# JAHRES BERICHT 2020

Zentralwohlfahrtsstelle
der Juden in Deutschland

## Editorial

**Kinder, Jugend und Familie**
Förderung der Jugendarbeit 4
Jugendbildungsaufenthalte 2019/2020 5
ZWSTJugend International (BBYO) 7
ZWSTJugend digital 8
Junge Erwachsene / 18 + 9
Angebote für Familien 11
Angebote des Pädagogischen Zentrums (PZ) 13

**Inklusion von Menschen mit Behinderung** 14

**Senior:innen**
Angebote in Zeiten von Corona 17
Bildungsaufenthalte im Kurheim Beni Bloch 19
Zeitzeugentheater 20

**Professionalisierung - Qualifizierung**
Professionalisierung der sozialen Arbeit 21
Fortbildung v. Fachpersonal in den Gemeinden 22
Zukunftsforum 2025 23
Digitalisierungsinitiative „Mabat" 24

**Vernetzung - Digitale Round Tables** 27

**Förderung des Ehrenamtes** 28

**Freiwilligendienste**
Bundesfreiwilligendienst 30
Deutsch-Israelischer Freiwilligendienst 31

**Politische Bildung und Forschung**
Kompetenzzentrum für Prävention und Empowerment 32
Perspektivwechsel - Praxisstelle Thüringen 33
Projekt Atid 33

**Beratung bei antisemitischen Vorfällen**
Beratungsstelle OFEK (Berlin, Hessen, Baden-Wü., Sachsen-Anhalt) 34

**Humanitäre Hilfe / Flüchtlingshilfe** 35

**Nachholende Integration / Migration**
Migrationsberatung (MBE) 37
Zweigstelle Mecklenburg-Vorpommern 38
Beratungsstelle Brandenburg 38
Beratungs- und Integrationszentrum Kibuz 39

**Kooperationen**
Jewish Women Empowerment Summit 2020 40
Kooperationen im europäischen und internationalen Kontext 41
Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege (BAGFW) 42

**Berliner Büro** 44

**In eigener Sache**
Führungskräfte/Neue Mitarbeitende 46
Organigramm 48
Finanzreferat 49
Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung 50
Unser Leitbild „Zedaka" 53
Unsere Mitglieder 54
Wir sagen Danke 56
Unsere Förderer und Kooperationspartner 57
Adressen 58
Impressum 59
Corona-Krisen-Unterstützung in Zahlen 60

## Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde,

Foto: Uwe Steinert

der Ausbruch der Corona-Pandemie im zurückliegenden Jahr hat unser Leben fundamental verändert. Die zahlreichen Maßnahmen zur Eindämmung des Virus waren und sind mit tiefen Einschnitten für unser gesellschaftliches Miteinander verbunden. Familien und Freunde konnten kaum oder nur unter erschwerten Bedingungen zusammenkommen. Die Wirtschaft hat sich deutlich abgeschwächt. Menschen verloren ihre Arbeitsplätze oder gerieten in finanzielle Not. Die für viele abstrakt wirkenden Zahlen über Neuinfektionen in den täglichen Nachrichten waren plötzlich greifbar nah. Freunde und Familienangehörige erkrankten am Virus, insbesondere für die Älteren und Vorerkrankten eine lebensbedrohliche Gefahr.

**Die Corona-Krise hat uns eindrucksvoll vor Augen geführt, wie sehr soziale und gemeinnützige Dienste, Einrichtungen und Verbände den Staat entlasten,** wie innovativ sie den gesellschaftlichen Zusammenhalt festigen und wie wichtig sie gerade in Krisensituationen sind. Die Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland, als Wohlfahrtsverband und Hilfsorganisation der jüdischen Gemeinden, hat schnelle, am Bedarf orientierte und zielgruppenspezifische Hilfe auf den Weg gebracht. Unsere bestehenden Netzwerke mit den jüdischen Gemeinden und ihren Einrichtungen haben sich erneut als wichtige Kommunikationswege bewiesen, um partizipativ die hohe Bereitschaft des ehrenamtlichen Engagements vor Ort zu aktivieren. Das seit über 100 Jahren gültige Leitbild „Zedaka", das jüdische Prinzip der Wohltätigkeit mit dem Leitmotiv der Hilfe zur Selbsthilfe, war auch während der Lockdown-Phasen wegweisend für unsere Arbeit.

**Parallel gelang es uns, mit vereinten Kräften den Betrieb der ZWST zu jedem Zeitpunkt aufrecht zu erhalten,** den Verband finanziell abzusichern und unsere Angebote laufend der aktuellen Lage anzupassen. Digitale Alternativen wurden in kürzester Zeit implementiert und aufwendige Hygienekonzepte für Präsenzveranstaltungen unserer zahlreichen Fort- und Weiterbildungen umgesetzt.
Mit Beginn der Pandemie im März des vergangenen Jahres war eine enorme Hilfs- und Einsatzbereitschaft aller Mitarbeitenden und unserer zahlreichen ehrenamtlichen Kräfte zu spüren. Unser Leitsatz „We care – since 1917" war omnipräsent und in den vergangenen Monaten stets wegweisend. Alle Beteiligten waren und sind sich darüber bewusst, dass die ZWST insbesondere in Krisenzeiten gefragt und gebraucht wird. Dies zeigen Erfahrungen aus der über 100-jährigen Geschichte der ZWST bis heute - angesichts einer Pandemie, die uns alle betrifft. Mit Überzeugung können wir sagen: Die jüdische Gemeinschaft kann sich auf ihren Wohlfahrtsverband als Teil des staatlichen Systems verlassen.

Die Herausforderungen dieser Krise sind mit dem Jahreswechsel nicht beendet. Unser Leben unter Pandemiebedingungen wird sich fortsetzen. Das bedeutet, dass wir weiterhin mit Einschränkungen leben werden, dem moralischen Kompass folgend, Menschenleben höher als ökonomisches Wachstum zu gewichten. Eine Entscheidung, die gerade in besonders gefährdeten Branchen wie in der Gastronomie, dem Tourismus und Einzelhandel sowie in der Kulturbranche viel Unmut hervorruft.

**Doch Optimismus und Vertrauen sind das Gebot der Stunde.** Gemeinsam müssen wir mit Zuversicht nach vorne schauen. Die Politik unternimmt Enormes, um mit Schutzschirmen und finanziellen Unterstützungspaketen besonders betroffene Branchen zu unterstützen. Wir dürfen Deutschland nicht den Pessimisten, Verschwörungsideologen und Extremisten überlassen. Aus der durch die Pandemie hervorgerufenen Krise und der daraus resultierenden ökonomischen Krise darf keine Demokratiekrise werden. Umso wichtiger wird es sein, den demokratischen Kräften in unserem Land bei der kommenden Bundestagswahl unser Vertrauen auszusprechen.

**Mein Dank** richtet sich abschließend an unsere Förderer und Kooperationspartner, an den Vorstand und alle Kommissionsmitglieder und besonders in diesem Jahr an alle ehrenamtlichen Helfer und das gesamte Mitarbeiter-Team. Sie ermöglichen den großartigen Output und sind das Herzstück der ZWST.

Möge das Jahr 2021 für uns alle besser, friedvoller und gesünder werden. *Ihr Aron Schuster, Direktor der ZWST*

## Aus- und Fortbildungen für Aktive in der jüdischen Jugendarbeit

Eine aktive und gut ausgebildete junge Generation bildet den in den Gemeinden dringend erforderlichen Nachwuchs. Wichtig für die jüdische Jugendarbeit sind junge, motivierte Menschen, die in ihrer Gemeinde ein Angebot organisieren und langfristig eine multiplikatorische Wirkung auf andere junge Leute ausüben. Die Aus- und Fortbildungsreihen der ZWST zielen darauf ab, die Gemeinden beim Auf- und Ausbau ihrer Jugendarbeit zu unterstützen. Die Referent:innen sind mehrheitlich ehemalige, heute zumeist berufstätige Seminarteilnehmende, die in ihrer Gemeinde aktiv waren oder sind. Sie können ihre Erfahrungen und Kenntnisse daher mit einer besonderen Kompetenz vermitteln. Neben der Aus- und Weiterbildung bieten die Seminare den Teilnehmenden ein überregionales Forum für Information, Kontakt und Austausch.

**Seminarreihe Jugendarbeit:** Das Ziel der Fortbildungsreihe für Anfänger:innen in der Jugendarbeit I-VI ist die Ausbildung von Madrichim:ot für die jüdischen Gemeinden und die Machanot der ZWST. Zu den Inhalten der Seminare gehören Theorie und Praxis der jüdischen Jugendarbeit.

- Seminare I-VI: Februar, April, Mai, Sept., November 2020

Die Seminare im April, Mai und November wurden im Online-Format organisiert und auf mehrere Tage verteilt. Themen der Online-Sessions waren unter anderem: Motivation, Programmplanung, Gruppendynamik und Gruppenführung, Madrichim:ot als Vorbilder, Schutz des Kindeswohls, Antisemitismus.

### Seminar für angehende Madrichim:ot

Das 10tägige Seminar findet jährlich parallel zum Wintermachane im Max-Willner-Heim statt und basiert auf einem speziellen Seminarkonzept: Hier wird die Situation einer Ferienfreizeit simuliert, indem täglich ein anderes Team für das Programm verantwortlich ist. Zum Programm gehören Exkursionen und gemeinsame Veranstaltungen mit den Chanichim des Wintermachanes.

- Seminar Dez. 2019/Jan.2020

**Vorbereitungs-Seminare Machanot:** Vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie gestaltete sich die Organisation der Machanot im Jahr 2020 etwas anders. Während des ersten Lockdowns hat sich ein Team gebildet, um das Machane-Thema für den Sommer auszuarbeiten und verschiedene Peuloth vorzubereiten. Nach der kurzfristigen Entscheidung, dass die Sommer-Machanot im Präsenz-Format stattfinden können, wurden die Teams für die jeweiligen Turnusse gebildet, die dann in verschiedenen Online-Sessions die Programme vorbereitet haben.

Das Vorbereitungsseminar für die Wintermachanot 2020/21 fand im Online-Format an zwei Wochenenden im November statt. Hier wurde das Motto (Hakarot Hatov, hebr.: Dankbarkeit) ausgearbeitet und vertieft: Wie verstehen wir Dankbarkeit, Wert der Dankbarkeit, wie kann Dankbarkeit gezeigt werden

### Seminar für Madrichim:ot

Diese Fortbildung unterstützt Madrichim:ot, die in den Jugendzentren aktiv sind.

- Seminar Januar/Februar 2020

**Die Seminare für Jugendzentrumsleitende** unterstützen den Austausch und die Vernetzung der Jugendarbeit in den jüdischen Gemeinden. Die ZWST bietet im Rahmen dieser Veranstaltungen spezifische Workshops an.

- Seminar Januar/Februar 2020
- Online-Seminar Oktober/November 2020

Themen waren unter anderem: Aktueller Stand in den Jugendzentren, den „Spirit" während der Pandemie beibehalten, Ideen und Best Practice-Beispiele, wie motiviere ich meine Madrichim:ot, zukünftige Perspektiven und Planungen, Arbeitsorganisation, Online-Tools.

## Jugendbildungsaufenthalte im Winter und Sommer 2019/2020

Die Winter- und Sommermachanot für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, gefördert von der Deutschen Fernsehlotterie und der Genesis Philanthropy Group, bilden einen Schwerpunkt der Aktivitäten des Kinder-, Jugend- und Familienreferates.

### Wintersaison in Bad Sobernheim, Italien und Israel

Die Wintermachanot 2019/2020 unter dem Motto „Joter" („mehr") sollten die rund 200 Kinder und Jugendlichen dazu motivieren, sich aktiv für die Stärkung jüdischer Identität einzusetzen. Dies wurde in kreativen Projekten und Peulot spannend und lehrreich umgesetzt. Dazu kamen sportliche Aktivitäten und Ausflüge, die Programme im Max-Willner-Heim für 10-13jährige und in Natz/Südtirol für 14-18jährige boten für jeden etwas. In Natz stand der Wintersport im Fokus.

### Bar- und Bat Mitzwa-Reise

Alle 2 Jahre organisiert die ZWST diese Israelreise für 11-14jährige Jugendliche, um ihnen jüdische Tradition und Kultur näher zu bringen. Die Bar- (für Jungen) und Bat Mitzwa (für Mädchen) markiert im Judentum den Übergang zum Erwachsenwerden mit allen Rechten und Pflichten. Die Gruppe im Winter 2019/2020 umfasste 42 Teilnehmende, die dieses festliche Ereignis noch vor sich oder es bereits begangen haben. Teilnehmer David (13) feierte während dieser Reise seine Bar Mitzwa in der Synagoge des Kibbuz Sde Nechamia im Norden Israels, mit viel Gesang und Tanz mit der gesamten Gruppe.

### Sommermachanot in Deutschland - trotz Corona

Auch in den schwierigen Pandemie-Zeiten war es für die ZWST klar, dass sie die Sommermachanot 2020 durchführen wird. Ein umfassendes und zielgerichtetes Hygienekonzept wurde entwickelt. Bereits im April hat das Kinder-, Jugend- und Familienreferat Teams zusammengestellt, die das diesjährige Motto „Kulanu" (wir alle) sowie altersgerechte Peuloth und Projekte ausgearbeitet haben. Als die Entscheidung feststand, dass die Machanot in der gewohnten Form in Deutschland stattfinden werden, blieben noch 3 Wochen, in denen die Logistik organisiert wurde. In diesem Zusammenhang dankt die ZWST ihren Mitgliedsgemeinden, die den Verband mit zusätzlichen Formalitäten und der Organisation von An- und Abreise unterstützt haben.

Neben den Machanot im Max-Willner-Heim für die 8-11jährigen Kinder, haben die Jugendlichen im Alter von 12-15 sowie 16-18 Jahren eine großartige Zeit im Schwarzwald im Ortenaukreis verbracht. Das große Haus St. Anna in Bad Peterstal stand den Teilnehmenden mit seinem weitläufigen Außengelände in freier Natur zur alleinigen Verfügung und bot vielfältige Möglichkeiten für Ausflüge und Aktivitäten.
Zum Programm gehörte die Vermittlung jüdischer Werte, Spiel, Spaß und viele Outdoor-Aktivitäten. In Kooperation mit Makkabi Deutschland wurden sportliche Aktivitäten wie Fußball, Tischtennis, Volleyball, Flagfootball und Schwimmen angeboten. Im Max-Willner-Heim hatten die Kinder außerdem die Möglichkeit, am Reitunterricht und Bogenschießen teilzunehmen.

Auch unter Beachtung der herrschenden Hygieneregeln war die Freude und Entspannung der Kinder und Jugendlichen spürbar, nach diesen anstrengenden Wochen Abstand vom Alltag zu finden, Freunde wiederzusehen und neue Freundschaften zu schließen.

**Das Motto „Kulanu"** leitete und motivierte die diesjährigen Sommermachanot, zu Deutsch: Gemeinsam, wir alle. Es steht für die jüdische Tradition, sich in guten wie auch schwierigen Zeiten in die Gemeinschaft einzubringen. Aus einem Interview mit Teilnehmenden:

**Was nehmt ihr persönlich vom Thema „KULANU" mit?**

**Sophia:** „Mit dem Machane-Thema verbinde ich persönlich Verantwortung. Dabei fand ich besonders toll, dass selbst die jüngsten Chanichim Verantwortung füreinander übernommen haben und sich auf die Regeln aufmerksam gemacht haben."

**Samuel:** „Ich werde in Zukunft mit offeneren Augen durch die Welt gehen. Mit dem Thema Kulanu verbinde ich unsere Zeit auf dem Machane, wo wir zusammen durch die Corona-Zeit gekommen sind und alle Hygieneregeln beachtet haben."

**Laura:** „Ich lerne nicht nur, wie ich eine bessere Madricha werden kann, sondern auch, wie ich Verantwortung in meinem Alltag übernehmen kann. Das Machane Kulanu ist nicht nur eine Chance mich weiterzubilden, sondern auch anderen etwas weiter zu geben."

Aufgrund der geltenden Bestimmungen konnte nur eine reduzierte Anzahl Kinder und Jugendlicher an den Ferienfreizeiten teilnehmen. Umso mehr freut sich die ZWST über insgesamt 330 teilnehmende Chanichot und Chanichim, dazu kam das Team (Rashim, Madrichot/im, Chugisten etc.) mit 158 Personen. Der Dank geht an alle für die tatkräftige Unterstützung, in diesem Jahr unter besonderen Bedingungen.

### Inklusive Machanot

Das Kinder-, Jugend- und Familienreferat und der Inklusionsfachbereich „Gesher" haben auch in diesem Jahr wieder gemeinsam jungen Menschen mit einer Behinderung die Möglichkeit gegeben, an den Sommermachanot teilzunehmen. Auch bei den Chanichim mit einer Einschränkung und ihren Angehörigen war die Freude, wieder auf Machane fahren zu können, höher als Vorbehalte oder Ängste aufgrund der Corona-Krise. Insgesamt verbrachten 11 Kinder und Jugendliche gemeinsam mit allen anderen Chanichim eine unbeschwerte Zeit in Bad Sobernheim und im Schwarzwald. Sie wurden begleitet und betreut von 10 Inklusions-Madrichim, deren Engagement von Aktion Mensch e.V. gefördert wird. An den Wintermachanot in Natz und Bad Sobernheim nahmen 4 Inklusionskinder und -jugendliche teil, betreut von 5 Inklusionsmadrichim.

### Help4Italy - Spendenkampagne der ZWST

Seit vielen Jahrzehnten organisiert die ZWST Machanot in Südtirol und in der Region Emilia-Romagna. Neben vielen persönlichen Kontakten sind so auch auf institutioneller Ebene Verbindungen zur jüdischen Gemeinschaft in Italien entstanden und gewachsen. Im Jahr 2020 konnten zum ersten Mal keine Machanot in Italien stattfinden. Das Land zählt zu den in Europa am schwersten durch die Pandemie getroffenen Regionen. Als Ausdruck jüdischer und europäischer Solidarität hatte die ZWST in Kooperation mit dem Jewish Joint Distribution Committee (JDC Europe) eine Spendenkampagne initiiert. Die Spendensumme über 4.100 € kommt über den JDC-Emergency Fund Menschen in den jüdischen Gemeinden in Italien zugute, die von der Krise besonders schwer betroffen sind, insbesondere Familien in finanzieller Not.

Unterwegs im Schwarzwald

Dancing im Schwarzwald

## „ZWSTJugend International“ - Kooperation mit BBYO

Im Rahmen ihres Projektes ZWSTJugend International, einer Kooperation mit BBYO, nahm die ZWST zum 2. Mal an der jährlich organisierten International Convention (IC) der BBYO teil. Betreut von den Projektleitungen Ilja Cinciper und Bella Davydov, machte sich eine 17köpfige Delegation am 6. Februar 2020 auf den Weg nach Dallas, Texas.

Vor dem Kongress waren die Jugendlichen bei Gastfamilien untergebracht und nahmen an der Global Ambassadors Week vom 06. bis 13. Februar teil. Dieses Programm richtete sich an die internationalen Delegationen, um ihnen einen Einblick in das jüdische Alltagsleben in den USA zu ermöglichen und den globalen Austausch zu fördern. Dazu gehörte der Besuch einer jüdischen Schule und es wurden verschiedene Ausflüge in Museen, Naturparks, Stadien und Gedenkstätten organisiert. Ein von der ZWST-Delegation mitorganisiertes Koch-Projekt, in dem es darum ging, koschere Rezepte der anderen Länder kennenzulernen, war eine einprägsame Erfahrung für die Teilnehmenden.

Am 13. Februar startete die IC mit über 4.000 Jugendlichen von 14 bis 17 Jahren im Hilton Anatole Hotel in Dallas. Im Rahmen des Kongresses leiteten die Teilnehmenden der ZWST den internationalen Schabbat mit Gästen aus über 17 Ländern - ein unvergesslich prägender Moment für die International Convention 2020. Die ZWST-Gruppe konnte viele neue Freunde für sich gewinnen, einige Programmpunkte selbst organisieren, vieles für sich mitnehmen sowie die ZWST positiv nach außen vertreten.

**Teilnehmer Michael (16): „4000 Jugendliche, 54 Länder, über 300 Communities - verbunden durch das Judentum.“**

**Info:** BBYO ist eine jüdische Organisation für Kinder und Jugendliche. Sie hat ihren Hauptsitz in den USA/Washington DC und erreicht mittlerweile über 70.000 jüdische Jugendliche auf der ganzen Welt. BBYO hat in über 50 Ländern schon mehr als 700 Standorte aufbauen können, die für ihre Struktur von enormer Bedeutung sind. Sie bilden gemeinsam die „BBYO-Chapter“ - zu vergleichen sind diese mit den Jugendzentren in Deutschland.

Der Fokus der Partnerschaft zwischen BBYO und der ZWST-Jugend liegt darin, zwei führende Organisationen in der jüdischen Jugendarbeit zusammenzubringen und Kooperationen aufzubauen. Ziel ist es, die Jugendlichen in ihrer jüdischen Identität zu stärken und international zu vernetzen. Darüber hinaus steht ein intensiver Austausch im Vordergrund, der sich aus der Begegnung heterogener jüdischer Communities ergibt. Auch können sich beide Organisationen gegenseitig mit zusätzlichem “Know-how” und neuen Kontakten unterstützen. Das Projekt “ZWSTJugend International” ist das vielversprechende Ergebnis dieser Partnerschaft. Es soll den Jugendzentren, den Chanichim und ihren Madrichim:ot zeigen, dass die Welt für jüdische Jugendliche offen und über die ZWSTJugend zugänglich ist. Mit den „BBYO-Chapters“ in Europa entsteht die einzigartige Möglichkeit, Jugendzentren in anderen Städten Europas zu besuchen, neue Freunde zu gewinnen und weitere Traditionen und Kulturen kennen zu lernen.

## ZWSTJugend digital - tägliche Angebote, Online-Hawdaloth und jüdische Feiertage

Während des Lockdowns ab März 2020 hat die ZWSTJugend ein bemerkenswertes Online-Programm organisiert, unterstützt von motivierten, ehrenamtlichen Madrichim aus ganz Deutschland. Das Kinder-, Jugend- und Familienreferat stand im kontinuierlichen Kontakt mit den Leitungen der jüdischen Jugendzentren deutschlandweit, um sich über die Bedarfe und Stimmungslagen jüdischer Kinder und Jugendlicher auszutauschen.

**Dazu gehörten tägliche Events** wie ein Online-Shiur an den Montagen sowie verschiedene „Specials" an den Dienstagen (Live-Talks, Online-Seminare). Mittwochs wurde eine interaktive Online-Session organisiert, in der viele Jugendliche engagiert dazu beigetragen haben, das vielfältige Online-Programm der ZWSTJugend zu gestalten. Jeden Donnerstag wurde ein „Super-Back-Chug" (Workshop) angeboten, der sich an den jüdischen Feiertagen orientierte, wie zum Beispiel ein Kuchen zu Pessach. An den Freitagen veröffentlichte die ZWSTJugend einen Online-Beitrag in Kooperation mit Talmud Israeli, der den jeweiligen Wochenabschnitt erklärte.

**Online-Hawdaloth:** Jeden Samstag organisierte die ZWSTJugend eine Hawdalah für Kinder, Jugendliche, Familien und alle Interessierte. Jede Zeremonie hatte etwas Einzigartiges, z.B. durch die Beteiligung des A-Capella-Chors Mafteach Soul aus Israel. Durch die Zusammenarbeit mit Norwegen oder den Baltikum-Staaten konnten einige Hawdaloth international durchgeführt werden. Anlässlich des „Tages der Befreiung" am 8. Mai hat die ZWSTJugend im Rahmen der Hawdalah am 9. Mai ein internationales Projekt durchgeführt. Diese gemeinsam mit der internationalen Jugendorganisation BBYO organisierte Zeremonie gab Weltkriegs-Veteranen die Gelegenheit, ihre Geschichte zu erzählen – eine unvergessliche Erfahrung für alle virtuellen Teilnehmenden auf drei Kontinenten.

**Jüdische Feier- und Gedenktage:** Im Rahmen einer virtuellen Live-Kochshow zu Pessach lernten die Zuschauenden, wie man den Sederteller und die speziellen Gerichte als essenziellen Teil des Sederabends mit der Familie vorbereitet. Für die jüngeren Zuschauer wurde in Zusammenarbeit mit der jüdischen Jugend aus Baden ein virtueller "Schoko-Seder" organisiert.

Anlässlich des Gedenktages Jom Hasikaron am 28. April hat die ZWSTJugend gemeinsam mit Rabbiner Avichai Apel eine Online-Zeremonie gestaltet, die an die gefallenen Soldaten und Opfer von Terrorakten in Israel erinnerte. Der darauffolgende israelische Unabhängigkeitstag, Jom Ha'atzmaut, wurde virtuell in Kooperation mit dem Sozialreferat zelebriert und hat den Zuschauenden aus verschiedenen jüdischen Gemeinden Gesang, Tanz und Musik in ihre Wohnzimmer gebracht.

## Gesher-Akademie für Kinder und Jugendliche mit und ohne Förderbedarf

Seit Mitte März 2020 organisierte das Kinder- und Jugendprojekt des Inklusionsfachbereiches „Gesher" (S.14) alternative Angebote im virtuellen Raum. Dazu gehörte eine wöchentliche Gesher-Akademie mit täglich wechselnden Sessions für Kinder mit und ohne Förderbedarf. Die Inklusionsmadrichim Alexandra, Lisa, Dana, Erik, Katje, Ruth, Gloria, Sophie und Rufat organisierten online kurze Sessions, in denen man sich zum Beispiel auf jüdische Feiertage oder den Schabbat vorbereiten konnte (Backen, Basteln, Gesang, Hebräisch lernen). Im Rahmen von regelmäßigen Sporteinheiten wurde dreimal wöchentlich trainiert. Über die Hohen Feiertage im September und Oktober feierte die Gesher-Akademie ein „revival", insbesondere zu Rosh Hashana, Jom Kippur, Sukkot und Simchat Thora. Mit dem Anstieg der Infektionen und der damit einhergehenden Schließung vieler Jugendzentren, wurde die Gesher-Akademie im Winter jeden Sonntag von 10 Uhr bis 12 Uhr angeboten.

## Angebote für junge Erwachsene

Das Projekt 18+ ist ein eigenes Veranstaltungsformat der ZWST, ausgerichtet auf die Bedürfnisse und Möglichkeiten von jungen Erwachsenen. Es beinhaltet besondere Events sowie Foren für Weiterbildung, Vernetzung und Austausch.

**Umfangreiches Online-Angebot:** Aufgrund der Corona-Pandemie konnten zentrale Highlights wie der Jugendkongress in diesem Jahr nicht stattfinden. Daher hat das Projekt 18+ ein vielfältiges Online-Angebot organisiert, im Folgenden einige Beispiele. Die Vielfalt an Referenten, Moderatoren und aktiven Gesprächsteilnehmenden verdeutlicht, wie wichtig das bestehende Netzwerk innerhalb der jüdischen Community ist, seien es regionale Studierendenverbände, Netzwerkplattformen, Organisationen wie das Junge Forum der Deutsch-Israelischen Gesellschaft und engagierte „Young Activists" in Deutschland und Israel.

**Jom HaShoa:** In diesem Jahr musste der internationale March of the Living und damit auch die Studienreise der ZWST nach Polen abgesagt werden. Es gab die Möglichkeit, die virtuelle Zeremonie am 21. April mit zu verfolgen und online Worte der Andacht in Ausschwitz zu hinterlassen. Zu den alternativen Formen des Gedenkens und Erinnerns gehörte ein emotional beeindruckendes **digitales Zeitzeugengespräch** mit Liesel Binzer, die als Kind die Shoah überlebt hat, moderiert von Viola Shevchuk (Projektleiterin 18+) und Gerald Hetzel (Vorsitzender des Jungen Forums der DIG Passau). Zu den Gesprächsteilnehmenden gehörten Teile ihrer Familie in Haifa und weitere Interessierte, Studierende, Freunde und Bekannte.

**Jom Haatzma`ut:** Rund um den israelischen Unabhängigkeitstag (29. April) hat das Projekt 18+ spannende Live-Streams zur Historie und Gegenwart des Staates Israel organisiert:

- Live-Session mit Henry Jakubowicz aus Israel zum Thema: „Die 7 Tage vor der Staatsgründung Israels, vom 07. bis zum 14.05.1948"
- Online-Seminar mit Henry Jakubowicz zum Thema „Israel und seine Nachbarn. Der Nahostkonflikt – der größte Konflikt der Welt?"
- Live-Talk mit Dr. Ralf Balke, Historiker und Journalist der Jüdischen Allgemeinen und Schmuel Kahn, Tourguide in Israel, zum Thema: „72 Jahre Israel – Hintergründe und Entwicklungen" (Moderation: Shelly Meyer, Gründungsmitglied von „Koach in Hamburg", einer lokalen Netzwerkplattform)

**„Streitgespräche unter Freunden":** Unter diesem Motto wurde eine spannende Live-Talk-Serie zu aktuellen Themen mit Marcel Kroitblat (Projektmanager, Frankfurt/M.) und Michael Groys (Politischer Berater, Berlin) initiiert, moderiert von Viola Shevchuk. Die Themen der 3-teiligen Gesprächsreihe:

- April: „Halbes Jahr nach Halle - Was hat sich verändert?"
- Mai: „Wie politisch sollen Juden in Deutschland sein?"
- Juni: „Solidarität mit Israel - eine uneingeschränkte Pflicht?"

**>mean_it!** Web-Seminarreihe mit der NGO „die politiksprecher e.V." zum Thema „Meinungsfreiheit heute":

- Oktober 2020 in Kooperation mit der Bundesstiftung Aufarbeitung und der Hessischen Landeszentrale für Politische Bildung.
- November 2020 in Kooperation mit dem Verband Jüdischer Studierender Bayern (VJSB)
- Dezember 2020 in Kooperation mit der Jüdischen Gemeinde Düsseldorf und der Bundesstiftung Aufarbeitung

18+Ferienwoche im Schwarzwald: Treffen mit Dr. Michael Blume, Antisemitismusbeauftrager des Landes Baden-Württemberg (Foto: Mitte)

Ab dem Sommer 2020 konnte die ZWST ihr Präsenz-Angebot für junge Erwachsene wieder aufnehmen. Dazu gehörte die **18+ Ferienwoche im Schwarzwald:** Am Sonntag, 16. August, wurden über 60 junge Erwachsene zu der diesjährigen 18+Ferienwoche herzlich willkommen geheißen. Im Jahr 2020 erstmals im Schwarzwald, hatte man die Gelegenheit, die Umgebung mit Ausflügen an den Titisee, in den Europapark nach Rust und nach Freiburg (hier unter anderem mit Besuch der Synagoge) zu entdecken. Darüber hinaus beinhaltete das Programm vielfältige Vorträge und Workshops, spannende Abendprogramme und einen ganz besonderen Schabbat.

**Makkabi-Skiweek:** Anfang Januar 2020 organisierte Makkabi Deutschland e.V. eine Winterferienwoche in Südtirol, mit organisatorischer und logistischer Unterstützung der ZWST. Rund 100 junge Erwachsene aus Deutschland und anderen Ländern verbrachten eine unvergessliche Woche im Schnee mit vielfältigen Wintersport-Angeboten, Ausflügen u.v.a.m.

## Taglit-Reisen nach Israel für junge Erwachsene

Seit 2012 sind die ZWST und der Zentralrat Partner von Taglit in Deutschland. Das Projekt „Taglit - Birthright Israel" ermöglicht jungen jüdischen Erwachsenen (18-32) weltweit eine 10-tägige Bildungsreise nach Israel. Die ZWST ist die Anlaufstelle für Taglit in Deutschland und damit auch die erste Adresse für potenzielle Teilnehmende, sie ist das Bindeglied zwischen Taglit und dem Trip-Organizer Israel Experience.
Aufgrund der Corona-Pandemie konnten nur im Januar 2020 Taglit-Reisen für Gruppen aus Deutschland stattfinden. Doch wie die Organizer von Taglit Germany und die Koordinatorin bei der ZWST, Viola Shevchuk betonen: „Wir sind bereit, die Aktivitäten wieder aufzunehmen, wenn die internationale Situation dies zulässt. In den vergangenen Monaten fanden verschiedene regionale Veranstaltungen für Taglit-Alumni`s statt – wenn unsere Teilnehmenden nicht nach Israel können, dann wird Taglit zu ihnen kommen."

**Jom Kippur-Seminar im Max-Willner-Heim:** Vom 27. bis 29. September hat die ZWST in Kooperation mit der Schweizer Union Jüdischer Studierender (SUJS) den höchsten jüdischen Feiertag begangen. 50 junge Erwachsene hatten die Möglichkeit, das Programm zu gestalten und sich in Meditationsrunden und Shiurim mit der jüdischen Tradition dieses Feiertages auseinanderzusetzen. Dieses Seminar hat den Bedarf verdeutlicht, jüdische Feiertage gemeinsam mit Gleichaltrigen in einer aktiv gestaltenden Gruppe zu begehen.

### Seminare

- Online-Seminar (Mai): „24h online. Surfst du noch oder lebst du schon? Die Herausforderungen ständiger Erreichbarkeit"
- Präsenz-Seminar in Berlin (Sept.): „Start-up-Nation 2020 - Das Leben im Aufbruch" (Innovative Start-up-Gründungen, Aufbau, Methoden, Strategien, Verbindung mit jüdischen Werten, Best-Practice-Beispiele)
- Online-Seminar (November): „Jüdische Gemeinde und Gemeinschaft in Deutschland - Ein Zuhause für alle?"

TAGLIT · תגלית
BIRTHRIGHT ISRAEL

Zu diesen Veranstaltungen gehörten „Meet&Chill"-Treffen in Düsseldorf sowie „Meet&Grill" in Berlin und Nürnberg. Hier trafen sich Taglit-Alumni`s, aber auch Interessierte an diesem Programm und neue Bekanntschaften wurden geknüpft. Im Rahmen von Welcome-Peuloth wurde ein Austausch zwischen alten „Taglit-Hasen" und Neuankömmlingen organisiert. Diese Treffen sorgten mit israelischen Snacks und Musik für die richtige Atmosphäre. Voranmeldungen für kommende Taglit-Reisen 2021 sind möglich, man wird benachrichtigt, sobald die nächste Reise stattfinden kann.

## Angebote für Familien

**Familienseminar in Raas/Südtirol:** An diesem Familienseminar im Winter 2019/2020, geleitet von Anastasia Quensel (ZWST), nahmen rund 90 Erwachsene und Kinder aus ganz Deutschland teil. Zum Programm gehörten Skisport und Schlittschuhlaufen sowie Ausflüge nach Brixen. Wie jedes Jahr wurde sowohl für das leibliche als auch das geistige Wohl gesorgt, mit vielen Shiurim mit Rabbiner Julien Soussan (Jüdische Gemeinde Frankfurt/M.), Dr. Gilad Ben-Nun (Universität Leipzig) und anderen Referent:innen. Die Betreuung der Kinder durch ein engagiertes Madrichim-Team ermöglichte den Eltern Austausch und geselliges Zusammensein sowie die Teilnahme an Vorträgen und Workshops. „Es war ein rundum gelungener Aufenthalt. Ich bin noch heute von der Atmosphäre, der Organisation und den Teilnehmenden – neue Gesichter, viele Eindrücke – angetan." *Alexis Emanuel Petri, Frankfurt*

Skisport für die Jüngsten

**Alleinerziehende Mütter und Väter:** Seit Ende April 2020 organisierte Yevgenia Freifeld (ZWST) im 14tägigen Rhythmus Videokonferenzen für diese Zielgruppe, um den kontinuierlichen Kontakt und Austausch auch in Zeiten von Social Distancing aufrechtzuerhalten und die Vernetzung zu stärken. Bei individuellen Gesprächsbedarfen gab es darüber hinaus eine telefonische Hotline.
Im Austausch mit den Referentinnen Melanie Hubermann (Familientherapeutin, balagan - Therapiezentrum Berlin), Lili Furman (Jewish Joint Distribution Committee, JDC Germany) und Eva Okuna (Inklusionsfachbereich Gesher) ging es um positive wie negative Bewertungen der Situation während der Beschränkungen auf „die eigenen 4 Wände". Es wurde deutlich, dass ein fester Tagesablauf im Alltag hilfreich ist und die Nähe zu den Kindern eine neue, durchaus positive Qualität gewinnt. Gleichzeitig wurde hervorgehoben, dass den Eltern wie den Kindern ihre sozialen Kontakte fehlen und man zu sehr auf eine bestimmte Rolle reduziert ist. Die Sorge um die Großeltern, die zur Risikogruppe gehören und eine wichtige Unterstützung bei der Kinderbetreuung sind, war ein weiteres wichtiges Thema. Auch zukünftige Perspektiven standen im Fokus: Wie gehen wir mit neuen Regeln im Rahmen der Lockerungen in der Schule, bei der Arbeit, im Kontakt zu Freunden und Verwandten um? Bis Ende Juni wurde ein wöchentliches Online-Programm für die Kinder initiiert (ähnlich der Gesher-Akademie), mit den Madrichim, die den Kindern von den Präsenz-Seminaren im Max-Willner-Heim bekannt sind.

**Ende August 2020 hat das Sozialreferat mit einem dritten Seminar** für allein- und getrennterziehende Mütter und Väter sein Präsenzangebot für diese Zielgruppe wieder aufgenommen.

Geleitet von Yevgenia Freifeld, nahmen 10 Familien mit 14 Kindern (3-12 Jahre) am Seminar teil, auch erstmalige Teilnehmende waren dabei. Zum Programm gehörten Eltern-Workshops mit Maria Flemmer (Sozial- und Kulturpsychologin) und Elena Libgober (psychologische Beraterin und Coach) sowie ein umfangreiches Angebot für die Kinder. Dariya Itunina (Kinder- und Jugendtherapeutin) organisierte kindgerechte Workshops, und ein geschultes Madrichim-Team stellte ein Kinderprogramm auf die Beine (Ausflüge, Theateraufführung). Sport, Bewegung und Aggressionsabbau für Eltern und Kinder mit Linir Mizrahi (Fitnesscoach) gehörten ebenfalls zum Programm.

Workshops u. Gesprächsrunden mit den Referentinnen Maria Flemmer (li.) u. Elena Libgober

## Inklusive Familienwochenenden

Inklusives Schawuot-Wochenende im Max-Willner-Heim - Entspannung und Kreativität auch mit Maske und Abstand

Das Kinder- und Jugendprojekt des Inklusionsfachbereiches „Gesher" führt seit einiger Zeit **inklusive Familienwochenenden für Familien mit Kindern mit und ohne Förderbedarf (bis 18 Jahre)** im Max-Willner-Heim durch, gefördert von Aktion Mensch e.V. Geschulte Inklusionsmadrichim organisieren ein Programm für die Kinder und Jugendlichen. Die Eltern haben sowohl die Möglichkeit, sich untereinander auszutauschen als auch die Gelegenheit, Fachkräfte aus der Behindertenarbeit zu treffen. Diese bieten Fachvorträge, z.B. zu verschiedenen Krankheitsbildern oder auch Workshops zu verschiedenen Entspannungstechniken an. Der Höhepunkt dieser Wochenenden ist der gemeinsam gestaltete, festliche Schabbat.

**Mit einem Familien-Schawuotwochenende vom 28. Mai bis zum 01. Juni 2020 in Bad Sobernheim** konnte das Kinder- und Jugendprojekt des Inklusionsfachbereichs Gesher nach der corona-bedingten Schließung des Max-Willner-Heims die Bildungsstätte wieder mit Leben füllen. Umso mehr war es der ZWST ein wichtiges Anliegen, etwas Normalität in den Alltag aller Teilnehmenden bringen zu können.

Mit acht Familien und sechs Madrichim aus ganz Deutschland wurde bei sonnigem Wetter draußen gebetet und die Kinder lernten über Schawuot und Schabbat. Ferner stellten die Kinder mit ihren Familien eine Zirkusshow und ein Theaterstück auf die Beine, gestalteten ihre T-Shirts mit Batikfarben und bemalten Graffiti-Leinwände. Für die Eltern wurden Referent:innen im Rahmen von Online-Sessions über Zoom dazugeschaltet. Louis Lewitan, Diplom-Psychloge, referierte unter anderem zum Umgang mit Geschwisterkindern. Melanie Hubermann, Systemische Beraterin und Familientherapeutin, vermittelte den Teilnehmenden die hohe Bedeutung der Selbstfürsorge. Rabbiner Dr. Elijahu Tarantul verdeutlichte aus seiner Perspektive, wie das Judentum mit dem Thema Behinderung umgeht.
Die religiöse Begleitung des von Eva Okuna und Simon Beckmann geleiteten Wochenendes übernahm Mark Krasnov, ehemaliger Madrich und Rosh bei der ZWST. Als Studienrat an der Wiesbadener Dilthey-Schule (u.a. jüdische Religion und Hebräisch) konnte er den Teilnehmenden außerdem einige Tipps und Hilfen zum „Homeschooling" vermitteln.

Ausflugsprogramm für die Kinder

**Ein zweites inklusives Familien-Schabbatwochenende** fand mit 10 Familien im Herbst vom 15. bis 18. Oktober im Max-Willner-Heim statt.

## Angebote des Pädagogischen Zentrums (PZ)

- **„Talmud Israeli“:** Talmud Israeli ist ein im deutschsprachigen Raum einzigartiges Projekt. In den vergangenen fünf Jahren, mit über 200 Ausgaben, wurden knapp 2000 Abonnements innerhalb Deutschlands sowie nach Österreich und in die Schweiz verschickt.

Die wöchentlich erscheinenden Hefte werden von Kindern, Jugendlichen und Angehörigen gelesen. Ebenfalls nutzen Gemeinden, jüdische Schulen, Religions- und Sonntagsschulen die 6 bis 8seitigen Hefte. Zu jedem jüdischen Feiertag erscheint ein Sonderheft mit Erklärungen zum Fest und seinen Bräuchen, Geschichten aus der jüdischen Tradition sowie Traktaten aus dem Talmud und Rätseln. Talmud Israeli“ vermittelt verständlich das Wissen aus den jüdischen Quellen und stellt einen Bezug zum heutigen Alltag her. So werden die alten Weisheiten aus Tora und Talmud greifbar.

MitzveNow

**Erfolgreiche Kooperation mit MitzweNow**

Im Jahr 2020 hat die ZWST ihre erfolgreiche Kooperation mit dem Start-up-Unternehmen „MitzweNow“ erweitert: Seit der 200. Ausgabe zu Rosch Haschana wird der Versand von Talmud Israeli über diesen exklusiven Webshop-Partner der ZWST organisiert. Auch die Anmeldung für ein Abonnement läuft seit diesem Zeitpunkt über MitzweNow. Diese Kooperation unterstützt unter anderem Menschen mit einer Einschränkung, da der Versand in einer Werkstatt der „frankfurter werkgemeinschaft (fwg)“ durchgeführt wird. Die fwg fördert die Teilhabe von Menschen mit einer psychischen Erkrankung.

**Auch alle weiteren Publikationen des Kinder-, Jugend- und Familienreferates können über MitzweNow bezogen werden:** Megillat Esther, Gebet-Booklets für Kabbalat Schabbat und Schacharit LeSchabbat (hebr., mit deut. oder russ. Übersetzung), Benscher/Liedtexte zu Schabbat, Jahreskalender, außerdem Hawdala Kerzen vom ZWST-Kunstatelier Omanut. ***http://mitzvenow.de/zwst***

- **Informationsportal *www.zwst-hadracha.de:*** bietet umfangreiches und vielfältiges Material zur jüdischen Jugendarbeit.

- **„Ji Tap“**: In Zusammenarbeit mit Jewish Interactive stellt die ZWST regelmäßig neue Spiele mit jüdischem Inhalt online. „Ji Tap“ richtet sich an Kinder, Eltern, Lehrende und alle, die mit Spaß mehr lernen wollen. Ji Tap ermöglicht es, jüdisches Wissen spielerisch zu vermitteln und zu vertiefen. Kinder können in kurzen Einheiten Gelerntes wiederholen und Neues lernen. ***https://jitap.net/activities/#s=zwst***

- **Wöchentlicher Newsletter für alle Aktiven in der Jugendarbeit: „Paraschat Haschawua Online“:** unterstützt jüdische Erzieher:innen bei ihrer Jugendarbeit und kann im PZ angefordert werden.

- **„Kits“ - Materialsammlungen zu den Machanot:** erleichtern es den Madrichim:ot, die jeweiligen Aktivitäten für die Kinder und Jugendlichen zu organisieren.

- **Film- und Dokumentationsmaterial auf DVD:** umfangreiche Sammlung von Dokumentarfilmen, Reportagen und Spielfilmen zur ZWST, jüdischen Themen und Israel (Katalog: www.zwst-hadracha.de).

- **Zu Purim und Chanukka** können im PZ Bastelmaterial sowie Dekorations- und Geschenkartikel bestellt werden.

## Inklusionsfachbereich „Gesher“: Teilhabe von Menschen mit Behinderung und ihren Angehörigen

Gesher „Open-Air“ im Rahmen der Betreuungsfreizeit in Bad Kissingen

Die Förderung und Unterstützung von Menschen mit Behinderung und ihren Angehörigen ist ein wesentlicher Aufgabenbereich der ZWST. Diese Zielgruppe hat mehrheitlich einen Migrationshintergrund und ist in der deutschen Gesellschaft oft isoliert. Die Förderung der Eigeninitiative der beeinträchtigten Familienmitglieder hat eine zentrale Bedeutung in der praktischen Arbeit. Die Unterstützung von Selbsthilfegruppen steht bei vielen Veranstaltungen im Fokus. In diesem Zusammenhang hat das Konzept der „Persönlichen Zukunftsplanung“ an Bedeutung gewonnen. Es ermöglicht Menschen mit Behinderung, eigene Wünsche und Möglichkeiten für die Lebensbereiche Wohnen, Arbeiten und Freizeit zu entwickeln und schrittweise umzusetzen. Eine Vielzahl der Aktivitäten wird von Aktion Mensch e.V. gefördert.

**Die Leitung des Inklusionsfachbereiches Gesher ist in verschiedenen Gremien präsent:** Im Fachausschuss „Behindertenpolitik“ der BAGFW, in anderen Gremien der Wohlfahrtsverbände und der Aktion Mensch, wie z.B. dem Aufklärungsausschuss oder der Arbeitsgruppe Verbände-Dialog. Vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie wurde dieser Fachaustausch im Jahr 2020 v.a. in Form von Online-Sitzungen realisiert. Ein weiterer wichtiger Arbeitsbereich ist die Zusammenarbeit mit Fachverbänden, wie z.B. der Bundesvereinigung Lebenshilfe und dem Bundesverband für körper- und mehrfachbehinderte Menschen (BVKM).

**Barrierefreiheit:** Die Internet-Präsenz des Inklusionsfachbereiches Gesher auf der Website der ZWST wurde im Jahr 2020 mit professioneller Unterstützung einer Übersetzerin und einer zertifizierten Arbeitsgruppe der Lebenshilfe in leichte Sprache übersetzt. Auch die Website des Kunstateliers Omanut wurde in leichte Sprache übersetzt.

**Das Angebot im Jahr 2020 vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie:** Seit Mitte März 2020 musste der Inklusionsfachbereich „Gesher“ seine Präsenzangebote nahezu einstellen. Menschen mit einer Behinderung gehören zu den sogenannten Risikogruppen, mussten daher ihre sozialen Kontakte stark einschränken und waren besonders von einer isolierten Lebenssituation betroffen. Daher hat das Gesher-Team alternative Angebote organisiert: Die kreative Schreibwerkstatt per Skype, künstlerische Online-Kurse des Berliner Kunstateliers Omanut zusammen mit Costa Bernstein (freier Künstler und Mitarbeiter im Frankfurter Atelier Eastend) und eine wöchentliche Gesher-Akademie für die junge Generation (S.8).

**Unterstützung für Menschen, die nicht „online“ sind:** Viele Familien, die vom Inklusionsfachbereich Gesher betreut werden, verfügen weder über die erforderliche digitale Infrastruktur noch über entsprechende Kenntnisse, um an den vielfältigen Online-Angeboten teilhaben zu können. Daher haben die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden des Gesher-Teams in den regionalen Zweigstellen in Nürnberg, Dresden, Recklinghausen, Magdeburg und anderen Regionen proaktiv den telefonischen Kontakt zu diesen Familien aufgenommen. So konnte man ihnen das Gefühl von Sicherheit und Halt vermitteln, aber auch praktische Unterstützung durch ehrenamtliche Helfer organisieren. Auch mit Familien, die schon länger nicht an Gesher-Aktivitäten teilgenommen hatten und keiner Selbsthilfegruppe angehören, wurde Kontakt aufgenommen. Um aktuellen Sorgen und Ängsten entgegenzuwirken, hat das Gesher-Team Telefonkonferenzen mit der russischsprachigen Psychologin Florina Gendler organisiert, die vielen Teilnehmenden vertraut ist. Sie hat einen Input zum Umgang mit Krisen gegeben und individuelle Fragen beantwortet.

GESHER
INKLUSION VON MENSCHEN MIT BEHINDERUNG

**Fortbildungen für das Mitarbeiterteam und Ehrenamtliche**

▪ Fortbildung im Max-Willner-Heim (12.-15. März) zu Themen der Inklusion und Fallbesprechung im Rahmen einer moderierten Supervision
▪ Online: „Die Situation von psychisch Erkrankten während der Covid-19 Pandemie" mit Dr. Uwe Winkler, Psychiater (28.04.)
▪ Online: „Professionelle Beratung am Telefon" mit Olga Grünberg, Psychologin (30.04.)

**Fachtagungen/Fortbildungen für Fachkräfte, Angehörige und Betroffene**

▪ Soziale Partnerschaftsprojekte in Osteuropa: Online-Tagung im Juni 2020 in Kooperation mit dem Bundesverband Caritas und der Aktion Mensch e.V. zu Förderprogrammen der Aktion Mensch in Mittel-, Ost- u. Südosteuropa. Angesprochen waren haupt- und ehrenamtliche Fachkräfte und Multiplikatoren aus jüdischen Gemeinden und Institutionen sowie anderen Wohlfahrtsverbänden.
▪ Online-Schulungen für Mitarbeitende in jüdischen Gemeinden zu Förderungen der Aktion Mensch, Vermittlung von erforderlichen Hilfestellungen bei der Entwicklung und Beantragung von Kleinprojekten (3 Termine im Sept./Okt./Nov. 2020)
▪ Online-Tagung vom 06.-07. Dezember: „Online und Einsamkeit" zur Situation von Menschen mit einer Einschränkung während der Corona-Pandemie

**Betreuungsfreizeiten:** Nach der Wiedereröffnung des Kurheims Beni Bloch in Bad Kissingen hat der Inklusionsfachbereich Gesher 2 Betreuungsfreizeiten durchgeführt. Zwei Turnusse (jeweils 1 Woche) im August und September haben es jeweils 20 Teilnehmenden ermöglicht, eine kleine Auszeit in turbulenten Zeiten zu genießen. Dazu eine Teilnehmerin: „Eine Münze hat immer 2 Seiten. Neben vielen Einschränkungen hat uns die Corona-Krise auch dazu gebracht, kreativ mit Situationen umzugehen."

**Inklusive Familien-Wochenenden:** Nach der Wiedereröffnung des Max-Willner-Heims konnten auch die inklusiven Wochenenden für Familien mit Kindern mit und ohne Förderbedarf wieder durchgeführt werden. Das Kinder- und Jugendprojekt des Inklusionsfachbereiches Gesher organisierte ein Schawuot-Wochenende im Mai/Juni sowie ein Schabbat-Wochenende im Oktober (S.12).

**Geförderte Projekte**

▪ Förderung der Inklusion von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung in Hessen
▪ Beratung und Stärkung der Selbstbestimmung russischsprachiger, psychisch kranker Menschen u. ihrer Familien: 3 Projekte in Bayern, Sachsen und Sachsen-Anhalt
▪ Aufbau von Aktivitäten für Menschen mit einer geistigen Behinderung in Sachsen-Anhalt
▪ Aufbau einer Schreibwerkstatt in Hessen
▪ Inklusionsbeauftragte in NRW
▪ Persönliche Zukunftsplanung mit Qualifizierung von Peerberatern
▪ „Kamishibai" (jap., Erzähltheater mit Bildkarten): Erstellung von Materialien für die Jugendarbeit durch verschiedene Selbsthilfegruppen von Menschen mit einer Beeinträchtigung

**Förderung der inklusiven Arbeit:** Ein Ziel von Gesher ist die Integration jüdischer Menschen mit einer Beeinträchtigung in das Arbeitsleben. Sie sollen trotz einer physischen Behinderung oder psychischen Erkrankung ihre Potenziale nutzen können und damit mehr Teilhabemöglichkeiten bekommen. Über ihren Verein „Eshel e.V." unterstützt die ZWST gezielt die Arbeitsfindung. Im Jahr 2020 konnte Eshel aufgrund der Covid 19-Pandemie keine Seminare oder andere Präsenzangebote durchführen. Der Verein hat verschiedene Fördermöglichkeiten geprüft, die die Arbeitsfindung unterstützen könnten (z.B. Zuverdienst-Projekte oder Außenarbeitsstellen von Werkstätten) und plant eine konkrete Umsetzung.

**Betreutes Wohnen in jüdischen Zusammenhängen:** Ziel der ZWST ist es, Voraussetzungen für ein jüdisches Alltagsleben für Menschen mit Behinderungen zu schaffen. Im Rahmen einer Kooperation mit dem Internationalen Bund (IB) ermöglicht die ZWST eine eigenständige Wohn- und Lebensform, unter anderem in Wohnungen des Seniorenzentrums Henry und Emma Budge-Stiftung in Frankfurt/M. Der ZWST ist es ein wichtiges Anliegen, hier weitere Optionen zu entwickeln. So hat die ZWST Gespräche mit anderen Trägern der Behindertenhilfe geführt und eine Umfrage zum Bedarf an selbstbestimmten Wohnformen organisiert.

**Aktionstag 5. Mai, europäischer Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung:** Die ZWST organisierte am 5. Mai einen Live-Talk mit der Schriftstellerin Amili Targownik, Dr. Dinah Kohan und Judith Tarazi vom ZWST-Inklusionsfachbereich „Gesher". Amili Targownik berichtete von ihren Erfahrungen als beeinträchtigter Mensch, die sie in ihrem im Jahr 2020 veröffentlichten Buch „Hat keine Flügel, kann aber fliegen" auf berührende und humorvolle Weise beschreibt. Im Live-Talk wurden von ihrer Schwester eindrucksvolle Passagen vorgelesen. Dieser Live-Talk vermittelte authentisch, wie Menschen mit einer Beeinträchtigung die Corona-Krise erleben.

Aktiv im Kunstatelier „Omanut"

**Das Berliner Kunstatelier Omanut organisiert seit 10 Jahren** eine Tagesbetreuung mit künstlerischen Projekten, gefördert von Aktion Mensch e.V. Es ist offen für alle, die aufgrund einer Behinderung, Lebenssituation oder einer Krise einen geschützten familiären Raum suchen, ihren Tagen Struktur geben möchten und kreativ arbeiten wollen: im Malatelier sowie der Kerzen- oder Holzwerkstatt. Darüber hinaus sind alle willkommen, die Beratung, Kontakt und Austausch in jüdischer Atmosphäre suchen. Omanut bietet rund 20 Teilnehmenden zwischen 20 und 80 Jahren die Möglichkeit, ihre Potenziale zu entfalten. Zum Team gehören Judith Tarazi (Leiterin), Inessa Gorodetskaja, Vera Rey, Ziva Maier und eine Mitarbeiterin im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes.

**Während der Schließung ab dem Frühjahr 2020 hat das Team kreative Angebote organisiert:** Erstellung kleiner YouTube-Filme, Versendung künstlerischer Aufträge per Post, die nach der Rücksendung im Atelier zu großen Gemeinschaftswerken zusammengesetzt wurden, „Omanut-Kaffeeklatsch" per Zoom (Spiele, Gespräche, gemeinsame kreative Arbeiten). Das Atelier Omanut und der freie Künstler Costa Bernstein haben gemeinsam Online-Kunstkurse organisiert. Aufgrund des positiven Feedbacks werden die Kunstkurse fortgesetzt, Kontakte und Freundschaften werden hier gefördert und gestärkt. Zum Angebot gehörte auch die proaktive, telefonische Kontaktaufnahme zu Teilnehmenden, die mit der digitalen Entwicklung nicht so vertraut sind.
„Aktuell ist die Anzahl der Teilnehmenden begrenzt. Doch die kleineren Gruppen ermöglichen andere, persönliche Gespräche und der Kontakt intensiviert sich", sagt Judith Tarazi.
Eine Besonderheit war eine Kooperation mit der Hilfsorganisation IsraAID: Im Rahmen der Leadership-Programme (S. 35) haben Personen mit Fluchthintergrund im Atelier projektübergreifend Schutzmasken für jüdische Senioreneinrichtungen und Unterkünfte für Geflüchtete hergestellt und es kam zu einem lebhaften Austausch.

**Jüdische Galerie Omanut:** Die Galerie ist Ausstellungsort des Ateliers und bietet als kulturelle Dependance des Berliner Büros der ZWST auch Künstlern mit Behinderung aus anderen Organisationen und jüdischen Künstlern in Berlin eine Ausstellungsplattform. Nachdem auch die Galerie zunächst ihre Türen schließen musste, gibt es seit Herbst wieder eine Ausstellung mit künstlerischen Mosaikarbeiten, die im Atelier entstanden sind. Die Ausstellungseröffnung erfolgte via Livestream am 29. Oktober 2020. Die Mischform aus Ausstellung in der Galerie und einer virtuellen Präsentation bietet die Möglichkeit, ein überregionales Publikum zu erreichen.

**Ergänzende, unabhängige Teilhabeberatung im Kunstatelier Omanut (EUTB):** Dieses niedrigschwellige Beratungsangebot, gefördert vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales, unterstützt Menschen mit Behinderung, von Behinderung bedrohte Menschen, aber auch deren Angehörige kostenlos in allen Fragen zur Teilhabe. Eine wesentliche Rolle spielt die Beratung von Betroffenen für Betroffene (Peer Counseling). Der Beratungsbedarf hat unter den besonderen Umständen des Jahres 2020 nicht abgenommen, nur die Vermittlungswege haben sich zum Teil verändert. Die Vor-Ort-Beratungen können unter Wahrung der Hygieneregeln wie gewohnt stattfinden, viele Ratsuchende nehmen das Angebot der EUTB auch über Telefon und E-Mail wahr.

**Die Netzwerkarbeit** im Kunstatelier Omanut und im Rahmen der EUTB konnte unter veränderten Umständen auf virtueller Ebene fortgesetzt werden. Dazu gehörte der Austausch im Fachforum der AWO für Migration und Behinderung und im selbstverwalteten Berliner EUTB-Netzwerk. Ein Schwerpunkt der Gespräche war in diesem Jahr u.a. das Thema Barrierefreiheit: Digitale Aktivitäten, wie z.B. Online-Konferenzen bilden für Menschen mit einer Einschränkung (z.B. Sehbehinderung) eine besondere Herausforderung.

**Kunstatelier „Eastend" in Frankfurt/M.:** Das Atelier, eine erfolgreiche Kooperation von ZWST, Internationalem Bund (IB) und der Jüdischen Gemeinde Frankfurt/M., fördert im Rahmen einer Tagesbetreuung die kreativen Potenziale von Menschen mit Behinderung und ihre sozialen Kompetenzen. Besondere Aktivitäten im Jahr 2020:

- Ausstellung „Big Bang" im Berufsverband Bildender Künstler (BBK) mit Bildern und figurativen Darstellungen des Universums (Februar 2020)
- Teilnahme an der Luminale mit der „Shadow Dance Machine" einem interaktiven Tanz- und Lichtkunstwerk (März 2020)

Während des Lockdowns blieb das Atelier mit seinen Besuchern über Telefon und Skype im Kontakt. Sie wurden mit Kunstmaterialien versorgt, um zuhause kreativ arbeiten zu können. Um das Infektionsrisiko zu minimieren, können aktuell nur die festen Gruppen im Rahmen der Tagesbetreuung das Atelier besuchen. In Abhängigkeit von der Entwicklung hofft das Atelier, bald wieder mit seinem offenen Angebot den Sozialraum des Frankfurter Ostends bereichern zu können.

## Hilfe und Unterstützung von älteren Menschen in Pandemie-Zeiten

Foto: Chris Hartung

Vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie war und ist es der ZWST ein besonderes Anliegen, die ältere Generation zu unterstützen und die Auswirkungen der Einschränkungen abzumildern. Dies wurde in vielfältigen Formaten umgesetzt: Dazu gehörten direkte Angebote sowie Unterstützung für jüdische Gemeinden, Senioreneinrichtungen und Treffpunkte für Überlebende der Shoah.

### Erfolgreiche Spendenkampagne: Tablets4Safta

Aufgrund der Corona-Pandemie waren Besuche in allen jüdischen Altenzentren, Senioren- und Elternheimen in Deutschland verboten und sind weiterhin auch nur eingeschränkt möglich. Damit waren tausende ältere Menschen plötzlich vom Kontakt zu ihren Angehörigen abgeschnitten. Vor allem Senioren sind oft von Einsamkeit und Isolation betroffen, was durch diese Krise noch verschärft wurde. Daher war es der ZWST ein Anliegen, den Bewohner:innen der Senioreneinrichtungen neue Formen der Kommunikation zu ermöglichen, um ihren Familien und Freunden trotz räumlicher Trennung ein Stück weit näher zu sein. Vor diesem Hintergrund haben der Mitzwe Makers e.V. und die ZWST die groß angelegte Spendenkampagne Tablets4Safta gestartet. Benötigt wurden in erster Linie Tablets, die neben Videotelefonie und Online-Austausch auch zukünftig für Anwendungen im Einrichtungsalltag genutzt werden können, z.B. um das Gedächtnistraining von Bewohnern mit einer dementiellen Erkrankung zu verbessern.

**Aron Schuster, Direktor der ZWST betont:** „Mit dieser Spendenaktion konnten wir jüdische Altenzentren und Elternheime dabei unterstützen, ihren Bewohnern und Bewohnerinnen den Kontakt mit Freunden und Angehörigen digital zu ermöglichen. Gerade die Einrichtungen der vollstationären Altenhilfe sind in der Corona-Krise nach wie vor am stärksten gefordert. Die Mitarbeitenden vor Ort leisten unfassbares. Die Aktion hat dank vieler kleiner Spenden und zweier Großspenden der Israel Bonds und der Deutschen Telekom den Alltag in Altenzentren und Elternheimen ein Stück weit erleichtern können."

### Unterstützung für Überlebende der Shoah

Die soziale Arbeit für Überlebende der Shoah ist seit vielen Jahren eine zentrale Aufgabe der ZWST. Diese Aktivitäten werden von der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft" (EVZ) und der Jewish Claims Conference (JCC) gefördert. Angesichts des erhöhten Risikos älterer Menschen, schwere COVID-19 Krankheitsverläufe zu erleiden, zählen die hochbetagten Shoah-Überlebenden zu den besonders gefährdeten Risikogruppen. Psychologische Belastungen erschweren ihre Situation zusätzlich. **Daher hat die ZWST das „Gemeindeakutprogramm" aufgelegt,** gefördert von der Alfred Landecker Stiftung und der Jewish Claims Conference. Diese Fördermaßnahme dient der Unterstützung von Mitgliedsgemeinden der ZWST bei der mobilen Versorgung von Shoah-Überlebenden während der Corona-Pandemie, mit dem Ziel der Sicherstellung einer mobilen Versorgung mit Lebensmitteln, medizinischem Bedarf und weiteren Haushalts- und Hygieneartikeln. Zudem sollen regelmäßige Kontaktaufnahmen einer zunehmenden Vereinsamung entgegenwirken. Seitdem wurden über 45 Anträge von kleinen wie großen Gemeinden, von Amberg, Bad Kreuznach, Landkreis Schaumburg bis hin zu Düsseldorf, Duisburg und Hamburg bewilligt. Die Mitarbeitenden der Treffpunkte für Überlebende, Studenten, Teilnehmende am Bundesfreiwilligendienst und andere Freiwillige leisten psychologische Unterstützung, telefonisch und digital, kümmern sich um Einkäufe und begleiten bei dringenden Arztbesuchen.

Die Förderungen aus dem Gemeindeakutprogramm unterstützen unter anderem die Arbeit der **Treffpunkte für Überlebende der Shoah.** Mittlerweile gibt es 31 Treffpunkte, die von der ZWST betreut werden. Im Oktober 2020 wurde ein neuer Treffpunkt in der jüdischen Gemeinde Rostock eröffnet. Die Treffpunkte bieten Anlaufstellen für Menschen, die aufgrund von psychischen und gesundheitlichen Problemen oft unter Einsamkeit leiden. Aufgrund der Corona-Pandemie mussten die Treffpunkte ihre Angebote umgestalten. Dazu gehörte die „Versorgung an der Haustür" (z.B. Lebensmittel- und Medikamentenlieferung), Beratung und Unterstützung bezüglich digitaler Kommunikationsmittel, Online-Events sowie telefonische Kontaktaufnahmen und regelmässige Telefonrunden. Nach den Lockerungen konnten die Treffpunkte, neben der mobilen Betreuung, ihre Arbeit in Kleingruppen wieder aufnehmen. Dazu gehören „Bleib fit & aktiv"-Kurse, Gedächtnistraining, Hebräisch-Kurse, Ausflüge und weitere Outdoor-Aktivitäten.

### Austausch und Fortbildungen für Fachkräfte

- **Live-Talk** mit Dr. Noemi Staszewski (Leiterin des Frankfurter Treffpunktes), Ester Petri (design. Leiterin) und dem Psychoanalytiker Dr. Isidor Kaminer. Hier wurde verdeutlicht, wie Menschen mit einer Überlebensbiografie diese Krise erleben und wie die Treffpunkte damit umgehen können. (Mai 2020)
- **Zoom-Meeting mit Dr. Martin Auerbach,** Psychiater und Psychotherapeut, Amcha Israel (Mai 2020)
- **Zoom-Meeting mit Leya Offengeim,** Psychologin, Jüdische Gemeinde Düsseldorf (Juni 2020)

### Digitaler Round Table Altenhilfe

Mit Beginn der Corona-Krise wurde auch der Modus des „Round Table Altenpflege" der Krisensituation angepasst. Seit Ende März organisierte die ZWST wöchentliche Videokonferenzen mit den Leitungen der jüdischen Altenzentren und Elternheime in Hannover, Nürnberg, München, Düsseldorf, Köln, Stuttgart, Frankfurt und Gelsenkirchen, um sich über aktuelle Maßnahmen auszutauschen (S. 27).

### Sturzprophylaxe - ein erfolgreiches Online-Angebot der ZWST in Zeiten von „Social Distancing"

Der von Graziella Gubinsky (ZWST-Sozialreferat) initiierte Kurs dient sowohl der Sturzprophylaxe wie auch der Prävention von Demenz. Darüber hinaus ermöglicht er eine Tagesstrukturierung und einen emotionalen Kontakt, dies war und ist gerade in Zeiten der Isolation und Unsicherheit für ältere Menschen von wesentlicher Bedeutung. Die Kursleiterin Olga Kovalenko, Ärztin, Physiotherapeutin und Fitnesstrainerin bietet ein lockeres Programm mit Übungen aus den Bereichen Gleichgewichtsschulung, Koordination und Kräftigung an. Das Programm wurde gut angenommen und auch nach dem Lockdown fortgesetzt, es nehmen im Durchschnitt 25 Personen im Alter zwischen ca. 60 und 87 Jahren teil.

**Dr. Susanne Ferber, Ärztin für Neurologie und Psychiatrie betont:** „Die Gymnastik dient nicht nur dem Wohlbefinden und der Schmerzlinderung. Sie hat eine vorbeugende Wirkung. Die Untersuchungen zeigen, dass sich eine mögliche dementielle Erkrankung bei den Personen langsamer entwickelt, die mindestens dreimal die Woche 30 Minuten sportlich aktiv sind. Außerdem wird einem zunehmenden Muskelschwund vorgebeugt, was die Lebensqualität und Selbstständigkeit erheblich beeinflusst." *Kurs-Teilnehmerin und Referentin der Fortbildung zum Thema Demenz*

## Bildungsaufenthalte für Senior:innen im Kurheim Beni Bloch

Ilya Daboosh, Leiter des Sozialreferates mit Tanja Koroll, Leiterin des Bildungsaufenthaltes

Bildungsaufenthalt für jüdische Veteranen des 2. Weltkrieges

Aktivitäten für die Seniorengeneration sind einer der Schwerpunkte im Angebotsspektrum der ZWST. Dazu gehören die 14tägigen Bildungs- und Integrationsaufenthalte im Kurheim „Beni Bloch" im unterfränkischen Bad Kissingen.

Mitte März wurde auch das Kurheim Beni Bloch in Bad Kissingen aufgrund der verhängten Einschränkungen des öffentlichen Lebens zur Eindämmung des Corona-Virus geschlossen und konnte im Zuge der sukzessiven Lockerungen in Bayern Anfang Juni sein Angebot wieder aufnehmen. Die Gesundheit der Teilnehmenden und Gäste hat für die ZWST oberste Priorität. Für das Kurheim wurden daher detaillierte Hygiene- und Schutzkonzepte entwickelt und implementiert, die den Betrieb unter Wahrung der allgemein bekannten Abstands- und Hygieneregeln sicherstellen. Aus diesem Grund musste auch die Anzahl der teilnehmenden Senior:innen reduziert werden. Im Jahr 2020 wurden 16 Turnusse mit 513 Personen durchgeführt.

Vor diesem Hintergrund war es der ZWST umso wichtiger, den teilnehmenden älteren Menschen auch unter Pandemie-Bedingungen die Gelegenheit zu bieten, sich weiterzubilden, die eigene jüdische Identität zu stärken und in entspannter und familiärer Atmosphäre neue Freundschaften zu schließen. Die Altersgruppe der jüdischen Senior:innen in Deutschland hat viele Facetten, daher organisierte die ZWST auch im Jahr 2020 unter anderem spezielle Bildungs- und Integrationsaufenthalte für bestimmte Zielgruppen, um die Teilnehmenden direkt ansprechen zu können. Dazu gehören der seit längerem erfolgreiche Turnus für die Generation 60+, ein Angebot für „jüngere Senior:innen". Diese Bildungsaufenthalte richten sich an die 2. Generation (Kinder von Holocaustüberlebenden), die schon vor 1989 in den Gemeinden aktiv war und sich bisher vom Angebot in Bad Kissingen zu wenig angesprochen fühlte. Ein weiterer Turnus im Juni/Juli 2020 richtete sich an jüdische Veteranen des 2. Weltkrieges. An diesem Bildungsaufenthalt nahmen 22 Mitglieder des „Verbandes der Veteranen" teil, die auf sowjetischer Seite in der Roten Armee gegen Hitler-Deutschland gekämpft haben. Ihre Ehrung nach 75 Jahren Weltkriegsende hätte bereits am 9. Mai, dem „Tag des Sieges", im größeren Rahmen in Berlin stattfinden sollen. Coronabedingt fand die Ehrung im Kurheim Beni Bloch statt. Mark Dainow, Vizepräsident des Zentralrates und Vorstandsmitglied der ZWST sowie Ilya Daboosh, Leiter des Sozialreferates der ZWST würdigten die Veteranen und betonten, wie wichtig es sei, dass sie als Zeitzeugen ihre Geschichten an junge Menschen weitergeben.

Im März 2020 nahmen Senior:innen der Mitgliedsgemeinden der Union progressiver Juden in Deutschland an einem Bildungsaufenthalt im Kurheim teil, begleitet von Rabbinerin Natalia Verzhbovska vom Landesverband progressiver jüdischer Gemeinden in NRW: „Ein Ausflug in die Jüdische Gemeinde nach Fulda und das Gespräch mit einem Vorstandsmitglied sowie die herzliche Gastfreundschaft haben gezeigt, dass es kein Problem war und ist, dass sich orthodox und liberal geführte jüdische Gemeinden zum Gedankenaustausch begegnen. Nein, es ist sogar eine Bereicherung, mehr von einander zu erfahren und zu lernen."

## Premiere des „Zeitzeugentheaters“ im Frankfurter Gemeindezentrum

Dramaturgische Umsetzung von Verfolgungs- und Fluchtgeschichten auf der Bühne

Fotos: Rafael Herlich

Das generationsübergreifende Projekt „Zeitzeugentheater“ wurde vom American Jewish Joint Distribution Committee (JDC) in Israel ins Leben gerufen. Es wird seit vielen Jahren von der Organisation „Eshel“ gefördert, beim JDC zuständig für innovative Programme für ältere Menschen. Das „Witness-Theater“ bringt Überlebende und Jugendliche zusammen, um die Geschichten der Überlebenden zu erzählen und mit der Öffentlichkeit zu teilen. Vor dem Hintergrund der Kooperation der ZWST mit dem JDC und anderen Einrichtungen in Israel, wurde dieses Projekt auch in Frankfurt initiiert.

**Acht Monate haben sechs Zeitzeugen, Liesel Binzer, Aviva Goldschmidt, Abraham Rosen, Alexandra Stimmer, Eva Szepesi und Dora Zinger, mit Schülern und Schülerinnen** aus der Lichtigfeldschule, der Bettinaschule und der Wöhlerschule gesprochen, geweint, sich umarmt, zusammen gesungen und um die passenden Geschichten gerungen. Angeleitet wurden sie dabei von der Regisseurin Svetlana Fourer, die das Erzählte szenisch umgesetzt hat und darin von der Theaterpädagogin Rifka Ajnwojner unterstützt wurde. Ricarda Theiss hat seitens der ZWST das von der Aktion Mensch e.V. geförderte Projekt koordiniert. Auch der Psychoanalytiker Dr. Isidor Kaminer, Jutta Josepovici, Leiterin der Sozialabteilung der jüdischen Gemeinde Frankfurt sowie Noemi Staszewski, Ania Hadda und Esti Petri-Adiel vom Frankfurter Treffpunkt haben die Entstehung von Anfang an begleitet.

Zu Beginn der Aufführung am 2. Februar 2020 betonte Aron Schuster, Direktor der ZWST, in seiner Begrüßung die Einzigartigkeit dieses intergenerativen Projektes. Sechs Überlebensgeschichten brachten die Jugendlichen auf die Bühne, indem sie in die Rolle der Zeitzeugen schlüpften. Die Zeitzeugen, an kleinen Bistrotischen im Hintergrund sitzend, haben ihren eigenen Geschichten zugeschaut, teilweise mitgespielt und wurden dabei von den Jugendlichen liebevoll begleitet. Eine Höchstleistung an Empathie und Emotionalität kam hier auf beiden Seiten zum Ausdruck. Auch der Komponist Elischa Kaminer hat für jede einzelne der Überlebensgeschichten eine eigene Musiksprache gefunden. Das Publikum dankte mit stehenden Ovationen den Zeitzeugen, dem Darstellerteam, den Mitarbeiterinnen des Treffpunkts und allen Verantwortlichen. „Die intensiv spürbare Dynamik zwischen den Schülern und Zeitzeugen auf der Bühne war ganz besonders und hat das Publikum emotional mitgenommen“, so Ilya Daboosh, Leiter des ZWST-Sozialreferates und Moderator des Abends.

Im anschließenden Podiumsgespräch bedankte sich Aviva Goldschmidt im Namen der Zeitzeugen bei den Jugendlichen und dem Team für die Aufmerksamkeit und Anteilnahme, die sie im Verlauf dieser acht Monate erfahren haben. Für die Jugendlichen standen die Verbindung zwischen den Generationen und das Zusammengehörigkeitsgefühl im Mittelpunkt und, dass diese Premiere nicht das Ende des Projekts sein sollte.

Ein Dokumentarfilm der achtmonatigen Vorbereitungsarbeiten sowie des Theaterstücks, erstellt von Filmemacher Nathaniel Knop, befindet sich in Vorbereitung. Mit einem neuen Standort in Recklinghausen wird das Projekt fortgesetzt.

## Professionalisierung der sozialen Arbeit

Seminar im Max-Willner-Heim unter Corona-Bedingungen

Die Fortbildungen für Fachkräfte der Sozialarbeit gehören seit langem zum festen Repertoire der Bildungsangebote der ZWST. Mit steigenden qualitativen Anforderungen in den Sozialabteilungen der Gemeinden wächst der Bedarf an Fort- und Weiterbildung zur Sicherung der professionellen Qualifikation. Die Diskussionen und Feedbacks aus den Seminaren zeigen die Bedeutung der fachlichen und beruflichen Begleitung der Gemeindemitarbeitenden durch das Sozialreferat der ZWST. Das Fortbildungsangebot im Jahr 2020:

**Digitaler Austausch für hauptamtliche Sozialarbeitende und Fachkräfte der Sozialbetreuung**

- Digitaler Round Table und Seminar für rund 50 Teilnehmende (von März bis Mai 2020, vierzehntägig): Krisenangebot der ZWST, v.a. Unterstützung von Shoah-Überlebenden, Arbeit im Home-Office, Unterstützung von Senior:innen im Umgang mit sozialen Netzwerken und digitalen Programmen, Änderungen bezüglich der Aufnahmeregelungen für jüdische Zugewanderte

**Fortbildung Sozialarbeit im Max-Willner-Heim**

- Seminar (November 2020): Motivierende Gesprächsführung, Digitalisierung, Wohnformen für Senior:innen und Menschen mit Behinderung, Förderung von Angeboten in den Gemeinden

**Fortbildungsreihe**
**„Psychosoziale Versorgung und Krisenintervention"**

- Online-Seminar (3 Sessions im Nov. und Dez. 2020) in Kooperation mit dem Kompetenzzentrum für Prävention und Empowerment zum Thema: „Traumaberatung und Krisenintervention im Umgang mit antisemitischer Gewalt"

**Fortbildungen zum Thema Demenz:** Aufgrund der demographischen Entwicklung in den jüdischen Gemeinden wird das Thema „Demenz" immer wichtiger und verursacht einen steigenden Beratungsbedarf im Arbeitsalltag der Sozialabteilungen. Es ist das Ziel der ZWST, weitere soziale Fachkräfte und Multiplikator:innen in den jüdischen Gemeinden zu qualifizieren sowie für Betroffene und ihre Angehörigen verschiedene Aktivitäten anzubieten, die sie unterstützen und entlasten.

**Zweiteilige Schulung „Demenzbegleitung"**
Fortbildungsreihe für haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende von jüdischen Gemeinden, Seniorenzentren und Pflegediensten

- Seminar I (August 2020): Demenz aus jüdisch-religiöser Perspektive, Diagnose Demenz: Krankheitsbild u. Behandlung, Biographiearbeit unter Berücksichtigung von Demenz und Trauma, niedrigschwellige Angebote, das 2. Pflegestärkungsgesetz
- Seminar II (Dezember 2020)

**Vertiefungsseminar (Juni 2020)** für Teilnehmende, die vorangegangene Schulungen abgeschlossen haben sowie für Betreuungskräfte, die als Alltagsbegleiter in jüdischen Senioreneinrichtungen tätig sind. Themen: Beginnende Demenz - Frühsymptome erkennen, Psychosoziale Betreuung, Burnout-Prävention, Selbsthilfe für Angehörige, Palliativpflege, freiheitsentziehende Maßnahmen

**„Auch ein Dozent erlebt ab und an ganz besondere Fortbildungen. Der feine, zugewandte und so wertschätzende Umgang untereinander war eine wunderbare Erfahrung und lässt erahnen, in welch` guten Händen Menschen mit Demenz sich in den jüdischen Gemeinden befinden."**
*André Hennig, Diplom-Pflegewirt (FH), Pädagoge, Coach (FH), Referent im Seminar im Juni 2020*

## Weiterbildung und Förderung von Fachpersonal in den jüdischen Gemeinden

Workshop mit Dr. Ze´ev Strauss (Heidelberg) zum Thema Lebendiger Religionsunterricht (Foto: Hochschule Heidelberg)

### Fortbildungsreihe für Erzieher:innen und Kita-Leitungen

Die Fortbildungsreihe bietet dieser Berufsgruppe ein Forum für Weiterbildung, Austausch über Anforderungen der alltäglichen Arbeit und die Auswirkungen sozialer Reformen. Das Programm beinhaltet pädagogisch relevante Themen und gibt Anregungen für die Vermittlung jüdischer Traditionen. Weitere Themen betreffen die Konfliktbewältigung, Kommunikation und den Kinderschutz.

- Seminar im Max-Willner-Heim (Februar 2020)
- Online-Seminar (November 2020)

### Studienreise für Lehrkräfte an jüdischen Schulen

Vom 29.12.2019 bis 03.01.2020 haben die ZWST und der Zentralrat der Juden wieder eine Studienreise für Lehrkräfte an jüdischen Schulen organisiert. Im Rahmen dieser 6tägigen Reise, geleitet von Xenia Fuchs (langjährige Jugendleiterin der ZWST), erhielten die 21 Teilnehmenden einen breiten Einblick in die verschiedenen Schulsysteme und Schultypen Israels. Mit vielen neuen Ideen für den Religions- und Hebräischunterricht, aber auch für die gesamte Unterrichtsgestaltung kehrten alle Teilnehmenden, gestärkt für die pädagogische Arbeit, an ihre Schulen zurück. „Es war eine intensive, spannende und bunte Studienreise, eine großartige Bereicherung für uns persönlich und v.a. für unsere schulische Arbeit. Herzlichen Dank an die ZWST, den Zentralrat und nicht zuletzt an unsere Gemeinde." *Dr. Noga Hartmann, Leiterin der Lichtigfeldschule der Jüdischen Gemeinde Frankfurt/M.*

### Fachkongress für Religions- und Hebräischlehrkräfte

Vom 16. bis 18. Februar 2020 haben die ZWST und der Zentralrat der Juden ihre Tagungsreihe für Religions- und Hebräischlehrkräfte an der Hochschule für Jüdische Studien in Heidelberg fortgesetzt.

**Mark Krasnov, langjähriger Madrich und Rosch bei der ZWST, ist heute Studienrat für jüdische Religion, Hebräisch, Spanisch, Latein und Informatik an der Diltheyschule in Wiesbaden. Er äußert sich zur Bedeutung dieser Seminartagung:** „Seit meinem Referendariat nehme ich regelmäßig an dieser Tagung teil. Für unsere Zielgruppe stellt diese Fortbildung die einzige Möglichkeit dar, uns über unseren Arbeitsalltag sowie die damit verbundenen Herausforderungen auszutauschen. Hierfür schaffen die ZWST und der Zentralrat einmal im Jahr ein wichtiges Forum. Besonders nützlich erweisen sich für mich Workshops, die sich gezielt mit dem Schüler als Individuum, mit der aktuellen Unterrichtspraxis oder mit konkreten didaktischen Umsetzungen beschäftigen. So können wir pädagogisch-fachliche Diskussionen führen, die auf echten Erfahrungswerten aus der Praxis beruhen. (...) Auch hatten wir die Möglichkeit, uns mit einer der größten Herausforderungen auseinanderzusetzen: Das nahezu gänzliche Fehlen geeigneter deutschsprachiger Lehrbücher für den Jüdischen Religionsunterricht."

### Fortbildung für Vorbeter

Diese Seminarreihe unterstützt die jüdischen Gemeinden darin, regelmäßig G´ttesdienste durchzuführen und Feste zu jüdischen Feiertagen zu organisieren. Das Programm bietet musikalische wie inhaltliche und halachische Aus- und Weiterbildung für Vorbeter jüdischer Gemeinden und wird in Kooperation mit dem Institut für tradtionelle jüdische Liturgie durchgeführt.

- Seminar im Februar 2020

## Abschluss des Qualifizierungsprojektes „Zukunftsforum 2025“

Das im Dezember 2019 gestartete Qualifizierungsprojekt „Zukunftsforum 2025“ zur Professionalisierung von Fachkräften in jüdischen Gemeinden wurde im Oktober 2020 erfolgreich abgeschlossen. Diese Fortbildung zielte darauf ab, die Handlungskompetenzen der Teilnehmenden in ihren Arbeitsfeldern zu stärken, aktuelle Herausforderungen jüdischer Gemeinden in den Blick zu nehmen und im Hinblick darauf neue Perspektiven zu entwickeln.

Das zweite Seminar der insgesamt 4-moduligen Fortbildung wurde im Juni/Juli in Form von 4 Online-Workshops organisiert. Hier eine Zusammenfassung der Themen:

▪ **Ökologisches Management aus jüdischer Sicht - ist Umweltschutz in unseren Gemeinden umsetzbar?** Der Workshop wurde von Magdalena Adamczyk und Martina Bergk (Bildungsreferentinnen für Umweltschutz und Klimapolitik bei Life e.V.) sowie Alexander Kahanovsky (Rabbiner) durchgeführt.

▪ **Digitalisierung in jüdischen Gemeinden und Institutionen** mit Benny Fischer, ehemaliger Leiter des Digitalisierungsprojektes „Mabat“ der ZWST.

▪ **Umgang mit Antisemitismus,** in Kooperation mit dem Kompetenzzentrum der ZWST. Gemeinsam mit den Referentinnen Marina Chernivsky und Romina Wiegemann stand die Beratungsarbeit, vor dem Hintergrund der aktuellen Entwicklungen in Deutschland, im Fokus. Da die meisten Seminarteilnehmenden selbst eine beratende Rolle innerhalb der Gemeinde einnehmen und eine erste Anlaufstelle für Betroffene sind, war diese Session in Form von 2 Workshops von besonderer Bedeutung. Fallbeispiele wurden in einzelnen Chatrooms diskutiert und dann im Plenum vorgestellt.

Das 3. Modul konnte vom 21. bis 23. Juni wieder im Präsenzformat in Berlin durchgeführt werden:

▪ **Netzwerkarbeit und Kooperationen im Sozialraum**
▪ **Die eigene Rhetorik weiterentwickeln**
mit Mathias Hamann (Journalist, Sozialmanager und Kommunikationstrainer).

▪ **Fördermittelakquise** mit Torsten Schmotz (Dipl.-Kaufmann und Fördermittelexperte für den gemeinnützigen Bereich).

Themen des Abschlussmoduls im Oktober (Hybridseminar):

▪ **Best Practice:** Präsentation erfolgreich realisierter Projekte und Initiativen in jüdischen Gemeinden

▪ **Von der Projektidee zum Projektantrag - Ein Planspiel für Organisationen** mit Evîn Kofli (Referentin für Migrationssozialarbeit beim Paritätischen Gesamtverband)

Foto: Rina Gechtina

▪ **Präsentation der Ergebnisse der modulübergreifenden Arbeitsgruppen durch die Teilnehmenden** (3 AG`s zu den Themen: Gender, Alter & Diversität im Arbeitsumfeld, Digitalisierung in jüdischen Gemeinden, Ökologisches Management)

**Feedback von Karsten Mettendorf (48), Assistent des Vorstandes des Landesverbandes Jüdischer Gemeinden Sachsen-Anhalt und des Vorstandes der Jüdischen Gemeinde Halle:** „Die rückenwind+-Fortbildung ist die erste ZWST-Seminarreihe, an der ich im Rahmen meiner Tätigkeit teilnehme. Mir erschienen die Schwerpunktthemen der Fortbildungsreihe für die künftige Entwicklung der Gemeindearbeit sehr interessant – gerade die Pandemie hat gezeigt, wie wichtig z.B. die Digitalisierung ist, um die Gemeindearbeit auch in Krisensituationen fortführen zu können. Aber auch unabhängig davon bietet die Digitalisierung Möglichkeiten, die Arbeit in den Gemeinden effektiver zu gestalten und vor allem die junge Generation direkter anzusprechen. Im ersten Seminarblock im Juni waren die Tipps für die eigene Gestik, Körpersprache und Konversationstechniken sehr hilfreich – nicht nur für die Gemeindearbeit. Das gleiche gilt für die Argumentation bei Netzwerkgesprächen und in der Kommunikation bei Reden vor Publikum. Besonders interessiert hat mich das Thema Förderung und der Überblick über den Fördermittelgebermarkt, um für geplante Projekte effektiv nach passenden Förderern suchen zu können. Ebenfalls interessant für mich waren die Tipps für die Entwicklung eines Projektkonzeptes.“

*Das Projekt „Zukunftsforum 2025“ wurde im Rahmen des Programms „rückenwind+“ durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert.*

## Digitalisierungsinitiative „Mabat“

Generationenübergreifende Förderung der digitalen Teilhabe

Fotos: Chris Hartung

Mabat ist die Digitalisierungsinitiative der ZWST, die durch das BMFSFJ gefördert wird. Mabat begleitet die Mitgliedsorganisationen der ZWST auf dem Weg der digitalen Transformation und fördert so die digitale Teilhabe von Kindern und Jugendlichen, Senior:innen und Unterstützungsbedürftigen an gesellschaftlichen Prozessen. Die ZWST unterstützt ihre Mitglieder beim Ausbau ihrer digitalen Infrastruktur und durch die Vermittlung digitaler Kompetenzen an alle Generationen und Sozialräume.

**„Train the Trainers“- Auftaktseminar im Digitalen Lernzentrum von Facebook Germany**

Im Februar 2020 wurde zum ersten Mal, in Kooperation mit dem Verband Wege aus der Einsamkeit e.V. (Hamburg), ein Digitalisierungskurs für jüdische Senior:innen im Digitalen Lernzentrum von Facebook Germany in Berlin durchgeführt.
Zwölf Mitglieder des Berliner Treffpunkts für Überlebende der Shoa lernten mit dem Team von Mabat verschiedene Funktionen auf mobilen Endgeräten kennen, um im Alltag das Handy effektiver nutzen zu können (Videotelefonie, digitaler Einkauf etc.). Das eintägige Training diente als Auftakt für die Seminarreihe „Train the Trainer“, die ehrenamtliche Trainer:innen dazu befähigen soll, älteren Menschen und Menschen mit einer Beeinträchtigung den Zugang in die digitale Welt zu vereinfachen. Es sollen nicht nur Barrieren abgebaut, sondern auch Freude an den Möglichkeiten der Digitalisierung vermittelt werden.

**Fortsetzung im September 2020 in Frankfurt:** Vom 22. bis 23. September 2020 lernten zehn Teilnehmende, wie sie Senior:innen und Menschen mit Unterstützungsbedarf mithilfe digitaler Medien und Technologien etwas mehr Lebensqualität ermöglichen können. Dies erlangt im Hinblick auf die Pandemie-Zeiten noch einmal eine besondere Bedeutung. Ziel des Seminar war es, digitale Kompetenzen zu vermitteln, um jüdische Gemeinden auch durch ehramtliche Kräfte unterstützen zu können. In Vorträgen mit Expert:innen und Fachkräften aus dem Altenzentrum der jüdischen Gemeinde Frankfurt sowie aus dem ZWST-Treffpunkt für Überlebende der Shoa erhielten die Teilnehmenden Einblick in Bedarfe von Senior:innen. Im Praxisworkshop wurden Situationen aus dem Alltag simuliert und das vorher erlernte Wissen getestet und angewendet.

**Online-Training „Digitale Tools im Einsatz bei der Arbeit mit Senior:innen“ (2 Sessions im November u. Dezember):**
Dieses Training setzte die Weiterbildungsreihe „Train the Trainers“ fort. Es zielte darauf ab, haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen jüdischer Gemeinden und ihren Einrichtungen digitale Tools und Prozesse zu vermitteln, um sie in ihrer Arbeit mit Senior:innen und Menschen mit Unterstützungsbedarf sicher einsetzen zu können.

**Unterstützung im Rahmen der Covid-19-Pandemie**

**Die Kampagne #wecare** verfolgte das Ziel, besonders vulnerable Zielgruppen auf unterschiedlichen Kanälen zu erreichen. Die Vereinheitlichung der Krisenkommunikation in Form der Kampagne diente der Sicherstellung eines zugänglichen Informationsflusses, vor allem für Menschen mit Sprach- und Zugangsbarrieren.

**Online-Talks zu Thema Netzpolitik**

- „Netzpolitik heute“: Dreiteilige Gesprächsreihe zu Verschwörungsideologien, Online-Radikalisierung, Aktivismus gegen Online-Hass
- Live-Talk mit Dagmar Hirche vom Verband Wege aus der Einsamkeit e.V. zum Thema „Altersunabhängige Teilhabe an der Digitalisierung“

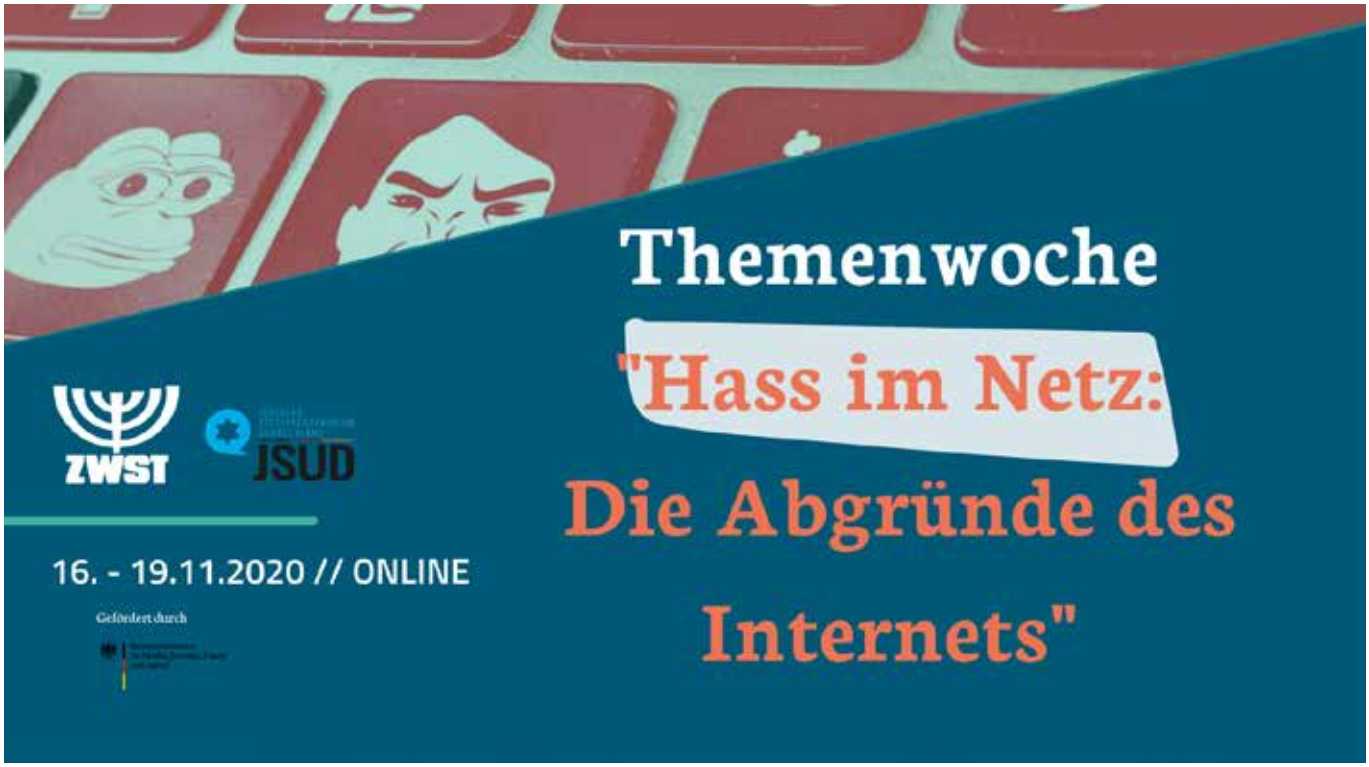
ZWST-Workshop im Rahmen der Online-Fachtagung der BAGFW (S.26) - aufgezeichnet mittels Graphic Recording von Gabriele Henzel

- Fragen und Antworten zur Corona App mit Michael Pomogajko, Software Developer bei PwC (diese und weitere Live-Gespräche sind auf Youtube und Facebook verfügbar)

**Chawerim Hilfsbörse:** Die Chawerim Hilfsbörse auf Facebook mit 1800 Mitgliedern erfasste Bedarfe von Einzelpersonen. Bedarfe wie Einzelkinderbetreuung, Einkäufe, Telefon-Patenschaften und Nachhilfe konnten über die Börse auf Facebook, telefonisch und über ein Bedarfsformular angemeldet werden und wurden an Freiwillige vermittelt. Daraus ergaben sich knapp 80 Unterstützungspatenschaften.

**#Tablets4Safta**

Während des Lockdowns wurden Besuche in jüdischen Altenzentren, Senioren- und Elternheimen in Deutschland verboten. Damit waren die Bewohner abrupt vom Kontakt zu ihren Angehörigen abgeschnitten. Gemeinsam mit dem Verein Mitzwe Makers e.V. hat die ZWST die Spendenkampagne #Tablets4Safta ins Leben gerufen. 75 Tablets und 21 Smartphones konnten durch die Aktion an Einrichtungen der Stationären Altenhilfe und Treffpunkte für Überlebende der Shoah vergeben werden. Ein besonderer Dank gilt hier unter anderem der Spende der Israel Bonds Deutschland.




**„Wohlfahrt Digital" – Online-Fachtagung der BAGFW**

Vom 22. - 24.06. 2020 fand eine digitale Fachveranstaltung der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege (BAGFW) unter dem Titel: „Wohlfahrt digital – Erfolgsfaktor Kooperation" statt. Die Veranstaltung sollte die Bedeutung der Freien Wohlfahrtspflege für eine soziale Digitalisierung und gleichzeitig die Relevanz der Digitalisierung für die Verbände sowie Einrichtungen und Dienste der Freien Wohlfahrtspflege verdeutlichen. Die ZWST hielt einen Vortrag zum Thema „Digitale Resilienz – Neue Allianzen für ein sauberes Netz" (S. 25, Graphic Recording).

**Digital Literacy auf den Sommer-Machanot der ZWST**

Trotz der Corona-Einschränkungen haben Trainer:innen von Mabat im Rahmen der Schwerpunktsetzung zur digitalen Weiterbildung altersgerechte Workshops in Bad Sobernheim und im Schwarzwald durchgeführt. Den Teilnehmenden sollte nicht nur ein Bewusstsein für unterschiedliche Bereiche der Digitalisierung nähergebracht, sondern auch die Möglichkeit zur aktiven Teilhabe an der digitalen Transformation vermittelt werden. Die Themen (Beispiele): Design Thinking - Wie können wir Machanot digitaler, umweltfreundlicher zu einer 365-Tage-Erfahrung machen, Cybersecurity, Musik und Digitalisierung, Video-Gestaltung, Mensch & Maschine, Start-Up Culture.

**Online Themenwoche „Hate Speech" November 2020**

Im Rahmen der digitalen Themenwoche „Hass im Netz - Die Abgründe des Internets" präsentierten Speaker:innen aus Wissenschaft und Praxis netzpolitische Grundlagen sowie Handlungsoptionen und Empowermentstrategien. Im Rahmen der verschiedenen Sessions (Vorträge, Gespräche, Workshops, Lesung) wurden Ursachen und Auswirkungen von Hate Speech, ihre besonderen Formen und die Kanäle rechtsextremer Täter aufgezeigt. Außerdem wurden Zuschauenden und Teilnehmenden Strategien und Methoden zum Umgang mit Hate Speech vermittelt und rechtliche Rahmenbedingungen für den Schutz von Opfern aufgezeigt.

**Akutprogramm „Digitale Teilhabe für Kinder und Jugendliche in benachteiligten Situationen"**

Vor dem Hintergrund der Pandemie ist es das Ziel der ZWST, benachteiligten Kindern und Jugendlichen in den jüdischen Gemeinden mehr digitale Teilhabe zu ermöglichen. Neben einem verbesserten Zugang zu Endgeräten sollen Kinder und Jugendliche im Rahmen dieses Förderprogramms die Möglichkeit erhalten, digitale Fertigkeiten zu erlernen, die es ihnen in der Schule und Ausbildung leichter machen, mit Gleichaltrigen Schritt zu halten. Das Programm zielt darauf ab, Bildung durch den Einsatz digitaler Medien zu fördern (Sprach- und Leseförderung, Allgemeinbildung). Mit einem dritten Schwerpunkt soll explizit der richtige Umgang mit digitalen Medien gefördert werden: Digitale Resilienz als wichtige Kompetenz der Zukunft im Hinblick auf die Gesundheit der Kinder und Jugendlichen. Mit Aufklärung und dem Erlernen der wichtigen Verhaltensregeln im digitalen Raum soll Kindern und Jugendlichen der richtige Umgang mit digitalen Technologien vermittelt werden. Im Rahmen des Akutprogramms mit einem Fördervolumen von 100.000 € konnten über 30 Gemeinden gefördert werden.

Foto: Designed by rawpixel.com / Freepik

## Digitaler Round Table - ein erfolgreiches Format für den kontinuierlichen Fachaustausch

Seit einigen Jahren organisiert die ZWST einen Round Table Altenpflege, um den Fachaustausch der Führungskräfte jüdischer Seniorenzentren zu intensivieren. Dieses erfolgreiche Format wurde erweitert durch einen Round Table Sozialabteilungen (seit 2018), Kita-Leitung und Geschäfsführung (beide seit 2020). Vor dem Hintergrund der durch die Corona-Krise ausgelösten, spezifischen Anforderungen wurde dieser Austausch auf digitalem Wege intensiviert.

### Digitaler Round Table Altenpflege

Mit Beginn der Corona-Krise wurde auch der Modus des regulären „Round Table Altenpflege" der Krisensituation angepasst. Seit Ende März organisierte die ZWST regelmässige Videokonferenzen mit den Leitungen der jüdischen Altenzentren und Elternheime in Hannover, Nürnberg, München, Düsseldorf, Köln, Stuttgart, Frankfurt und Gelsenkirchen zu folgenden Themen:

- Versorgung mit Schutzausrüstung, Verteilung von Smartphones und Tablets (im Rahmen der Spendenkampagnen)
- Regelmäßige Briefings aus dem Fachausschuss Altenhilfe der BAGFW, die ZWST wird hier vertreten durch Bert Römgens, Leiter des Elternheims Nelly-Sachs-Haus in Düsselorf
- Austausch zur praktischen Handhabung der Vorgaben des Robert-Koch-Institutes, Austausch zu Quarantänekonzepten, Umgang mit Tests
- Personaleinsatzplanung
- Handling der Lockerung der Besuchskonzepte
- Austausch zu Hygiene- und Besuchskonzepten

### Digitaler Round Table Sozialabteilungen

Der Round Table mit den Leitungen der Sozialabteilungen von acht großen Gemeinden hat sich im Rahmen zweier Videokonferenzen im April 2020 zu folgenden Themen ausgetauscht: Das Krisenangebot der ZWST, in erster Linie das Förderprogramm zur Unterstützung von Überlebenden der Shoah, aktuelle Bedarfe und zukünftige Maßnahmen.

### Digitaler Round Table KiTa-Leitung

Dieser Round Table bietet der Zielgruppe (Leitenden von KiTas, Kindergärten u. Kinderhorten) eine Austauschplattform, um sich weiterzubilden und ihre Vernetzung zu stärken. In 3 Zoom-Meetings seit April 2020 standen unter anderem Möglichkeiten der Notbetreuung aufgrund der corona-bedingten Schließungen von KiTas im Fokus. Da es zu wenig Material mit jüdischen Inhalten in deutscher Sprache gibt, war auch die Einrichtung einer gemeinsamen Online-Plattform ein wichtiges Thema, um Material einzustellen und auszutauschen.

### Digitaler Round Table Geschäftsleitung

Vor dem Hintergrund der langfristigen Herausforderungen durch die Corona-Pandemie hat die ZWST gemeinsam mit dem Zentralrat der Juden einen digitalen Round-Table mit den hauptamtlichen Geschäftsführenden aller Landesverbände und großen Gemeinden initiiert. Moderiert von Aron Schuster, Direktor der ZWST und Daniel Botmann, Geschäftsführer des Zentralrates, tauschten sich die Geschäftsleitungen im monatlichen Turnus zu unterschiedlichen Themen aus, u.a.: Hygiene- und Gesundheitskonzepte für jüdische G´ttesdienste, Umsetzung der Konzepte in Synagogen und Gemeindezentren, Versorgung älterer Menschen, Angebote für die junge Generation, Organisation von Gemeindeverwaltungen im Zuge der sukzessiven Lockerungen.

### Stärkung der Vernetzung

Da dieses digitale Format beste Möglichkeiten bietet, den wichtigen Fachaustausch kontinuierlich und ohne großen, organisatorischen Aufwand zu pflegen, organisiert die ZWST die Round Tables mit den o.g. Zielgruppen seit der Corona-Krise im regelmässigen Turnus. Angesichts alltäglicher und spezifischer Herausforderungen haben die Teilnehmenden die Möglichkeit, gemeinsam Zukunftsperspektiven zu entwickeln und ihre Vernetzung zu stärken.

## Fortbildungen für ehrenamtlich aktive Gemeindemitglieder

Zoom-Meeting für Seniorenklubleitende.....

Ohne die vielfältigen, unentgeltlichen Aktivitäten der Gemeindemitglieder wäre das jüdische Gemeindeleben in seiner jetzigen Form kaum möglich. Die motivierende Unterstützung und professionelle Aus- und Weiterbildung der ehrenamtlich Aktiven ist daher eines der wichtigsten Anliegen der ZWST. Neben der Vermittlung von Fachwissen und aktuellen Informationen, haben diese Seminare auch die wichtige Funktion, das Engagement der Teilnehmenden zu würdigen und bei Problemen Mut zu machen. Aufgrund der Corona-Pandemie konnten einige Seminare nicht in der gewohnten Form stattfinden. Daher hat  das Team des Sozialreferates digitale Alternativen organisiert. Hier stand der Austausch und der Umgang mit den Auswirkungen der Pandemie im Fokus.

### Aufbau und Mitarbeit in einer Gruppe Bikkur Cholim (Ehrenamtliche Krankenbetreuung)

- Seminar I (März 2020)
- Online-Seminar (25. Mai 2020)
- Seminar II (September 2020)

**Rückmeldung von Judith Neuwald-Tasbach, Vorsitzende der jüdischen Gemeinde Gelsenkirchen:** „Das Seminar im September hat unser Vorstandsmitglied Ludmila Ismakova so begeistert, dass sie jetzt bei uns eine große und sehr aktive Bikur Cholim–Gruppe aufgebaut hat. Ich möchte mich von ganzem Herzen für die Möglichkeit bedanken, dass unsere Mitglieder bei Ihnen vor Ort in verschiedenen Seminaren so viel lernen können und das wieder in unsere Gemeinden zurücktragen! Damit leisten Sie einen ganz wichtigen Beitrag für das Verständnis der jüdischen Traditionen, für ein gutes Miteinander und damit für unsere jüdische Zukunft!“

### Aufbau und Mitarbeit in einer Chewra Kadischa (Heilige Bruder- und Schwesternschaft, Friedhofsbetreuung)

Sterbefälle in Corona-Zeiten stellen jüdische Gemeinden, Rabbiner, Ehrenamtliche der Chewra Kadischa und Angehörige vor neue Herausforderungen. Die jüdische Tradition gebietet es, in einem Todesfall schnell zu handeln und dabei auf religiöse und soziale Aspekte zu achten. Daher war es von besonderer Bedeutung, die ehrenamtlich Aktiven der Chewra Kadischa-Gruppen in den jüdischen Gemeinden vor dem Hintergrund der aktuellen Lage auf dem Laufenden zu halten.

- Seminar I: Online-Seminar (30. März 2020)
- Seminar II: Präsenz-Seminar (Oktober 2020)
- Regionalseminar Jüdische Gemeinde Osnabrück (Okt. 2020)

ZWST spendet Schutzoveralls für Chewra Kadischa Gruppen

....und wieder im Präsenzformat im Max-Willner-Heim für Ehrenamtliche der Bikkur Cholim

**Leitung/Mitarbeit von Seniorenklubs in jüd. Gemeinden**

- Online-Seminar I (7. Mai 2020)
- Online Seminar II (30. November/01.Dezember 2020)

**Fortbildung für Leiter:innen und Co-Leiter:innen der Bildungsaufenthalte im Kurheim Beni Bloch**

- Seminar I (Februar 2020)
- Seminar II (November 2020)

**Chorfestival der ZWST online auf YouTube**

Aufgrund der Pandemie konnte das geplante „Festival der Chöre" nicht stattfinden. Als Alternative hat die ZWST eine Möglichkeit organisiert, die vielfältige und kreative Arbeit der Chöre in den jüdischen Gemeinden sichtbar zu machen. So ist ein Film entstanden mit Videoaufnahmen von Auftritten der Chöre und Interviews, in denen die Chorleitungen und Chormitglieder verdeutlichen, was ihnen der Chor in ihrer Gemeinde gibt und bedeutet. Das Ergebnis kann auf dem YouTube-Kanal der ZWST angesehen werden.

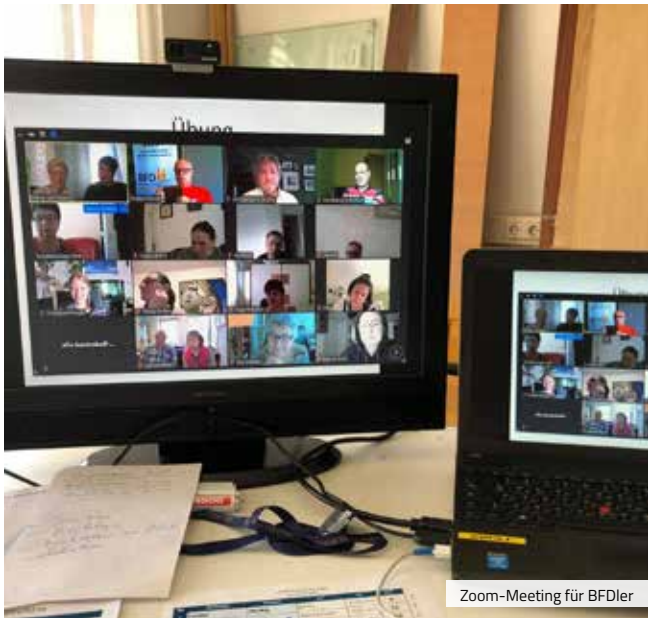
**Förderung von Tanzgruppen in den jüdischen Gemeinden**

- Israelischer Volkstanz I (Februar 2020)
- Online: Rhythmische Gymnastik zu israelischer Musik

Mit Beginn der Gemeindeschließungen und Kontaktverbote war und ist es der ZWST ein wichtiges Anliegen, neben Hotlines, Zoom-Meetings und Online-Seminaren auch Lebensfreude, Aktivität und Bewegung in die Wohnzimmer zu bringen. Seit Mitte März 2020 läuft das populäre und beliebte Programm **„Rhythmische Gymnastik zu israelischer Musik"**, initiiert von Larissa Karwin, Leiterin der Tanz-Seminare. Gemeinsam mit Marina Evel (Jüdische Kultusgemeinde Dortmund), Referentin der Tanzseminare, nehmen rund 50 Menschen teil, Jung und Alt, aus dem In- und Ausland.

## ZWST als Zentralstelle des Bundesfreiwilligendienstes (BFD)

Seminarleiter Anatoli Purnik und Larissa Karwin


Zoom-Meeting für BFDler

Seit 2012 fungiert die ZWST als Zentralstelle für den Bundesfreiwilligendienst. Im ersten Jahr wurden über die ZWST 155 Bundesfreiwilligenplätze in den Gemeinden besetzt. Diese Zahl stieg in den Folgejahren rasch auf rund 400 Freiwilligenplätze an und ist, dank guter Nachfrage seitens der Gemeinden und Freiwilligen, konstant auf diesem hohen Niveau geblieben. Das durch das BMFSFJ zugewiesene Kontingent wird ausgeschöpft. In 110 Einsatzstellen unterstützt die ZWST bürgerschaftliches Engagement durch den Bundesfreiwilligendienst und leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Unterstützung und finanziellen Entlastung der Gemeinden und zur Stärkung der Zivilgesellschaft. Die meisten Bundesfreiwilligen in den jüdischen Gemeinden befinden sich im Alter zwischen 40 und 60 Jahren.

Mit Ausbruch der Corona-Krise standen die Zentralstellen in engem Austausch mit dem BMFSFJ und dem Bundesamt für zivilgesellschaftliche Aufgaben (BAFZA), um eine bestmögliche Fortsetzung der Freiwilligendienste zu gewährleisten. Zur Information der Einsatzstellen der ZWST, mehrheitlich jüdische Gemeinden, organisierte die ZWST ein Zoom-Meeting für rund 50 Verantwortliche des Bundesfreiwilligendienstes. Günter Jek, Koordinator des BFD bei der ZWST, konnte drängende Fragen, unter anderem zu den BFD-Seminaren und zu temporären Änderungen der Tätigkeiten direkt beantworten. **Die pädagogische Begleitung** ist verpflichtend für alle Teilnehmenden am Bundesfreiwilligendienst. Für die BFDler, die sich zum Mai-Seminar im Max-Willner-Heim angemeldet hatten, organisierte die ZWST ein Online-Seminar. Themen waren der aktuelle Stand des BFD im Rahmen der Corona-Krise sowie eine Session zum Thema „Gesetzliche Betreuung".

**Nach den Lockerungen** konnten von Juni bis Oktober 2020 wieder Regionalseminare sowie überregionale Seminare im Max-Willner-Heim durchgeführt werden. In Rostock organisierte die ZWST unter Leitung von Larissa Karwin und Gianna Marcuk (ZWST) ein „Hybrid-Seminar", eine Kombination von Präsenz- und Online-Seminar. Zur Seminarrunde im Rostocker Gemeindezentrum mit 22 Teilnehmenden haben sich 23 BFDler aus anderen jüdischen Gemeinden in Ostdeutschland, unter anderem Dessau und Magdeburg dazugeschaltet. Dieses Format hat sich zum Teil auch für die Seminare im 2. Halbjahr als erfolgreich erwiesen.

**Im Jahr 2020 hat die ZWST 22 BFD-Seminare durchgeführt:**

- 12 Regionalseminare in Gemeindezentren in ganz Deutschland (z.T. als Hybrid-Veranstaltung)
- 7 Seminare im Max-Willner-Heim (davon 5 Hybrid-Seminare)
- 3 Online-Seminare
- Rund 25 % der BFDler nutzen zusätzlich die Fachseminare der ZWST, wie z.B. Sozialarbeit, Bikkur Cholim oder die Seminare für junge Erwachsene (18-35) zu politischen Themen.

BFD
Der Bundesfreiwilligendienst
Zeit, das Richtige zu tun.

DEUTSCH-ISRAELISCHER FREIWILLIGENDIENST
שרות מתנדבים ישראל גרמניה

## Deutsch-Israelischer Freiwilligendienst (DIFD)

Israelische „Incomer" entdecken Berlin

Emma, ehemalige „Outgoerin", in Haifa

**Die weltweite Corona-Pandemie hatte auch ihre Auswirkungen auf den Deutsch-Israelischen Freiwilligendienst. Am 18. März wurden alle deutschen DIFD-Freiwilligen („Outgoer")** aufgrund der durch das Auswärtige Amt ausgesprochenen Reisewarnung und auf Anraten des BMFSFJ mit den letzten Flügen aus Israel nach Deutschland zurückgebracht. Sie haben teilweise in Deutschland ihren Freiwilligendienst weitergeführt, indem sie sich mit Unterstützung der ZWST Einsatzstellen in der Nähe ihres Wohnortes gesucht haben. So hat Daniela aus Offenbach eine Tagesstätte für Kinder und Jugendliche unterstützt und Rebecca aus Hamburg ein Wohnheim für Menschen mit Behinderung. Einige DIFD-volunteers hatten aufgrund der Beschränkungen nicht die Möglichkeit, in einer gemeinwohlorientierten Einrichtung tätig zu werden und unterstützten regionale Kleinstbetriebe und Bauernhöfe, die auf Freiwillige angewiesen waren. Somit konnten sie weiterhin einen wichtigen Beitrag zur Unterstützung der Gesellschaft leisten.

**Die israelischen Freiwilligen in Deutschland („Incomer")** hätten auch die Möglichkeit gehabt, zurück nach Israel zu fliegen. Doch sie sind geblieben, da sie hier sinnvolle Tätigkeiten ausüben konnten. Obwohl ihr Engagement in den Einsatzstellen teilweise nicht mehr möglich war, da Schulen und Kindergärten geschlossen wurden, unterstützten sie bei der Notbetreuung und entwickelten kreative Ideen für Online-Programme. So wurden wöchentliche Zoom-Treffen organisiert und eine Radio-Show entstand, bei der jede Woche neue, interessante Menschen interviewt wurden.

Umso mehr freut sich die ZWST, dass im Oktober wieder 11 Freiwillige zwischen 18 und 26 Jahren aus ganz Deutschland nach Israel gereist sind. Nach einer 2-wöchigen Quarantäne haben sie ihren Dienst angetreten, unter anderem im Alyn Hospital, einem Kinderkrankenhaus in Jerusalem und in der Einrichtung „Kivunim" in Nahariya, in der junge Menschen mit Behinderung eine eigenständige Lebensweise erlernen können. Diese Einrichtung arbeitet mit innovativen Programmen, um die Fähigkeiten und Stärken ihrer Bewohner zu fördern.

Vom 29.06. bis 03.07. hatten sie die Möglichkeit, sich im Rahmen eines Seminars im Max-Willner-Heim in Bad Sobernheim auf ihren Freiwilligendienst in Israel vorzubereiten. Ein weiteres Seminar wurde vom 20. bis 23.07. für „Incomer" in Berlin organisiert – seit März das erste „Live-Seminar". Unter dem Titel „Berlin gestern und heute" haben die jungen Israelis einiges über deutsche Geschichte und Politik erfahren, im Fokus stand hierbei die Entwicklung der Stadt (Historie und Gentrifizierung nach Mauerfall).

Vom 23. bis 26. August fand das Nachbereitungsseminar im Max-Willner-Heim statt für 3 israelische und 10 deutsche Freiwillige. Hier konnten die Teilnehmenden die Erfahrungen ihres Dienstes reflektieren. Ilja Polonski (Unternehmensberater, Frankfurt/M.) organisierte einen Workshop, um zukünftige Potenziale zu erarbeiten: „Wie kann ich auch nach Beendigung meines Freiwilligendienstes weiterhin aktiv in meiner Gesellschaft bleiben und Positives beitragen?"

## Kompetenzzentrum für Prävention und Empowerment

kompetenz zentrum
PRÄVENTION UND EMPOWERMENT.

Das Kompetenzzentrum für Prävention und Empowerment ist ein Institut für Bildung, Beratung und Praxisforschung mit dem Schwerpunkt Antisemitismus- und Diskriminierungsprävention. Das Kompetenzzentrum berät und qualifiziert Fach- und Führungskräfte sowie Multiplikatoren im Bildungswesen, in der Zivilgesellschaft, Verwaltung und Politik für die Antisemitismus- und Diskriminierungsprävention, führt Praxisstudien durch, veranstaltet Fachgespräche und Fachsymposien. Seit Januar 2020 ist das Kompetenzzentrum zusammen mit vier weiteren Organisationen Mitglied im "Kompetenznetzwerk Antisemitismus", gefördert durch das Bundesprogramm "Demokratie Leben!" und das BMSFJ.

**Bildungsangebote (eine Auswahl):**

▪ Der dreiteilige Workshop **"Gefühlserbschaften im Umbruch"** wurde im Museum Neukölln im Februar als Begleitprogramm zu der Videoinstallation „Neuköllner Kriegskinder" durchgeführt. Der Workshop zu Nachwirkungen des Nationalsozialismus und der Shoah auf die Gegenwart wird im Kompetenzzentrum laufend auf Anfrage angeboten.

▪ Das neue digitale Bildungs- und Beratungsprogramm **#SupportForSupporters** reagierte auf Bedarfe im Zuge der Corona-Pandemie mit folgenden Maßnahmen: Kollegiale Beratung für Unterstützende, Coaching für Eltern (auf Deutsch und Hebräisch) und Unterstützung für Lehrkräfte und Schulsozialarbeitende

▪ Die digitale Tagung **"Antisemitismus heute – Herausforderungen im Schulalltag"** war eine Kooperation des Kompetenzzentrums mit der "Perspektivwechsel - Praxisstelle Thüringen", dem Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien, dem Erinnerungsort „Topf und Söhne" und der Thüringer Landeszentrale für politische Bildung. Die Tagung bestand aus 3 Webtalks zu empirischen Erkenntnissen und Handlungsempfehlungen zum Umgang mit Antisemitismus in der Schule.

▪ Das Bildungs- und Beratungsangebot **"Die Suche nach Eindeutigkeit? Zum Umgang mit Verschwörungserzählungen im pädagogischen Alltag"** wurde im Zeitraum Mai bis November 2020 im Rahmen des Projekts "ACT gegen Gewalt" laufend angeboten und wird 2021 fortgesetzt.

▪ Das Bildungs- und Beratungsprogramm **„Was tun bei antisemitischen Vorfällen"** richtete sich an pädagogische Fachkräfte, Sozialarbeitende, Lehrkräfte und weitere Interessierte. Die Workshops wurden laufend angeboten, weitere Termine sind geplant.

▪ Das Fachsymposium **"Ein Jahr nach #Halle - Folgen für politisches und pädagogisches Handeln"** fand vom 02. - 05. November 2020 digital statt und bot digitale Gesprächsräume zu den Folgen des rechtsexremen Terroranschlags in Halle.

**Forschungsprojekte:** Die Befunde der Studien "Jude als Schimpfwort? - Perspektiven von jungen Erwachsenen und Familien" (2018) und "Umgang mit Antisemitismus im Kontext Schule" (2019) wurden im April 2020 in einem Online-Fachgespräch vorgestellt. Die Forschungsberichte erschienen im November 2020. Die neue Studie „Unbehagen an der Geschichte?" (gefördert durch die Stiftung "Erinnerung, Verantwortung und Zukunft") befasst sich mit Deutungen und Bedarfen von Gedenkstätten in Bezug auf Antisemitismusprävention. Das erhobene Datenmaterial befindet sich in der Auswertung. Der Studienbericht erscheint im Frühjahr 2021.

**Projekte - Highlights:** Das Projekt **"ACT gegen Gewalt"** reagierte auf den zunehmenden Bedarf an wirksamer Intervention im Umgang mit antisemitischen Vorfällen an Berliner Schulen und bot Lehrkräften und Schulleitungen Raum für Eigenreflexion, kollegialen Austausch und Einübung von Interventionsmöglichkeiten. Trotz der Corona-Pandemie konnten alle analog geplanten Maßnahmen digital umgesetzt werden. Die Durchführung des Projekts wird ermöglicht durch die Förderung der Landeskommission "Berlin gegen Gewalt".

2020 startete das neue EU-Projekt **SPEAK UP** in Kooperation mit OFEK e.V. und der Deutschen Soccer Liga e.V. Im Rahmen von SPEAK UP werden Fachkräfte und Schlüsselakteure aus Schule, Sport und Zivilgesellschaft darin unterstützt, gegen Antisemitismus in ihren jeweiligen Handlungsfeldern zu intervenieren. Gefördert wird das Projekt durch das "Rights, Equality and Citizenship Programme" der Europäischen Union.

## Perspektivwechsel Plus- Praxistelle Thüringen

Das langjährige Projekt "Perspektivwechsel Plus" wird seit dem Jahr 2020 als „Praxisstelle Thüringen" vom Freistaat Thüringen im Rahmen des Landesprogramms "Denk Bunt" gefördert. Es arbeitet unter dem Dach des Kompetenzzentrums und zielt darauf ab, für die Relevanz von Antisemitismus und Diskriminierung in Thüringen zu sensibilisieren, Fach- und Führungskräfte weiterzubilden sowie Regelstrukturen für diese Themen zu öffnen. Im Fokus der Projektmaßnahmen stehen kurz-, mittel- und vor allem langfristige Fort- und Weiterbildungsangebote für Multiplikatoren aus Zivilgesellschaft, Bildungs- und Sozialeinrichtungen sowie öffentlicher Verwaltung, Polizei und Justiz. Die Praxisstelle kann durch langjährige Verankerung in Thüringen auf tiefgehende Erfahrungen und Expertisen mit den genannten Zielgruppen zurückgreifen. Angebote des Projekts sind überwiegend In-House-Angebote, hier eine Auswahl der Maßnahmen im 2020:

**Ein- bis zweitägige Schulungen:**

- Workshop „Antisemitismuskritische Ansätze in der Kinder- und Jugendarbeit" im Rahmen der Tagung "Vielfalt als Normalität" in Jena
- Drei Online-Seminare zu aktuellen Formen von Antisemitismus in Kooperation mit der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung / Fachbereich Polizei in Meiningen (Juni 2020)

**Mehrmodulige Fortbildungsreihen (pro Modul zwei Seminartage):**

- „DIVERSITY-Training für Lehramtsstudierende und Studierende der Erziehungswissenschaft/Sozialpädagogik" in Kooperation mit dem Institut für Erziehungswissenschaft/Universität Jena (fortlaufend im WS, insgesamt 5 Module)
- „Diversitätsorientierte Jugendarbeit" in Kooperation mit dem Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (insgesamt 5 Module)
- „Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit und Diskriminierung" in Kooperation mit der Stabsstelle polizeiliche Extremismusprävention des Thüringer Ministeriums für Inneres und Kommunales in Erfurt (3 Module)
- „Diversitätsorientierung in der Schule" in Kooperation mit dem Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien (1. Modul Nov. 2020, Fortsetz. 2021)

## Projekt „Atid" (hebr., Zukunft)

Das Projekt ATID ist ein Bildungsprojekt des Kompetenzzentrums zur Weiterentwicklung diversitätsorientierter, inklusiver frühkindlicher Pädagogik und Demokratieerziehung in jüdischen Kindertagesstätten. Das Projekt zielt darauf ab, jüdische KiTas auf dem Gebiet der vielfaltsorientierten Pädagogik fortzubilden und ihre Kompetenzen im Umgang mit Diversität zu stärken und zu fördern. Die unmittelbare Zielgruppe sind Fach- und Führungskräfte von jüdischen KiTas sowie Mitarbeitende und Führungskräfte künftiger Kindertageseinrichtungen in jüdischer Trägerschaft. Das Projekt arbeitet mit bewährten Methoden des Kompetenzzentrums in Anlehnung an den "Dialogischen Reflexionsansatz" (Perspektivwechsel 2012) sowie den Anti-Bias-Ansatz (Derman-Sparks) und entwickelt eigene Methoden für jüdische KiTas. Durch Workshops, Fachgespräche und fachbezogene Supervision in den Partnereinrichtungen werden diversitätsorientierte Methoden weiterentwickelt und adaptiert. Reflexionen über eigene Haltungen und Positionen sowie Arbeitsroutinen spielen dabei eine zentrale Rolle. Durch Sensibilisierung und Fortbildung der Teilnehmenden wird ein Wissenszuwachs ermöglicht und eine Gelegenheit für methodische sowie praktische Analysen und Veränderungen der eingespielten Arbeitsformen und Methoden geboten. Dieser Ansatz soll die Teilnehmenden auf lange Sicht dazu befähigen, Grundsätze der Inklusion sowie Vielfalts- und Demokratiepädagogik in ihren Einrichtungen zu implementieren. Alle Angebote werden bedarfsorientiert angepasst und im Rahmen von Absprachen auf die jeweiligen Einrichtungen zugeschnitten.

**Eine Auswahl der Angebote im Jahr 2020:**

- Modulare Fortbildungen „Kinderrechte", „Partizipation", „Arbeit mit Familien" in jüdischen Kitas in Dortmund u. Duisburg
- Themenbezogene Supervisionen zu Kinderschutz und Beschwerdeverfahren im Online-Format
- Nach Ausbruch der Pandemie wurden neue Themen ausgearbeitet und in Form von kurzen Workshops berufsbegleitend vor Ort und digital angeboten: „Kita nach Corona", „Corona und das Team", „Corona und Partizipation"
- Online-Tagung zum Thema „Kinderschutz und Kinderrechte"

## OFEK e.V. - Beratungsstelle bei antisemitischer Gewalt und Diskriminierung

Die Beratungsstelle OFEK entstand 2017 als Modellprojekt im Kompetenzzentrum, um dem zunehmenden Bedarf an stärkender Beratung nach antisemitischer Gewalt und Diskriminierung nachzugehen und qualifizierte Beratungsangebote für Einzelne und Gemeinden bundesweit zu etablieren. Seit 2019 ist OFEK ein eingetragener Verein mit Sitz in Berlin und bundesweiter Ausrichtung. Im Jahr 2020 wurden weitere Standorte in Hessen, Baden-Württemberg und seit Oktober auch in Sachsen-Anhalt etabliert.

**Beratungsstatistik (Auswahl der Ergebnisse):**
OFEK e.V. hat seit dem 01. Juli 2019 126 Beratungsanfragen erhalten, von denen 84 antisemitischen Vorfällen galten. 32 Beratungsanfragen bezogen sich auf den Anschlag in Halle, 24 Anfragen erreichten OFEK im Zusammenhang der Corona-Pandemie.
Von den 84 Anfragen nach antisemitischen Vorfällen kamen 33 Anfragen aus Berlin, 23 aus Sachsen-Anhalt, 25 von unbekannten Standorten und drei aus dem Ausland.
Seit dem 1. Juli 2019 wurden 39 Gruppenberatungen durchgeführt. Die Gruppenberatung bietet Unterstützung nach antisemitischen Vorfällen z. B. für Gemeinden, Schulen sowie andere ratsuchende Gruppen und Einrichtungen.
Seit der Gründung der Beratungsstelle am 1. Juli 2017 sind die Beratungsanfragen von 43 im ersten Jahr, über 61 im zweiten, auf 126 im letzten Jahr gestiegen.

**Anschlag in Halle:** In Kooperation mit der „Mobilen Beratung für Opfer rechter Gewalt des Miteinander e.V." berät und begleitet OFEK Betroffene und Nebenkläger:innen des rechtsextremen Anschlags in Halle beim Prozess in Magdeburg. OEFK unterstützt die Erstellung der Prozessdokumentation, die durch den Verband der Beratungsstellen für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt e.V. (VBRG) und NSU Watch realisiert wird.

Darüber hinaus war OFEK Kooperationspartner bei der Organisation und Durchführung des "Festival of Resilience" für jüdisches Leben und gegen Antisemitismus, organisiert von Hillel Base Berlin. Hier wurde im Oktober 2020 der Opfer der rassistischen und antisemitischen Anschläge in Mölln, Hanau und Halle gedacht.

**Corona-Programm:** Seit dem Ausbruch der Corona-Pandemie bietet OFEK zusätzlich zum regulären Beratungsangebot weiterführende psychologische Beratung und Unterstützung im digitalen Format an. Im Zuge des Krisenangebots von März bis Juni 2020 wurden 58 psychologische Gespräche angeboten und es gab 26 Beratungsanfragen nach antisemitischen Vorfällen. Mit der Mini-Kampagne #CoronaFragenOFEK und „Warum psychologische Beratung" wurden 3150 Menschen erreicht, mit der Kampagne #OFEKTipps im Rahmen von #SelfCareCorona vergrößerte sich die Reichweite auf 5645 Personen.

**Kooperationspartner:** OFEK steht in enger Kooperation mit dem Kompetenzzentrum für Prävention und Empowerment und kooperiert unter anderem mit dem Bundesverband der Recherche- und Informationsstellen Antisemitismus (RIAS), dem Antidiskriminierungsverband Deutschland (ADVD) und dem Verband der Beratungsstellen für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt (VBRG).

**Förderung**

**OFEK Berlin:** Das Projekt wird durch das Land Berlin im Rahmen seines Landesprogramms gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus gefördert.

**OFEK Hessen:** Das Projekt „OFEK Hessen Community basierte Interventionen" wird durch das Landesprogramm „Hessen – Aktiv für Demokratie und gegen Extremismus" und die ZWST gefördert.

**OFEK BaWü:** Das Projekt "OFEK BaWü" wird durch das Bundesprogramm „Demokratie Leben!" sowie das Staatsministerium Baden-Württemberg gefördert.

## Engagement in der Flüchtlingshilfe

Seit 2016 engagiert sich die ZWST gemeinsam mit IsraAID Germany e.V. in Deutschland und Griechenland, um die interkulturelle psychosoziale Betreuung, Integration und Partizipation von Geflüchteten zu verbessern. IsraAID Germany hat seine Wurzeln in der israelischen Hilfsorganisation IsraAID und kooperiert mit der ZWST auch auf internationaler Ebene, im Rahmen ihrer Mitgliedschaft bei „Aktion Deutschland Hilft". Vor dem Hintergrund der Corona-Krise wurden die Hilfsprogramme an die neuen Herausforderungen angepasst, entsprechend den jeweiligen Projekten und Zielgruppen. Dazu gehörten Informationskampagnen zu notwendigen Schutzmaßnahmen, die Aufrechterhaltung von Integrationsprozessen durch digital gestützte Sprachcafés, psychosoziale Unterstützung durch telefonische und online basierte Sitzungen sowie Online-Seminare (z.B. auf der Plattform digi-hilfe.de).
Im Rahmen eines projektübergreifenden Engagements haben Menschen mit Fluchthintergrund in Berlin, Frankfurt/M. und Stuttgart Schutzmasken für Senioreneinrichtungen und Unterkünfte für Geflüchtete hergestellt.
Die Projekte im Jahr 2020:

**Im Projekt „Brückenbau",** finanziert aus Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration, engagiert sich die ZWST gemeinsam mit IsraAID Germany e.V. in Frankfurt, Hattingen, Bochum und Potsdam durch interkulturelle psychosoziale Unterstützung und Integrations- und Partizipationsarbeit für Geflüchtete. Der Fokus liegt auf der Arbeit mit Frauen, Kindern, Opfern geschlechtsspezifischer Gewalt sowie weiteren vulnerablen Personengruppen. Die Maßnahmeziele werden erreicht durch:

- Teilhabe-Multiplikator:innen mit Fluchthintergrund, die durch Schulungen und soziales Engagement innerhalb der eigenen Gemeinschaft sowie der Mehrheitsgesellschaft als Mediatoren gesellschaftliche und politische Partizipation ermöglichen und weitere Neuangekommene unterstützen.
- Interkulturelle psychische Gesundheitsversorgung von Geflüchteten, mit Fokus auf Schutz von Frauen, Opfern sexualisierter Gewalt und weiteren vulnerablen Gruppen (z.B. LSBTI), Kinderschutz und psychosoziale Beratung/Schulungen für Organisationen/Institute/Freiwillige, die mit Geflüchteten arbeiten. Die Mitarbeitenden in den vier Standorten sind miteinander vernetzt und variieren die unterschiedliche Prägung der Angebote individuell nach den am Standort vorhandenen Bedarfen. Die Erfahrungen der ZWST im Rahmen des Integrationsprozesses von jüdischen Zugewanderten werden im Rahmen dieser Maßnahme erfolgreich eingebracht.

**Das Projekt Navigation Berlin**, finanziert aus Mitteln des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, basiert auf dem ganzheitlichen Konzept von interkultureller psychischer Gesundheitsversorgung, Traumabewältigung, Empowerment und Integration. Hier werden Geflüchtete dahingehend geschult, in Eigenregie Hilfsprojekte zu initiieren. Sie organisieren psychosoziale Unterstützung in arabischer, deutscher und englischer Sprache und transportieren demokratische Werte, wie z.B. Toleranz gegenüber anderen Religionen, Werten und Kulturen. So trägt das Projekt zu einer Stabilisierung geflüchteter Kinder und Familien bei. Der stetige Austausch, die Beratung und Schulungen mit den Mitarbeitenden der Unterkünfte stärken die Ressourcen und ermöglichen so eine stabile, langfristige Versorgung der Teilnehmenden.

**Das Projekt Kompass Multiplier,** finanziert aus Mitteln von „Aktion Deutschland Hilft", realisiert die ZWST gemeinsam mit IsraAID Germany e.V. in Berlin. Es richtet sich an engagierte Menschen mit Fluchthintergrund, die im Rahmen von Leadership-Gruppen durch professionelle Schulungen, Trainings und Hilfe zur Selbsthilfe dahingehend motiviert werden, eigene Ressourcen aufzubauen und diese im Rahmen sozialer Aktivitäten an die eigene Gemeinschaft und die Mehrheitsgesellschaft (Altenheime, Obdachlosenhilfe etc.) weiterzugeben. Erfolgreiche Absolventen des Programms bauen gemeinsam mit den Fachkräften von IsraAID weitere Gruppen auf und geben so die gewonnene Kraft in einem entstehenden Multiplikatoreffekt an andere Geflüchtete weiter.
Aufgrund der durch den Lockdown ausgelösten Unterbrechung des regulären Sprachunterrichtes, organisierten sich die Teilnehmenden der Leadership-Gruppen in Sprachcafés. Auf Grundlage der Plattform digi-hilfe.de unterstützten ge-

flüchtete Multiplikator:innen, die bereits über fortgeschrittene Deutschkenntnisse verfügen, andere Geflüchtete darin, ihr Sprachniveau trotz der Kontaktbeschränkungen zu verbessern. Zu weiteren Initiativen zum Wohle von Geflüchteten und der Aufnahmegesellschaft organisierten sich die Teilnehmenden online und hielten so ihr soziales Engagement über kontaktlose Aktionen aufrecht. Dazu gehörte das Versenden von Briefen an ältere Menschen, das Erledigen von Einkäufen etc.

**Navigation Greece,** finanziert aus Mitteln von „Aktion Deutschland Hilft": Menschen mit Fluchthintergrund, die erfolgreich als Multiplikator:innen geschult wurden, sind seit 2019 als interkulturelle Begleiter:innen und Übersetzer:innen im Rahmen des Projektes „Navigation Greece" aktiv. Sie unterstützen psychosoziale Spezialist:innen von IsraAID Germany darin, im Rahmen von therapeutischen Prozessen die psychische Gesundheitsversorgung von Familien und unbegleiteten Minderjährigen mit Fluchthintergrund zu verbessern. Im Zuge der durch das Virus COVID-19 ausgelösten Krise hat das Projekt „Navigation Greece" in Thessaloniki und Serres (Kleinstadt 80 km nördlich) schnell auf die neuen Herausforderungen reagiert. Die im Rahmen des Projektes angewandte Kunsttherapie wurde um Online-Methoden erweitert, um den Kontakt zu den Projektteilnehmenden, in erster Linie Kinder, auch während der Einschränkungen aufrechterhalten zu können.

**„Hand in Hand"**, gefördert vom Land Brandenburg: In den letzten Jahren hat IsraAID Germany im Rahmen des Kontingentprogrammes Rehabilitationsmaßnahmen für geflüchtete Jesid:innen implementiert, eine im nördlichen Irak verfolgte ethnisch-religiöse Minderheit. Zu den Aktivitäten im Jahr 2020 gehörte die kunsttherapeutische, psychosoziale Unterstützung, Schutz vor geschlechtsspezifischer Gewalt, Empowerment von Frauen sowie die Förderung von Integration und Vernetzung der Geflüchteten. In einem einmaligen Ansatz werden die Therapeuten von jesidischen und Kurmanci sprechenden Mediator:innen mit Fluchthintergrund unterstützt. Sie haben die Leadership- und Integrationsprogramme von IsraAID Germany absolviert und helfen, sprachliche und kulturelle Barrieren zu überwinden. 2020 wurde ein zusätzliches Empowerment-Programm für junge Männer gestartet, in dem die Teilnehmer kunsttherapeutisch begleitet werden und die Gelegenheit zu sportlichen Aktivitäten außerhalb der Unterkünfte erhalten.

**Navigation Baden-Württemberg,** gefördert vom Land Baden-Württemberg: Das Projekt unterstützt die arabischsprachige psychosoziale Versorgung und Integration Geflüchteter in einem Trauma-Zentrum sowie in verschiedenen Unterkünften in Freiburg und Stuttgart. Schulungen und Beratungen für die Mitarbeitenden fördern das interkulturelle Verständnis und die Professionalisierung. Im Rahmen der Integrationsarbeit werden Geflüchtete durch ressourcenorientiertes Coaching begleitet und dazu angeregt, Selbstheilungskräfte zu aktivieren, die wiederum präventiv psychischer Destabilisierung entgegenwirken können. Durch die begleitende Betreuung von IsraAID Germany werden sie darüber hinaus als künftige Navigator:innen und Multiplikator:innen gestärkt.

**Corona-Soforthilfe in Escuintla, Guatemala:** Seit dem Jahr 2018 unterstützt IsraAID vulnerable Bevölkerungsgruppen in der Gemeinde La Dignidad in der guatemaltekischen Stadt Escuintla, die besonders unter den Folgen des Vulkanausbruches im Juni 2018 zu leiden haben.
Die Menschen in La Dignidad sind im besonderen Maße von den Auswirkungen der Corona-Krise bedroht, sowohl gesundheitlich als auch ökonomisch. In Anbetracht der drohenden Verbreitung des Virus wurde Anfang Mai ein Projekt zur Stärkung der Resilienz der Zielgruppe initiiert. Dazu gehören folgende Maßnahmen: Förderung von Hygienestandards, Aufklärung über die Gefahren einer Ansteckung, psychosoziale Unterstützung von Kindern, Verteilung von Versorgungspaketen, Stärkung der Resilienz von kleinen Unternehmen. Basierend auf umfassenden Erfahrungen der Nothilfe im Kontext von Epidemien verfolgt IsraAID einen Ansatz der Informations- und Präventionsarbeit, gekoppelt mit unmittelbarer Hilfe durch die Bereitstellung von Hilfsgütern und psychosozialer Versorgung. Um die Nachhaltigkeit der Unterstützungen zu garantieren, werden längerfristige Faktoren zur Linderung der Krisenfolgen mitgedacht. Dazu gehört die Schulung von pädagogischem Personal, Lehrer:innen und Gemeindevertreter:innen hinsichtlich der Erkennung und dem Umgang mit Fällen von genderbasierter Gewalt (GBV) oder die Unterstützung von bedrohten wirtschaftlichen Existenzen.

**Soforthilfe in in Vanatu, Südpazifik:** Aufgrund der durch den tropischen Sturm „Harold" verursachten Zerstörungen Anfang April, steht der südpazifische Inselstaat Vanatu vor immensen Herausforderungen in der Versorgung der Einwohner:innen mit sanitärer und hygienischer Grundversorgung. Diese Situation wird zusätzlich verstärkt durch die Auswirkungen der Corona-Pandemie. IsraAID unterstützt hierbei mit der Rehabilitierung von WASH Infrastruktur (Wasser, sanitäre Einrichtungen, Hygiene) in insgesamt 6 Gesundheitseinrichtungen, die einen Einzugsbereich von insgesamt 5.500 Menschen in 80 Gemeinden abdecken. Neben der Bereitstellung von sanitärem Equipment ist die Sensibilisierung bezüglich grundlegender Hygienemaßnahmen und die Aufklärung über Gesundheitsrisiken im Zuge der vom Virus ausgelösten Krankheit, ein Grundbestandteil des Projektes.

## Die ZWST als Träger der Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer

MBE-Aktionstag in Köln, v.li.: Treffen mit Dr. Rolf Mützenich (Fraktionsvorsitzender der SPD u. MdB ), Günter Jek (MBE-Koordinator), Ebi Lehrer (Präsident der ZWST), Ilja Rivin (MBE-Berater), Michael Licht (Vizepräsident der ZWST) und Isabella Farkas (Vorstandsmitglied der Synagogengemeinde Köln)

Die Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE), organisiert vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) und finanziert vom Bundesinnenministerium, initiiert und begleitet bundesweit seit 2005 den Integrationsprozess von Zugewanderten. Mit der Durchführung wurden die Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege und der BdV beauftragt. Am 01.04. 2007 wurde die ZWST offiziell Träger dieser Unterstützung für zugewanderte Menschen. Seit 2011 wird die Beratung in einem Online-Verfahren erfasst und hinsichtlich seiner Zielerreichung und Wirkung durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge gemeinsam mit den Trägern ausgewertet.

Um konkret helfen zu können, nutzt die MBE das Instrument des „Case Management". Dies ist individuell auf die Ratsuchenden zugeschnitten und orientiert sich an deren konkretem Bedarf. Die Mitarbeitenden in der MBE verfügen über einen sozialpädagogischen Studienabschluss und sind für diese Tätigkeit geschult.

Grundsätzlich steht die Migrationsberatung in Trägerschaft der ZWST allen Ratsuchenden offen, unabhängig von ihrer Herkunft, Überzeugung und Religionszugehörigkeit. Aufgrund der verfügbaren Sprachkenntnisse des Beratungsteams suchen Zugewanderte aus dem osteuropäischen Raum und aus Ländern der ehemaligen Sowjetunion verstärkt die Beratungsstellen der ZWST auf. Auch regional unterschiedliche Präferenzen bei der Zuwanderung beeinflussen die Nachfrage und die Herkunft der Ratsuchenden in der MBE. So ist zum Beispiel die Berliner Beratungsstelle Anlaufpunkt für viele Menschen aus Israel, die sich in der Hauptstadt niederlassen. Frankfurt hingegen verzeichnet eine hohe Akzeptanz bei Ratsuchenden aus Südosteuropa.

Die ZWST leistet gemeinsam mit den Gemeinden, die im Rahmen der MBE die Beratungsangebote vor Ort ermöglichen, einen wichtigen Beitrag zur allgemeinen Daseinsvorsorge zugewanderter Menschen und trägt zu deren Integration bei.

Bei der Beratung wird ein besonderer Fokus auf den Erwerb der deutschen Sprache gelegt. Dazu kommen Beratungsangebote zur Anerkennung von beruflichen Qualifikationen und zur Arbeitsaufnahme, Wohnungssuche, Gesundheit, zur familiären Situation und zu Angeboten wie Schulen und Kindertagesstätten.

**Aktuell besteht das Team** aus 15 Mitarbeitenden in 14 Städten und 2 „Mobilen Standorten", wo zu vereinbarten Zeiten ein Beratungsangebot im Umfeld kleinerer Gemeinden organisiert wird. Im Jahr 2020 wurden die Beratungsangebote der ZWST von rund 3300 Menschen in Anspruch genommen, davon wurden rund 1700 Personen in längerfristigem Case Management unterstützt.

**Eine besondere Herausforderung lag in der Aufrechterhaltung der Hilfsangebote** während der Zeit der Kontaktbegrenzungen zur Eindämmung der Corona-Pandemie. Hier wurde von den Mitarbeitenden eine hohe Kreativität und Flexibilität entwickelt, um dringend erforderliche persönliche Gespräche und die Übergabe von Dokumenten zu ermöglichen. Ein großer Teil des Beratungsgeschehens erfolgte telefonisch und digital. Eine Folge der Pandemie ist die dauerhafte Erweiterung des Beratungsangebots durch die Nutzung der Online-Beratungsplattform MBEon, die eine sichere und datenschutzkonforme Beratung per Computer und Mobilgeräten ermöglicht. Alle Beratenden der ZWST durchliefen Weiterbildungen zum Umgang mit der Plattform und den besonderen Anforderungen der Online-Beratung.

**Anlässlich des Aktionstages der Migrationsberatungsstellen** am 23.09.2020 hat die ZWST die Arbeit der Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer sowie ihre Angebote für geflüchtete und benachteiligte Menschen dem Fraktionsvorsitzenden der SPD und MdB, Dr. Rolf Mützenich, präsentiert. Das Treffen fand im Begegnungszentrum Köln-Chorweiler statt, hier organisiert die ZWST gemeinsam mit der Synagogengemeinde Köln eine Migrationsberatungsstelle.

## ZWST Mecklenburg-Vorpommern

Beratung in Zeiten von Corona, li.: Gianna Marcuk, Leiterin der Zweigstelle

Die ZWST-Zweigstelle in Mecklenburg-Vorpommern umfasst drei Anlaufstellen für die Mitglieder der jüdischen Gemeinden in Schwerin, Rostock und Wismar und ihre nichtjüdischen Familienangehörigen, mehrheitlich Zugewanderte aus Ländern der ehemaligen Sowjetunion. Diese drei Beratungsstellen bilden zusammen mit dem Landesverband Mecklenburg-Vorpommern und seinen Mitgliedsgemeinden Rostock und Schwerin ein soziales Netzwerk.
Die Zweigstelle ist aktives Mitglied in der Liga der Freien Wohlfahrtspflege in Mecklenburg-Vorpommern. Sie kooperiert mit verschiedenen Liga-Fachausschüssen (Migration/Integration, Beratungsdienste), mit den Ausländer-, Senioren- und Behindertenbeauftragten von Schwerin, Rostock und Wismar, verschiedenen Migrantenselbstorganisationen und leistet aktive Mitarbeit in den kommunalen und regionalen Netzwerken für Migranten. Darüber hinaus arbeitet die Zweigstelle eng zusammen mit dem Beauftragten der Landesregierung für jüdisches Leben und gegen Antisemitismus.
Bei gleichbleibender Kapazität der Beratungsangebote innerhalb der jüdischen Gemeinden steigt der Beratungsbedarf in vielfältiger Hinsicht. Der ZWST ist es daher ein wichtiges Anliegen, die Beratungsarbeit für jüdische Zugewanderte und ihre Familienangehörigen im Land Mecklenburg-Vorpommern in Kooperation mit den jüdischen Gemeinden zu optimieren. Aufgrund der Corona-Pandemie wurden die Tätigkeitsbereiche den geltenden Einschränkungen angepasst (Beratung per Telefon oder online, Videokonferenzen, Social Distancing).

Die Arbeitsbereiche im Jahr 2020:
- Psycho-soziale Beratung, Betreuung und Begleitung von Mitgliedern der jüdischen Gemeinden und ihren Familienangehörigen
- Förderung der Teilhabe von älteren, kranken und alleinstehenden Gemeindemitgliedern, insbesondere Unterstützung von Überlebenden der Shoa
- Unterstützung des neu gegründeten Treffpunktes für Shoa-Überlebende in der Jüdischen Gemeinde Schwerin
- Organisation der Betreuung von körperlich und psychisch beeinträchtigten Gemeindemitgliedern u. ihren Angehörigen
- Beseitigung sozialer Notlagen durch Hilfe bei der beruflichen Eingliederung, Hilfestellung und Beratung bei der Inanspruchnahme von Transferleistungen, Unterstützung bei der Anerkennung von Berufsabschlüssen
- Aktivierung von ehrenamtlichen Helfenden
- Planung, Initiierung, Mitwirkung oder Durchführung gruppenpädagogischer Maßnahmen im Bereich sozialer Integration und Freizeitgestaltung
- Planung, Initiierung, Motivation und sozialpädagogische Begleitung bei Erwerb deutscher Sprachkenntnisse
- 2 BFD-Seminare (Mai und August 2020)
- Fortsetzung des Projektes „Menschen helfen Menschen". Im Rahmen des Projektes wurden in Rostock 6 Patenschaften abgeschlossen, die weiterhin gepflegt werden.
- Begleitung der Jüdischen Gemeinde Rostock bei der Teilnahme an der Fördermaßnahme der ZWST „Gemeindeakutprogramm: Miteinander – Füreinander". Im Rahmen dieses Programms wurde die mobile Versorgung und Beratung von älteren Gemeindemitgliedern während der Corona-Pandemie organisiert und durchgeführt.

## Überregionale Beratungsstelle Brandenburg

Die ZWST führt im Land Brandenburg mobile soziale Beratung in Bernau/Landkreis Barnim, Brandenburg/Havel, Cottbus, Frankfurt/Oder, Königs Wusterhausen, Oranienburg/Landkreis Oberhavel, Potsdam (Beratungszentrum „Kibuz"), Schöneiche b. Berlin (Integrationsverein „Stetl") durch. Hier haben sich jüdische Gemeinden und Vereine infolge der Zuwanderung aus der ehemaligen Sowjetunion neu gegründet.

Die Büros der überregionalen Beratungsstelle befinden sich in Berlin (Hauptbüro) und in Potsdam im neuen Beratungszentrum „Kibuz". Von hier aus wird auch die Interessenvertretung im Landesintegrationsbeirat, im Landesbehindertenbeirat, in der Brandenburger Liga der Freien Wohlfahrtspflege, in regionalen Netzwerken für Integration/Migration sowie die Kooperation mit Entscheidungsträgen auf kommunaler- und Landesebene wahrgenommen.

**Die Schwerpunkte der individuellen Beratungen (nach Bedarf und Zielgruppe):**

- Migration und Integration: Familiennachzug, Aufenthaltsrecht, Umverteilungen, Integrationskurse, Einbürgerung
- Beratung, Begleitung und Betreuung von Senior:innen und Personen mit gesundheitlichen Einschränkungen: bei sozialen Problemen, finanziellen Fragen, Themen wie Wohnen, Pflege und Gesundheitsvorsorge
- Beratung von Überlebenden der Shoa bei der Beantragung finanzieller Unterstützung, Begleitung der Klienten
- Bildungs- und Berufsberatung für Erwerbslose: finanzielle Absicherung, Bewerbungscoaching, Bildungs- und Arbeitsvermittlung.
- Sozial-psychologische Hilfe für Kinder und Jugendliche, Beratung für Familien mit Partnerschafts- und Erziehungsproblemen, bedarfsgerechte Krisenprävention

Darüber hinaus vermittelt das Team der Beratungsstelle Informationen und Vorgehensempfehlungen, zum Beispiel: Trauerfall/Jüdische Beerdigungsregel und Trauerzeremonien, Notfall-Dokumentenmappe, Erbschaft/Ablehnungsregel, Grundregeln für Angehörige eines Covid-Patienten (z.T. in der Muttersprache).

**Vorträge, Infoveranstaltungen und Gesprächsrunden in den Brandenburger Gemeindezentren:** Sie richten sich an Fachkräfte und Mitglieder der jüdischen Gemeinden sowie Familienangehörige, aber auch an Interessierte in Behörden und anderen Einrichtungen, mit denen die Beratungsstelle kooperiert. Im Fokus stehen aktuelle Themen, die die Teilnehmenden direkt in ihrem Lebensalltag betreffen (Gesetzesänderungen im SGB, Antisemitismus, Fremdenfeindlichkeit, Gesundheit, jüdische Ethik und Tradition). Bezüglich der Auswahl der Themen greift die Beratungsstelle auch Vorschläge und Fragestellungen der Teilnehmenden auf. Zu jeder Veranstaltung gehört ein aktiver Austausch. Vor allem bei Themen mit jüdischem Bezug gehören Diskussions- und Gesprächsrunden zum Programm.

**Die Arbeit der Beratungsstelle Brandenburg unter Pandemie-Bedingungen:** Die soziale Arbeit im Land Brandenburg wird in Form von individuellen Beratungen sowie Gruppenveranstaltungen in den Gemeinden des Landesverbandes realisiert. In diesem Rahmen wird auf die Einhaltung der Hygiene-Maßnahmen geachtet. Während des Lockdowns war das Team der Beratungsstelle, neben telefonischen und schriftlichen Beratungen, auch online im Einsatz und für Klienten erreichbar. Im Bedarfsfall wurde aufsuchende soziale Arbeit durchgeführt und individuelle Hilfe direkt vor Ort geleistet. Während der Kontaktbeschränkungen wurden geplante Gruppenveranstaltungen im Einklang mit den Landesverordnungen abgesagt, verschoben oder als digitales Angebot durchgeführt. Auch nach dem Lockdown sind die Gruppenaktivitäten in den Brandenburger Gemeindezentren stark eingeschränkt und finden in kleinen Gruppen statt. Die Interessenvertretung in den lokalen und überregionalen Migrations- und Integrationsgremien im Land Brandenburg erfolgt aufgrund der Kontaktbeschränkungen überwiegend in Form von Video- und Telefonkonferenzen.

## Neues Integrations- und Beratungszentrum „Kibuz" in Potsdam

Seit Beginn der Zuwanderung unterstützt und begleitet die ZWST jüdische Zugewanderte in Potsdam und im Land Brandenburg. Ihre Lebenswirklichkeit in den östlichen Bundesländern unterscheidet sich, auch 30 Jahre nach Mauerfall gravierend von der Situation in den westlichen Bundesländern. Große Gemeinden im Westen verfügten über eine organisatorische Infrastruktur, die mit Blick auf soziale und integrative Anforderungen ausgebaut und erweitert werden konnte. Im Osten gab es bei Beginn der Zuwanderung weder funktionierende jüdische Zentren noch eine andere vorhandene Infrastruktur, an die Zugewanderte angebunden werden konnten. Mittlerweile ist auch in Potsdam eine vielfältige Gemeindestruktur entstanden. Deren veränderten Bedarfen hat die ZWST mit einer Fokussierung auf ihre Kernkompetenzen, der Beratung und Begleitung von Integrationsprozessen, im Jahr 2020 mit einer konzeptionellen, organisatorischen und räumlichen Veränderung Rechnung getragen. Aus dem „Kultur- und Begegnungszentrums Kibuz" wurde am neuen Ort, der Karl-Liebknecht-Str. 111A in Potsdam das „Integrations- und Beratungszentrum Kibuz". Die Sozialberatungsstelle der Stadt Potsdam in Trägerschaft der ZWST, die mobile Beratung für jüdische Zuwanderer im Land Brandenburg sowie die in Potsdam angesiedelten Aktivitäten für Geflüchtete im Rahmen des Programms Brückenbau in Kooperation mit IsraAID Germany e.V. wurden an dieser neuen Adresse zusammengefasst und sehr gut angenommen. Das ZWST-Team unterstützt mit Beratungen, Gruppeninformationen sowie aufsuchender Arbeit und Begleitangeboten ratsuchende Menschen. Unter Beachtung der aktuellen Hygieneregeln wurde die Sozialberatungsstelle der Stadt Potsdam von rund 600 Personen in Anspruch genommen.

## Jewish Women Empowerment Summit: „Solidarität" im Fokus 2020

Die Veranstalterinnen, v.li.: Sabena Donath (Zentralrat), Laura Cazés (ZWST), Anna Staroselski (JSUD)

Fotos: Zentralrat/Rina Gechtina

Auf dem Jewish Women Empowerment Summit trafen sich von 3. bis 6. September 2020 rund 60 Frauen zwischen 18 und 35 Jahren. Die Veranstaltung fand zum zweiten Mal statt, erstmalig auch mit der ZWST als Kooperationspartnerin. Frauen aus ganz Deutschland trafen sich im Frankfurter Gemeindezentrum, um über gemeinsame Themen zu diskutieren. Der Summit ist eine in Europa einzigartige Plattform für Bildung, Vernetzung, Befähigung und gesellschaftlichen Diskurs. Thema des Jewish Women Empowerment Summit 2020 war „Solidarität". Die Veranstaltung ist eine Kooperation der Bildungsabteilung des Zentralrates der Juden, der ZWST und der Jüdischen Studierendenunion Deutschlands (JSUD).

**Viele Frauen, die heute alle Möglichkeiten vor sich haben und dennoch die Hürden spüren, das gleiche zu erreichen wie ihre männlichen Kollegen – stellen sich viele Fragen.** Die Veranstalterinnen verstehen es als ihre Aufgabe, Räume für persönliches und gemeinsames Wachstum zu schaffen, Austausch zu gewährleisten und aufzuzeigen, an welchen Stellen die Zugänge zu weiblichen jüdischen Vorbildern verstellt wurden. Diese Plattform gibt die Möglichkeit, heutigen Fragestellungen in Form unterschiedlicher Formate nachzugehen: Jung - Jüdisch – Weiblich – wie interagieren diese Zuschreibungen? Müssen hierfür neue Räume in den Gemeinden geschaffen werden? Was können wir alle nicht nur für eine gleichberechtigte, sondern eine solidarische Gemeinschaft tun?
Aufgrund der Corona-Pandemie und der damit einhergehenden stark begrenzten Teilnehmerinnen-Zahl wurde für einige Programmpunkte ein hybrides Format gewählt. So konnte die Podiumsdiskussion zum Thema „Wo ist die Glasdecke? Zu den unsichtbaren Hürden im Berufsleben" mit Gila Baumoehl (Zentralrat der Juden), Dr. Meltem Kulacatan (Goethe-Universität Frankfurt) und Ira Rosensaft (ZWST), moderiert von Noa Luft (JSUD) per Zoom verfolgt werden. Das Hybrid-Gespräch zum Thema „Von wem wird Politik gemacht? Für wen wird Politik gemacht?" mit Aminata Touré (Landtagsvizepräsidentin in Schleswig-Holstein) wurde live über die Facebook Seite der ZWST gestreamed.

**In Workshops, unter anderem zu den Themen Vereinbarkeit, der Rolle von Sprache, Orthodoxie und Feminismus** sowie Gesprächsrunden unter dem Motto „Streiträume zum Thema Religion" wurde angeregt diskutiert. In einem offenen „Town Hall"-Gespräch mit Prof. Barbara Traub (Vorstandsmitglied der ZWST, Präsidiumsmitglied des Zentralrates) und RAin Jennifer Marställer (Direktorin der Jüdischen Gemeinde Frankfurt) gab es einen spannenden Austausch zu den Themen Lebensweg, Unterstützung und Vereinbarkeit. Formate wie ein Buchklub, eine theaterpädagogische Bearbeitung der MeToo-Debatte sowie eine „Gaga Dance"-Session sorgten für ein vielfältiges Programm. Dank des guten Wetters konnte die Schabbat-Atmosphäre im Freien genossen werden.

**„Ich bin hingerissen und begeistert von den Frauen, die ich dieses Wochenende kennengelernt habe, die herausfordernden Diskussionen und die fantastischen Fragen zu den Themen Orthodoxie, Feminismus und Halacha. Ich bin nachhaltig beeindruckt und kann die weiterführenden Gespräche kaum abwarten!"** *Rebecca B.*

**„Die höchste Stufe der Zedakah ist die Befähigung zur Selbsthilfe. Das wurde auf der Veranstaltung vermittelt und spürbar."** *Alisa L.*

**„Es ist dieses Gefühl, wenn du nach etwas suchst, von dem du nicht wusstest, dass du es brauchst. Für nahezu alle Themen, die mich in den vergangenen Jahren beschäftigt haben, ist durch diese Veranstaltung ein Raum geschaffen worden."** *Ira S.*

## Kooperationen im Rahmen der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege (BAGFW)

Juliane Seifert (Staatsekretärin im BMFSFJ) und Dr. Ulrich Schneider (Mitglied der BAGFW-Mitgliederversammlung, Der Paritätische Gesamtverband) unterzeichnen Erklärung zur Fortsetzung der digitalpolitischen Zusammenarbeit. Foto: BAGFW, Tanja Schnitzler

Sozialpreisverleihung 2020 im Rahmen des BAGFW-Politikforums in Berlin Auszeichnung für die Sparten Print, Hörfunk, TV und Sonderpreis „30 Jahre Deutsche Einheit", u.re.: ZWST-Präsident Ebi Lehrer, Foto: BAGFW, Dirk Hasskarl

Eine der wichtigsten Säulen für die Arbeit der ZWST ist die Kooperation mit der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege (BAGFW).

**Die ZWST ist in folgenden Gremien der BAGFW vertreten:**
In der Mitgliederversammlung (Ebi Lehrer, Aron Schuster, Sarah Singer), Finanzkommission (Aron Schuster, Dr. W. Reimann), Ausschuss Glückspirale (Aron Schuster, Dr. W. Reimann), im Europaausschuss (Sarah Singer) sowie in den Sozialkommissionen I (Margrit Behrens-Globisch) und II (Günter Jek). Weiterhin ist die ZWST in folgenden Fachausschüssen (FA) präsent: FA Altenhilfe (Bert Römgens), FA Behindertenpolitik (Dr. Dinah Kohan, Judith Tarazi), FA Arbeitsmarkt und Grundsicherung (Günter Jek), FA Kinder, Jugend, Familie und Frauen (Laura Cazés), FA Migration (Günter Jek), FA Bürgerschaftliches Engagement und Freiwilligendienste (Günter Jek), FA Wohlfahrtsmarken (Dr. W. Reimann). FA Vergaberecht, FA Qualitätsmanagement (M. Behrens-Globisch), Arbeitsstab Sozialmonitoring (Günter Jek). Die ZWST wirkt in der Jury mit, die jährlich den Deutschen Sozialpreis für Print-, Hörfunk- und Fernsehbeiträge verleiht (M.Behrens-Globisch, Günter Jek, Heike v. Bassewitz).

Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege

In den übergeordneten Sozialkommissionen I und II der BAGFW wird die Arbeit der Fachausschüsse begleitet und ausgewertet. Die erarbeiteten Inhalte dienen als Basis für politische Prozesse und Gespräche im Rahmen der Mitgliederversammlung und mit den Präsidenten der Wohlfahrtsverbände.

**Beispiele für Stellungnahmen/Themen in den Sozialkommissionen 2020:**

- Schutzschirm für Träger sozialer Dienste/Sozialdienstleister-Einsatzgesetz (SodEG, regelt die Voraussetzungen für die Gewährung von Zuschüssen an Einrichtungen und soziale Dienste zur Bekämpfung der Auswirkungen der Corona-Krise)
- ESF-Programm „Stärkung der Teilhabe Älterer"
- SGB VIII-Reform
- Zukunftsprogramm Krankenhäuser (Krankenhauszukunftsgesetz KHZG)
- Pflegende Angehörige unterstützen
- Pflegekräfte wertschätzen
- Prämien für Beschäftigte in Pflegeeinrichtungen
- Gesetz zur Stärkung von intensivpflegerischer Versorgung und med.Rehabilitation in der gesetzl. Krankenversicherung
- Reform des Vormundschafts- und Betreuungsrechts
- Bedeutung von Corona-Tests für die Öffnung der stationären Einrichtungen
- Gesetz zur Förderung der berufl. Weiterbildung im Strukturwandel und zur Weiterentwicklung der Ausbildungsförderung

### Weitere Kooperationen im Rahmen der BAGFW

**Großspende:** Die sechs Spitzenverbände der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege (BAGFW) haben über die Firma BASF eine Großspende von mehreren Millionen Mund-Nase-Schutz-Masken (sog. OP-Masken) erhalten, vermittelt durch das Bundesgesundheitsministerium. Die ZWST hat über 1,5 Millionen Masken an ihre Mitgliedsgemeinden und die ihr angeschlossenen Einrichtungen, wie zum Beispiel jüdische Seniorenzentren weitergeleitet. In Anbetracht der Hohen Feiertage im September diente die Spende in erster Linie dazu, den Mehrbedarf während der G'ttesdienste zu decken und Vorräte für eine zweite Welle anzulegen.
„Dank dieser großzügigen Spende der Firma BASF konnten wir über 1,5 Millionen Schutzmasken an über 60 Zielorte versenden. Neben den Landesverbänden, großen Gemeinden, Altenzentren konnten wir auch zahlreiche weitere jüdische Organisationen wie den Zentralrat, Makkabi Deutschland, die Union progressiver Juden und die Lauder Foundation mit Schutzmasken versorgen." (Aron Schuster, Direktor der ZWST)

**Digitalisierung:** Gefördert vom BMFSFJ und in Kooperation mit der BAGFW hat die ZWST ihre Digitalisierungsinitiative „Mabat" im Jahr 2020 fortgesetzt. Als Koordinierungsstelle unterstützt die BAGFW die Vernetzung der Akteure im Rahmen des Förderprogramms, den Erfahrungsaustausch und die Einbindung externen Fachwissens.
Im Rahmen eines Treffens von BAGFW und BMFSFJ im Oktober 2020 wurde die Fortsetzung der digitalpolitischen Zusammenarbeit zur sozialen Gestaltung der digitalen Gesellschaft beschlossen.

### Pressemitteilungen (Auswahl)

Im Fokus des Jahres 2020 standen die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Freie Wohlfahrtspflege und die von der Bundesregierung verabschiedeten Schutzschirme für Träger sozialer Dienste. Hier war es der ZWST ein wichtiges Anliegen, die Öffentlichkeitsarbeit der BAGFW auch über ihre Netzwerke zu unterstützen:

„BAGFW begrüßt Sofortmaßnahmen für die stationäre und ambulante Pflege"
Berlin, 19.03.2020 Zusammenarbeit von Kostenträgern und Leistungserbringern stärkt Einrichtungen und Diensten in der Corona-Krise den Rücken

„Freie Wohlfahrtspflege unter Rettungsschirm der Bundesregierung"
Berlin, 23.03.2020 Die Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege (BAGFW) begrüßt den heutigen Beschluss des Bundeskabinetts, die Arbeit ihrer gemeinnützigen Träger unter den Schutz des Corona-Rettungsschirms zu nehmen.

„Dringend Schutzschirme für soziale Dienste verlängern – soziale Infrastruktur auch für 2021 sichern"
Berlin, 14.10.2020 Aufgrund der anhaltenden Corona-Pandemie fordert die Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege (BAGFW) eine befristete Verlängerung der Schutzschirme für Träger sozialer Dienste über den 31. Dezember 2020 hinaus.

**Deutscher Sozialpreis 2020:** Sieben Journalist:innen wurden am 26. Oktober für ihre herausragenden Arbeiten zu sozialen Themen mit dem Deutschen Sozialpreis 2020 ausgezeichnet. Die Preisverleihung in Berlin fand coronabedingt ohne Publikum statt. Der Preis wurde in den Sparten Print, Hörfunk, Fernsehen, Online und als Sonderpreis „30 Jahre Deutsche Einheit" vergeben. ZWST-Präsident Ebi Lehrer überreichte den Preis in der Sparte Hörfunk an Joachim Palutzki für seinen Beitrag „Die Pop-Inklusion" (Deutschlandfunk). „Es ist ein positiver Beitrag, der dennoch sozialkritisch ist und zeigt, was Inklusion schon immer bewegen konnte. (..) Palutzki macht Hörfunk, wie er sein soll, handwerklich gut, alle Möglichkeiten des Mediums nutzend, muss man den Beitrag unbedingt bis zum Ende hören." Eingebettet war die Verleihung der Preise in das BAGFW-Politikforum, in dem auch das politische Thema „Deutschland in Europa – gesellschaftlicher Zusammenhalt vor europäischer Kulisse" angesprochen und diskutiert wurde. Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel hielt die Gastrede.

## Referat für Rechts- und Grundsatzfragen

Eine zentrale Aufgabe des Referates für Rechts- und Grundsatzfragen ist die hier skizzierte Gremienarbeit und Vertretung der ZWST in Gremien der BAGFW und anderen Institutionen. Margrit Behrens-Globisch, Leiterin des Referates, vertritt die Interessen der ZWST in folgenden Gremien der BAGFW: Sozialkommission I, Fachausschüsse Vergaberecht und Qualitätsmanagement und wirkt in der Jury für die Verleihung des Deutschen Sozialpreises mit. Darüber hinaus ist sie in folgenden Gremien präsent:

**Forum „Kultursensible Altenhilfe"** mit den Verbänden der BAGFW, der Deutschen Alzheimer Gesellschaft u.a.: Zoom-Meeting um geplanten Seniorentag 2021 und zur Gestaltung einer eigenen Website

### Weitere Aufgabenbereiche des Referates:

- Inhaltliche Mitarbeit am Round Table Altenpflege
- Interne Rechtsberatung (Arbeitsrecht, Arbeitschutz u.v.a.m.)
- Versicherungsmanagement
- Personalorganisation (rechtliche Fragestellungen)

## Kooperationen mit jüdischen Organisationen

Nachdem alle Großveranstaltungen aufgrund der Covid-19-Pandemie europaweit abgesagt wurden, mussten viele Organisationen ihre Angebote umstrukturieren. Das langjährig bestehende Netzwerk jüdischer Organisationen, zu dem auch die ZWST gehört, erwies sich im Zuge dieser Situation als große Bereicherung. Die schnelle Reaktion der ZWST auf die Krise wurde auch im europäischen Kontext von jüdischen Organisationen mit ähnlichem Aufgabenprofil wahrgenommen. Die ZWST konnte im Zuge bestehender Partnerschaften sowohl ihren eigenen Erfahrungsschatz teilen als auch anderen Organisationen und Gemeinden beratend zur Seite stehen. Die internationale Vernetzung mit jüdischen Organisationen wurde während der Corona-Krise intensiv fortgesetzt.

**Krisen-Unterstützung der ZWST als Best Practice**
Die ersten Maßnahmen der Corona Krisen-Unterstützung hat die ZWST als Best Practice Beispiele bereits Ende März bei einem Online Netzwerktreffen des Jewish Joint Distributin Committee (JDC Germany) und des European Council of Jewish Communities (ECJC) für jüdische Gemeinden und Organisationen aus ganz Europa vorgestellt.

**Auch in laufenden Online-Netzwerktreffen für jüdische Sozialarbeiter:innen aus ganz Europa** blieb die ZWST in den ersten Monaten der Pandemie mit anderen Gemeinden vernetzt. Die Erlöse der Spendenkampagne Help4Italy konnten über den JDC an italienische Gemeinden weitergeleitet werden, die besonders von der Pandemie betroffen sind.

**Auch weitere jüdische Organisationen** wurden auf die Unterstützungsmaßnahmen der ZWST aufmerksam. Aron Schuster berichtete am 7. Mai 2020 bei einem Online-Seminar des American Jewish Committee Berlin Ramer Institute (AJC Berlin) sowie am 18. Juni 2020 bei einer Online-Veranstaltung der Israel Bonds über das Unterstützungsprogramm der ZWST.

**Veranstaltungsreihe „Regionalforum Antisemitismus"**
Im Zuge der Krise wurde nicht zum ersten Mal deutlich, wie schnell antisemitische Weltbilder neue Formen annehmen. In Form von Verschwörungsideologien als auch auf den sogenannten „Hygiene"-Demonstrationen wurde Antisemitismus auch in Zeiten der Krise bis in die Mitte der Gesellschaft sichtbar. Auf der Veranstaltungsreihe „Regionalforum Antisemitismus" der Deutschen Gesellschaft e.V., die virtuell in Hamburg, Heidelberg und Potsdam sowie im Hybrid-Format in Erfurt stattfand, sprachen Referenten der ZWST (Aron Schuster, Marina Chernivsky, Ricarda Theiss, Laura Cazés, Nachumi Rosenblatt) und Benny Fischer (ehemaliger Leiter ZWST-Projekt „Mabat") zu unterschiedlichen Facetten jüdischer Lebensrealitäten in Deutschland. Die ZWST dankt der Deutschen Gesellschaft e.V. für die Möglichkeit, als Kooperationspartner einen Beitrag zu dieser Veranstaltungsreihe leisten zu können.

**Anlässlich des ersten Jahrestages nach dem Anschlag auf die Synagoge in Halle** am höchsten jüdischen Feiertag Jom Kippur nahm die ZWST an mehreren Veranstaltungen teil. Bnai Brith International organisierte eine Online-Konferenz zum Thema „Halle: The Bigger Picture". Hier sprach Laura Cazés das einführende Grußwort, und Marina Chernivsky vermittelte einen Einblick in die Begleitung und Betreuung der Nebenkläger:innen im Prozess, der in Magdeburg Mitte des Jahres begonnen hatte. Des Weiteren nahm die ZWST an der Solidaritätskundgebung der Jüdischen Studierendenunion (JSUD) in Halle am 7. Oktober 2020 teil.

**Im Rahmen des Auftakts des Jüdischen Filmfestivals Berlin Brandenburg** am 30.08.2020 nahm Laura Cazés an der eröffnenden Podiumsdiskussion „(Jüdische) Perspektiven auf Gleichstellungspolitiken und innovative Ansätze" mit Bundesfamilienministerin Franziska Giffey und der Künstlerin Rachel Kohn teil. Die Veranstaltung fand im Eruv Hub statt, der im Rahmen der Digitalisierungsinitiative Mabat von der ZWST gefördert wird.

**Am 18.11.2020 fand die Online-Konferenz der Deutschen EU-Ratspräsidentschaft zum Thema „Antisemitism online. The role of prevention and education in Antisemitic hate speech" statt.** Neben Marina Chernivsky (Leiterin des ZWST-Kompetenzzentrums für Prävention und Empowerment) gehörten Dr. Felix Klein (Antisemitismusbeauftragter der Bundesregierung), Nicola Beer (Vizepräsidentin des Europäischen Parlaments u. Vorsitzende der EP AG Antisemitismus), Maram Stern und Raya Kalenova (Executive Vice Presidents des WJC und EJC), Katharina von Schnurbein (Antisemitismusbeauftragte der Europäischen Kommission) und Johannes Baldauf (Public Policy Office von Facebook Deutschland) zu den prominenten Speaker:innen. Laura Cazés (ZWST) moderierte die Tagung gemeinsam mit Benjamin Fischer.
(https://prevention-education-onlineconference2020.eu)

Marah (2.v.li.) und Anna von IsraAID übergeben Schutzmasken an Tanja Koroll, Leiterin des Berliner Treffpunktes für Shoah-Überlebende, re.: Besucher des Treffpunktes

## ZWST Berlin

**Gremienarbeit:** Das Berliner Büro vertritt die Interessen der ZWST in vielen Gremien und Fachausschüssen der Freien Wohlfahrtspflege, die unter dem Dach der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege (BAGFW) zusammengeschlossen sind. Die Arbeit war auch in 2020 von einer positiven und produktiven Kooperation geprägt. Hier wurden wichtige Weichen für Projekte der kommenden Jahre gestellt, wie z.B. die Förderung der Digitalisierung in der Freien Wohlfahrtspflege, die Qualifizierung von Mitarbeitenden in der Sozialwirtschaft und die Beratung von und mit Partnern bei der Umsetzung aktueller und künftiger Programme der Freien Wohlfahrtspflege.

**Prägend für alle politischen Gremien** war im Jahr 2020 die Aufrechterhaltung der sozialen Angebote angesichts der Einschränkungen des gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Lebens, ausgelöst durch die Corona-Pandemie. Die Systemrelevanz der Angebote zur Daseinsvorsorge für den gesellschaftlichen Zusammenhalt in Deutschland und für unmittelbar in Not befindliche Menschen wurde durch die Krise deutlich hervorgehoben.

**Das Berliner Büro ist in folgenden Gremien der BAGFW vertreten:** Fachausschüsse Migration und Integration, Freiwilligendienste und Bürgerschaftliches Engagement, Arbeitsmarkt und Grundsicherung, in der Unterarbeitsgruppe Migrationsberatung und in weiteren, anlassbezogenen Arbeitskreisen. Die dort ausgearbeiteten Inhalte prägen die Arbeit der übergeordneten Kommission Sozialpolitik II der BAGFW, in der für die Mitgliederversammlung und die Präsidenten der Wohlfahrtsverbände Fakten und Grundlagen für politische Prozesse und Gespräche erarbeitet werden. Auch in den Arbeitsgruppen von Ministerien und Bundesämtern ist die Mitarbeit der ZWST gefragt, so z.B. im Beirat des Bundesfreiwilligendienstes, in den Zentralstellensitzungen (MBE, BFD) und weiteren Fachforen und -veranstaltungen.
Neu hinzugekommen ist im Jahr 2020 die Mitarbeit im Arbeitsstab Sozialmonitoring sowie die Vertretung der ZWST im jährlichen Sozialmonitoring mit der Bundesregierung. Die Mitgliedsverbände der BAGFW stellen Problembereiche und Regelungsbedarfe der Sozialgesetzgebung zusammen und erörtern gemeinsam mit den beteiligten Ministerien auf Staatssekretärsebene Lösungsmöglichkeiten und regen Gesetzesänderungen an.
Im Rahmen der Gespräche über einen Härtefallfonds im Übergang zwischen Rente und Grundsicherung, der im Koalitionsvertrag der Bundesregierung zur Prüfung vorgesehen ist, hat das Berliner Büro die Verhandlungen der Präsidenten von ZWST und Zentralrat unterstützt. Es wurden Datengrundlagen und Berechnungsmodelle erstellt sowie eine repräsentative Erhebung von Sozialdaten unter 1000 älteren jüdischen Zugewanderten durchgeführt und ausgewertet, um dem mit der Umsetzung betrauten Bundesministerium für Arbeit und Soziales Entscheidungsgrundlagen zur Verfügung stellen zu können.

Nacht der Solidarität in Berlin. Teams der ZWST und IsraAID beteiligen sich an erstmaliger Zählung obdachloser Menschen. v.li.: Carlo und Anna (IsraAID), Judith Tarazi (Leiterin des Kunstateliers Omanut), Jörg Kaminski, Vera Rey (beide Omanut), Günter Jek (Leiter des Berliner Büros), Omar (IsraAID), Benny Fischer (ehemaliger Projektleiter „Mabat")

**Dienstleistungen:** Auch die Beratung von Mitgliedsorganisationen erfolgt zum Teil über das Berliner Büro. Die Spanne der Anfragen reicht von Anträgen bei Aktion Mensch e.V. über die Anerkennung als Einsatzstelle im Bundesfreiwilligendienst (BFD), von der Konzeptentwicklung und Kalkulation von kommunalen oder landesgeförderten Projekten bis hin zu Beratungen in Fragen der Strategie- und Organisationsentwicklung.

**Eine gut angenommene Dienstleistung des Berliner Büros ist die im Rahmen des ESF-Programms „rückenwind+"** organisierte Bildungs- und Qualifizierungsmaßnahme für Personal der Mitgliedsgemeinden der ZWST, die im Oktober 2020 mit 25 Teilnehmenden erfolgreich abgeschlossen wurde. Für das Jahr 2021 konnte eine Fortsetzung dieser Qualifizierungsmaßnahme ermöglicht werden. Hier werden die Anforderungen und Entwicklungsmöglichkeiten der jüdischen Sozialwirtschaft durch die Digitalisierung im Fokus stehen.

**Die Unterstützung und Förderung des digitalen Wandels** in der sozialen Arbeit der Gemeinden erfolgt über das Programm des BMFSFJ und der BAGFW „Zukunftssicherung der Freien Wohlfahrtspflege durch Digitalisierung". Das Berliner Büro vertritt die ZWST in der Steuerungsgruppe der BAGFW, in der die Inhalte und Förderkriterien mit dem Ministerium und den Partnerverbänden vereinbart werden. Im Rahmen der ZWST-Initiative „Mabat" konnten hier Erfolge erzielt werden.

**Die verstärkte Zuwanderung von geflüchteten Menschen** nach Deutschland spiegelt sich in der Arbeit der ZWST wider. Maßnahmen der ZWST zum Empowerment von geflüchteten Menschen im Rahmen von Förderungen des BMFSFJ, der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration sowie über „Aktion Deutschland Hilft" in Kooperation mit IsraAID Germany e.V. konnten fortgesetzt werden. Dazu gehörte auch die Abwicklung der Patenschaften zugunsten Geflüchteter und von Chancenpatenschaften für jüngere Menschen im Rahmen des Programms „Menschen stärken Menschen" (BMFSFJ).

**Unterstützung der sozialen Arbeit in den östlichen Bundesländern:** Das Team des Berliner Büros unterstützt die Mitgliedsgemeinden bei der sozialpolitischen Vertretung in Fachausschüssen der Wohlfahrtspflege auf Landesebene. Die ZWST-Arbeitsgruppe Ost (Berlin-Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt) hat das Ziel, die soziale Arbeit der ZWST in den östlichen Bundesländern durch einen intensiven kollegialen Austausch zu stärken. Zu den Hauptthemen der Arbeitsgruppe gehören die Herausforderungen an mobile Beratungskräfte angesichts sich veränderter Problemlagen von Ratsuchenden, Strategien zum Umgang mit dem demographischen Wandel in den Gemeinden, die Entwicklung wirkungsorientierter Konzeptionen und Dokumentationen sowie die gemeinsame Fortbildung der Mitarbeitenden. Durch diese Kooperation und Zusammenarbeit der Mitarbeitenden wird die gemeinsame Entwicklung von Lösungsansätzen und Zukunftsperspektiven gefördert. Vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie wurden Sitzungen der Arbeitsgruppe Ost primär digital durchgeführt. So konnte der gerade in diesen herausfordernden Zeiten wichtige kontinuierliche Austausch aufrechterhalten werden.

**Zum kontinuierlichen Angebot** gehört ein Treffpunkt für Überlebende der Shoa, eine Gruppe Bikkur Cholim (Krankenbetreuung), sowie eine Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE).

# Führungskräfte der ZWST

**Direktor der ZWST**

Aron Schuster

**Berliner Büro**

Günter Jek

**Sozialreferat**

Ilya Daboosh

**Kommunikation & Digitalisierung**

Laura Cazés

**Kompetenzzentrum für Prävention und Empowerment**

Marina Chernivsky

**Referat für Rechts- und Grundsatzfragen**

Margrit Behrens-Globisch

**Kinder-, Jugend- und Familienreferat**

Nachumi Rosenblatt

**Finanzreferat**

Ulrich Meyerratken

**Finanzreferat**

Dr. Werner Reimann

## Begrüßung neuer Mitarbeiter:innen in 2020

**Projektleitung**
**Digitale Transformation**

Irina Rosensaft

Start: September 2020

**Buchhaltung**
**Kurheim Beni Bloch**

Andrea Lang

Start: September 2020

# HERZLICH WILLKOMMEN !

**Projektmitarbeiter**
**Digitale Transformation**

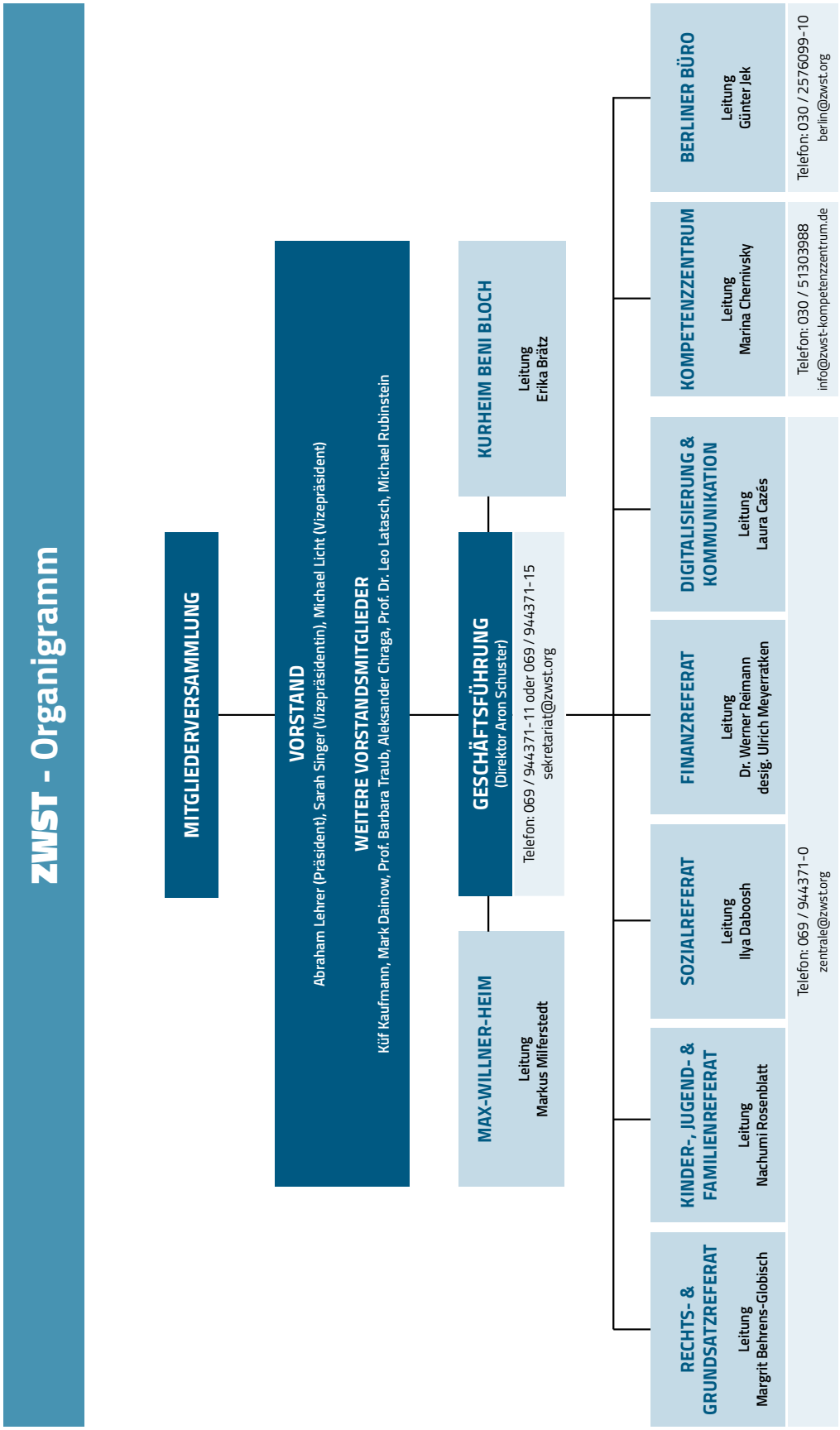
Marc Glanzmann

Start: Juli 2020

**Projektleiter**
**Deutsch-Israelischer Freiwilligendienst**

Erik Erenbourg

Start: Oktober 2020




*Stand: 09 / 2020*

Zentralwohlfahrtsstelle
der Juden in Deutschland e.V.

## Finanzreferat

Das Finanzreferat der ZWST verantwortet die Haushaltsplanung, Liquiditätssicherung, das Controlling, die Verwendungsabrechnung, Lohn- und Finanzbuchhaltung sowie die Erstellung des Jahresabschlusses für die ZWST und ihre Tochtergesellschaft, das Kurheim Beni Bloch.

Die Gremienvertretung des Arbeitsbereichs Finanzen erfolgt in zahlreichen Ausschüssen und Steuerungsgruppen auf Bundesebene. In besonderem Maße gilt dies für die Finanzkommission der ZWST und den ihr zugeordneten Fachausschüssen und Arbeitsgruppen der BAGFW.

*Leitung: Dr. Werner Reimann & Ulrich Meyerratken*

## Transparenz

Der verantwortungsbewusste und transparente Umgang mit Spendengeldern hat für die ZWST höchste Priorität und ist eine Grundlage ihrer Arbeit. Aus diesem Grund prüfen unabhängige Stellen regelmäßig den sorgfältigen und transparenten Umgang mit Spendengeldern.

GEPRÜFTE TRANSPARENZ.

Spendenzertifikat Deutscher Spendenrat

### ZWST erhält Zertifikat des Deutschen Spendenrates

Das Leitbild „Zedaka" trägt die vielfältigen Handlungsfelder der ZWST. Dazu gehört unter anderem die Unterstützung und Förderung der jungen Generation, die Teilhabe von Menschen mit einer Einschränkung, die Begleitung von Überlebenden der Shoah, von zugewanderten oder geflüchteten Menschen. Die ZWST macht sich Teilhabe und Empowerment marginalisierter Gruppen, in erster Linie innerhalb der jüdischen Gemeinschaft, zu ihrer Kernaufgabe.

Die Unterstützung durch Spenden ist ein wichtiger Beitrag, um diese vielfältigen Aufgaben umsetzen zu können und ist gleichzeitig eine wichtige Geste der Solidarität mit der jüdischen Gemeinschaft in Deutschland.

Der verantwortungsbewusste und transparente Umgang mit Spendengeldern hat für die ZWST höchste Priorität. Durch ihre Mitgliedschaft im Deutschen Spendenrat e.V., dem Dachverband für Vertrauen und Transparenz im Spendenwesen, verpflichtet sich die ZWST, ihre Arbeit jährlich gegenüber dem Deutschen Spendenrat und der Öffentlichkeit transparent und verständlich offenzulegen. Dazu gehört eine Prüfung der Finanzen der ZWST durch unabhängige Wirtschaftsprüfer.

Die Verleihung des Spendenzertifikates bescheinigt der ZWST eine zweckgerichtete, wirtschaftliche und sparsame Mittelverwendung der Spenden- und Fördergelder sowie die Einhaltung der Grundsätze des Deutschen Spendenrates e.V.

Vor dem Hintergrund der aktuellen Krisen-Situation aufgrund der Corona-Pandemie, in der viele Zielgruppen der ZWST auf spezifische Hilfe und Unterstützung angewiesen sind, bekommt die Verleihung des Spendenzertifikates ein besonderes Gewicht.

### Initiative Transparente Zivilgesellschaft

Auf Initiative von Transparency Deutschland e. V. haben zahlreiche Akteure aus der Zivilgesellschaft und Wissenschaft zehn grundlegende Punkte definiert, die jede zivilgesellschaftliche Organisation der Öffentlichkeit zugänglich machen sollte. Die ZWST hat die Selbstverpflichtungserklärung der „Initiative Transparente Zivilgesellschaft" unterzeichnet und sich sich dem Transparenz-Standard des Aktionsbündnisses verpflichtet.

Initiative Transparente Zivilgesellschaft

| AKTIVA | 2019 | | 2018 |
|---|---|---|---|
| | € | € | € |
| **A. Anlagevermögen** | | | |
| **I. Sachanlagen** | | | |
| 1. Grundstücke und Bauten | 439.724,74 | | 463.493,59 |
| 2. Technische Anlagen und Maschinen | 18.750,23 | | 21.178,83 |
| 3. Sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung | 76.931,87 | | 62.160,27 |
| | **535.406,84** | | **546.832,69** |
| **II. Finanzanlagen** | | | |
| 1. Anteile an verbundenen Unternehmen | 25.564,59 | | 25.564,59 |
| 2. Beteiligungen | 362.418,02 | | 362.418,02 |
| 3. Ausleihungen an verbundene Unternehmen | 20.000,00 | | 50.000,00 |
| 4. Wertpapiere des Anlagevermögens | 0,00 | | 395,14 |
| | **407.982,61** | | **438.377,75** |
| | **943.389,45** | | **985.210,44** |
| **B. Umlaufvermögen** | | | |
| **I. Vorräte** | | | |
| Waren | 9.225,50 | | 4.926,00 |
| **II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände** | | | |
| 1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen | 304.512,01 | | 189.276,89 |
| 2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen | 355.544,33 | | 376.103,86 |
| 3. Sonstige Vermögensgegenstände | 772.173,82 | | 432.222,47 |
| | **1.432.230,16** | | **997.603,22** |
| **III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten** | 2.440.610,45 | | 1.756.763,04 |
| | **3.882.066,11** | | **2.759.292,26** |
| **C. Rechnungsabgrenzungsposten** | | | |
| | 48.451,88 | | 75.566,48 |
| | **4.873.907,44** | | **3.820.069,18** |

| PASSIVA | 2019 | | 2018 |
|---|---|---|---|
| | € | € | € |
| **A. Eigenkapital** | | | |
| **I. Reinvermögen** | | | |
| Stand am 01.01. | 379.279,34 | | 218.470,05 |
| Jahresüberschuss | 20.748,97 | | 160.809,29 |
| | **400.028,31** | | **379.279,34** |
| **II. Rücklagen** | | | |
| 1. Freie Rücklagen | 128.000,00 | | 103.000,00 |
| 2. Zweckgebundene Rücklagen | 176.898,72 | | 179.390,64 |
| | **304.898,72** | | **282.390,64** |
| **B. Rückstellungen** | | | |
| **Sonstige Rückstellung** | 243.383,64 | | 227.417,05 |
| **C. Verbindlichkeiten** | | | |
| 1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen | 949.124,48 | | 546.039,13 |
| 2. Sonstige Verbindlichkeiten<br>davon aus Steuern € 0,00 (Vorjahr € 0,00)<br>davon aus sozialer Sicherheit € 0,00 (Vorjahr € 0,00) | 586,925,81 | | 782,943,57 |
| | **1.536.050,29** | | **1.328.982,70** |
| **D. Rechnungsabgrenzungsposten** | | | |
| | **2.389.546,48** | | **1.601.999,45** |
| | **4.873.907,44** | | **3.820.069,18** |
| **Haftungsverhältnisse** | | | |
| Verbindlichkeiten aus Bürgschaften | **216.453,37** | | **254.582.86** |

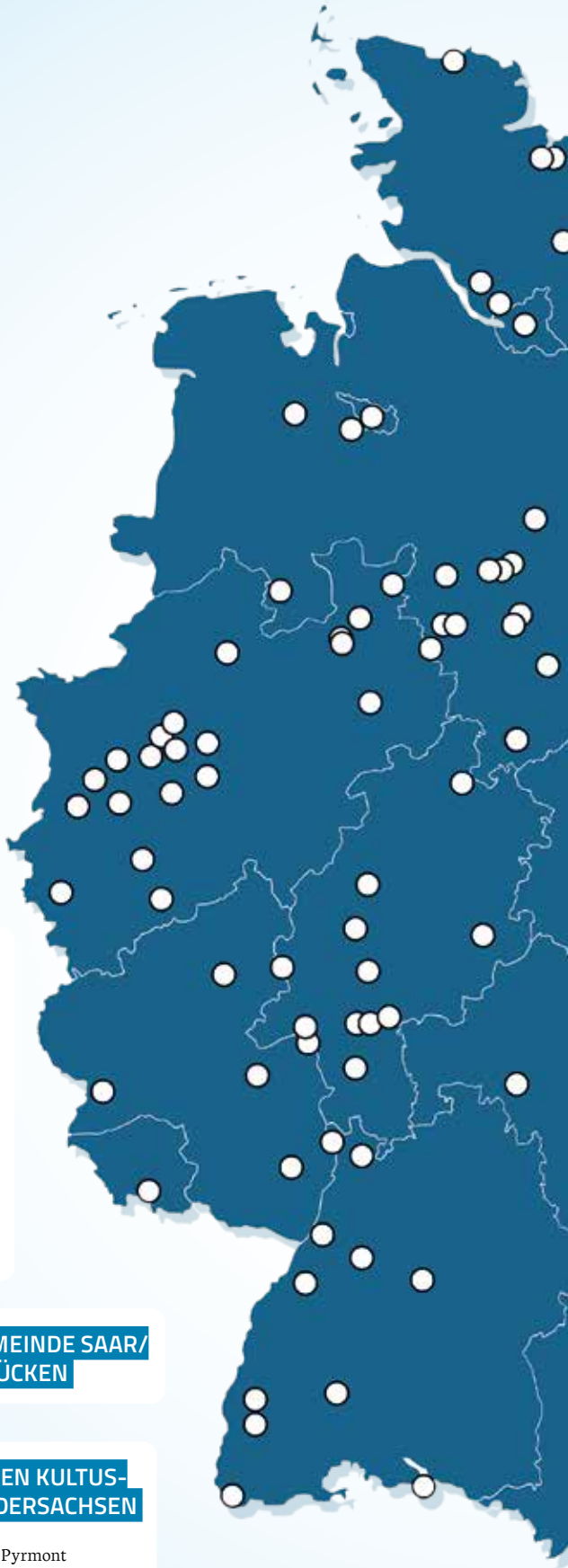
| MITTELVERWENDUNG 2019 | € | % |
|---|---|---|
| Personal | 5.276.154,12 | 44,12 |
| Gebäude- und Raumkosten | 675.491,71 | 5,65 |
| Versicherungen, Gebühren und Beiträge | 118.749,46 | 0,99 |
| Sozialbudget | 8.034,52 | 0,07 |
| Reisekosten | 388.096,47 | 3,25 |
| Direkte Teilnehmerkosten | 3.769.109,06 | 31,52 |
| Büro- und Verwaltungsbedarf | 156.576,25 | 1,31 |
| Fremdleistungen | 603.607,91 | 5,05 |
| Instandhaltungen | 38.424,89 | 0,32 |
| Abschreibungen | 66.198,06 | 0,55 |
| Einkäufe diversen Betriebsbedarfs | 63.492,86 | 0,53 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | 62.658,29 | 0,52 |
| Gewährte Zuschüsse aus erhaltenen Zuwendungen | 621.868,41 | 5,20 |
| Zinsen und ähnliche aufwendungen | 500,64 | 0,00 |
| Sonstige neutrale Aufwendungen | 62.974,77 | 0,53 |
| Einstellungen in die Rücklagen | 26.000,00 | 0,22 |
| Jahresüberschuss | 20.748,97 | 0,17 |
| | **11.958.686,39** | **100,0** |

| MITTELHERKUNFT 2019 | € | % |
|---|---|---|
| Mitgliedbeiträge | 575.466,00 | 4,81 |
| Zuschüsse des Zentralrats | 1.032.180,93 | 8,63 |
| Zuschüsses des Bundes | 4.887.047,11 | 40,87 |
| Zuschüsse der Länder und Kommunen | 382.955,93 | 3,20 |
| Zuschüsse sozialer Institute/Lotterien | 3.614.224,34 | 30,22 |
| Wohlfahrtsmarkenerlöse | 39.091,77 | 0,33 |
| Teilnehmerbeiträge | 1.140.156,64 | 9,53 |
| Sonstige betriebliche Erträge | 69.607,37 | 0,58 |
| Eträge aus Beteiligungen/Zinserträge | 76.818,48 | 0,64 |
| Spenden & Nachlässe | 48.658,68 | 0,41 |
| Sonsitge neutrale Erträge | 88.987,22 | 0,74 |
| Auflösung Rücklagen | 3.491,92 | 0,03 |
| | **11.958.686,39** | **100,0** |

## Unser Leitbild „Zedaka“ - צדקה

Zedaka steht für das jüdische Verständnis von Wohltätigkeit und ist im Judentum eine der wichtigsten religiösen Pflichten, eine „Mitzwa“ (hebr.). Sie beinhaltet einerseits eine sozialethische Handlungsanweisung und steht andererseits für soziale Gerechtigkeit. Zedaka ist keine Mildtätigkeit, kein Almosengeben, sondern ein Gebot zum Schutz der Benachteiligten - sie ist eine Mitzwa, deren Befolgung sowohl dem Gebenden als auch dem Empfänger zugutekommt.

# Die ZWST ist Dachverband von 104 Gemeinden, davon 98 zusammengefasst in 17 Landesverbänden und 6 selbstständigen Gemeinden.



## ISRAELITISCHE RELIGIONSGEMEINSCHAFT BADEN

Israelit. Kultusgemeinde Baden-Baden
Jüdische Gemeinde Emmendingen
Israelitische Gemeinde Freiburg
Jüdische Kultusgemeinde Heidelberg
Jüdische Kultusgemeinde Karlsruhe
Synagogengemeinde Konstanz
Israelitische Kultusgemeinde Lörrach
Jüdische Gemeinde Mannheim
Jüdische Gemeinde Pforzheim
Israelitische Kultusgemeinde Rottweil

## LV DER ISRAELITISCHEN KULTUSGEMEINDEN IN BAYERN

Israelitische Kultusgemeinde Amberg
Israelitische Kultusgemeinde Augsburg
Israelitische Kultusgemeinde Bamberg
Israelitische Kultusgemeinde Bayreuth
Jüdische Kultusgemeinde Erlangen
Israelitische Kultusgemeinde Fürth
Israelitische Kultusgemeinde Hof
Israelitische Kultusgemeinde Nürnberg
Jüdische Gemeinde Regensburg
Israelitische Kultusgemeinde Straubing
Jüdische Gemeinde Weiden
Israelitische Kultusgemeinde Würzburg

## JÜDISCHE GEMEINDE FRANKFURT AM MAIN

## LV DER JÜDISCHEN GEMEINDEN DES LANDES BRANDENBURG

Jüdische Gemeinde Bernau/LK Barnim
Jüdische Gemeinde Cottbus
Jüdische Gemeinde Frankfurt/Oder
Jüdische Gemeinde Königs Wusterhausen
Jüdische Gemeinde Oranienburg/
LK Oberhavel

* LK Landkreis

## LANDESVERBAND DER JÜDISCHEN GEMEINDEN IN HESSEN

Jüdische Gemeinde Bad Nauheim
Jüdische Gemeinde Darmstadt
Jüdische Gemeinde Fulda
Jüdische Gemeinde Gießen
Jüdische Gemeinde Hanau
Jüdische Gemeinde Kassel
Jüdische Gemeinde Limburg
Jüdische Gemeinde Marburg
Jüdische Gemeinde Offenbach
Jüdische Gemeinde Wiesbaden

## JÜDISCHE GEMEINDE IM LAND BREMEN

## SYNAGOGENGEMEINDE SAAR/ SAARBRÜCKEN

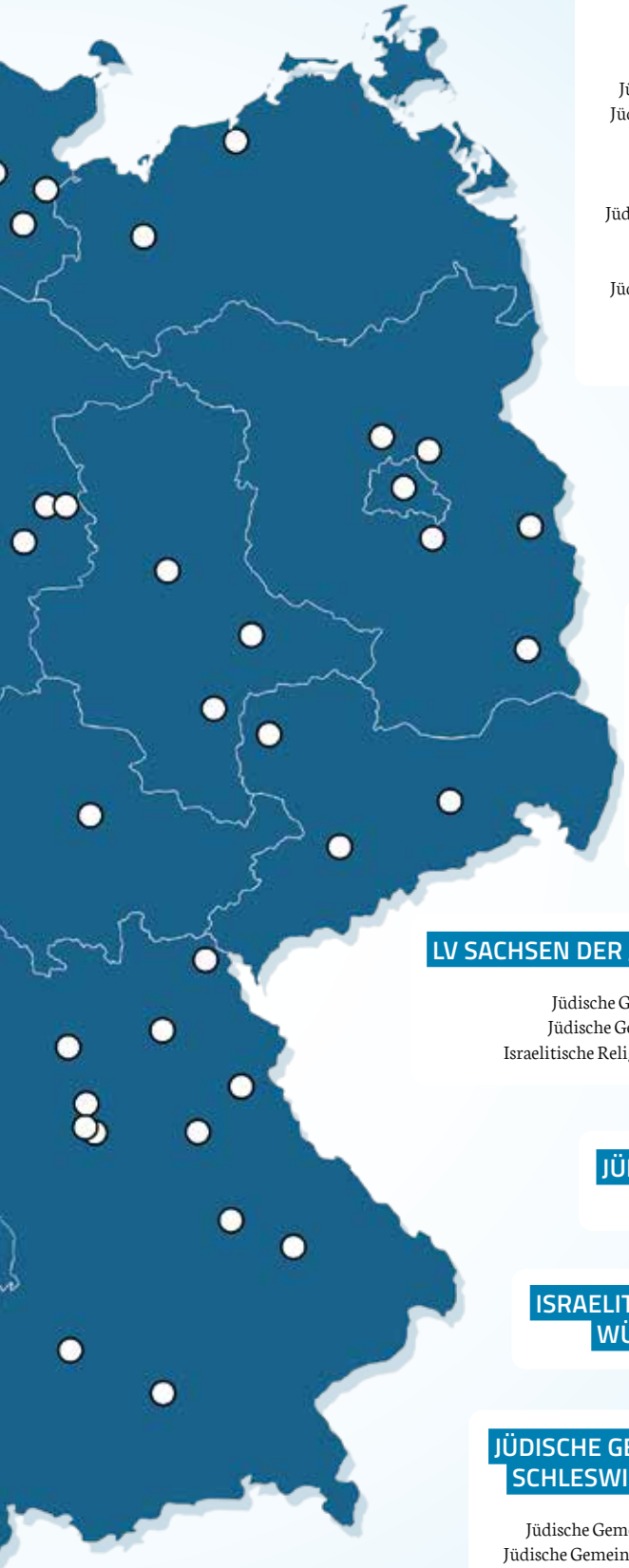
## ISRAELITISCHE KULTUSGEMEINDE MÜNCHEN UND OBERBAYERN

## LV DER JÜDISCHEN GEMEINDEN IN MECKLENBURG-VORPOMMERN

Jüdische Gemeinde Rostock
Jüdische Gemeinde Schwerin

## LV DER ISRAELITISCHEN KULTUS-GEMEINDEN VON NIEDERSACHSEN

Jüdische Gemeinde Bad Pyrmont
Jüdische Gemeinde Celle
Jüdische Gemeinde Göttingen
Jüdische Gemeinde Hameln
Liberale Jüdische Gemeinde Hannover
Liberale Jüdische Gemeinde Wolfsburg



## LV DER JÜDISCHEN GEMEINDEN VON NIEDERSACHSEN

Jüdische Gemeinde Braunschweig
Jüdische Gemeinde Delmenhorst
Jüdische Gemeinde Göttingen/Südniedersachsen
Jüdische Kultusgemeinde im LK Hameln/Pyrmont
Jüdische Gemeinde Hannover
Jüdische Kultusgemeinde Hildesheim
Jüdische Gemeinde Hildesheim
Jüdisch-bucharisch-sefardisches Zentrum Hannover
Jüdische Gemeinde Oldenburg
Jüdische Gemeinde Osnabrück
Jüdische Gemeinde Bad Nenndorf/LK Schaumburg
Jüdische Gemeinde Wolfsburg

* LK Landkreis

## SYNAGOGENGEMEINDE KÖLN

## LV DER JÜDISCHEN GEMEINDEN VON NORDRHEIN

Jüdische Gemeinde Aachen
Synagogengemeinde Bonn
Jüdische Gemeinde Düsseldorf
Jüdische Gemeinde Duisburg-Mühlheim/Ruhr-Oberhausen
Jüdische Kultus-Gemeinde Essen
Jüdische Gemeinde Krefeld
Jüdische Gemeinde Mönchengladbach
Jüdische Kultusgemeinde Wuppertal

## JÜDISCHE GEMEINDE ZU BERLIN

## LV DER JÜDISCHEN GEMEINDEN VON RHEINLAND-PFALZ

Jüdische Kultusgemeinde B. Kreuznach
Jüdische Kultusgemeinde Koblenz
Jüdische Gemeinde Mainz
Jüdische Kultusgemeinde der Rheinpfalz/Speyer
Jüdische Gemeinde Trier

## LV DER JÜDISCHEN GEMEINDEN VON WESTFALEN-LIPPE

Jüdische Kultusgemeinde Bielefeld
Jüdische Gemeinde Bochum-Herne-Hattingen
Jüdische Kultusgemeinde Groß-Dortmund
Jüdische Gemeinde Gelsenkirchen
Jüdische Gemeinde Hagen
Jüdische Gemeinde Herford-Detmold
Jüdische Kultusgemeinde Minden und Region
Jüdische Gemeinde Münster
Jüdische Kultusgemeinde Paderborn
Jüdische Kultusgemeinde Kreis Recklinghausen

## LV SACHSEN DER JÜDISCHEN GEMEINDEN

Jüdische Gemeinde Chemnitz
Jüdische Gemeinde zu Dresden
Israelitische Religionsgemeinde zu Leipzig

## LV JÜDISCHER GEMEINDEN SACHSEN-ANHALT

Jüdische Gemeinde Dessau
Jüdische Gemeinde Halle
Synagogen-Gemeinde zu Magdeburg

## JÜDISCHE LANDESGEMEINDE THÜRINGEN /ERFURT

## ISRAELITISCHE RELIGIONSGEMEINSCHAFT WÜRTTEMBERGS / STUTTGART

## JÜDISCHE GEMEINDE IN HAMBURG

## JÜDISCHE GEMEINSCHAFT SCHLESWIG-HOLSTEIN

Jüdische Gemeinde Flensburg
Jüdische Gemeinde Kiel und Region
Jüdische Gemeinde Lübeck

## LV DER JÜDISCHEN GEMEINDEN VON SCHLESWIG-HOLSTEIN

Jüdische Gemeinde Ahrensburg-Stormarn
Jüdische Gemeinde Bad Segeberg
Jüdische Gemeinde Elmshorn
Jüdische Gemeinde Kiel
Jüdische Gemeinde Pinneberg
Jüdische Gemeinde Lübeck

## Wir sagen Danke!

**Unsere Mitgliedsgemeinden** leisten mit ihrer Mitgliedschaft einen wesentlichen Beitrag zur jüdischen Wohlfahrtspflege in Deutschland. Nur in enger Kooperation mit den jüdischen Gemeinden und Landesverbänden werden unsere Angebote mit Leben gefüllt.

**Unsere Förderer und Kooperationspartner** ermöglichen uns die verlässliche und kontinuierliche Durchführung unserer vielfältigen Aktivitäten und Angebote und die Organisation langfristiger Projekte. Ohne unsere Förderer und Partner wäre eine integrative und professionelle jüdische Sozialarbeit mit langfristiger Perspektive und Wirksamkeit nicht möglich.

**Unsere Ehrenamtlichen** bilden mit ihrem Engagement eine starke und unverzichtbare Säule unserer Arbeit. Ohne ihre motivierte Unterstützung und Hilfe wären unsere Aktivitäten in ihrer heutigen Form nicht durchführbar.

**Unsere Spender** unterstützen uns als kleinster Wohlfahrtsverband und bereichern unsere Ressourcen. Sie ermöglichen uns außergewöhnliche Hilfen für Menschen in schwierigen Situationen und tragen dazu bei, spezielle Projekte realisieren zu können.

**Unsere Mitarbeiter, unser Vorstand und unsere Kommissionen** ermöglichen die erfolgreiche Arbeit der ZWST. Nur durch ihr Engagement können wir unserem Leitbild, der „Zedaka" folgen: wohltätiges Handeln als verpflichtende Grundlage der jüdischen Sozialarbeit.

## Sie wollen helfen?

Sie wollen die Arbeit der ZWST mit einer Spende unterstützen?
Gerne können Sie auf einen gewünschten Verwendungszweck hinweisen.
Wir stellen ihnen umgehend eine Spendenbescheinigung aus.

### Unser Spendenkonto:

**Bank für Sozialwirtschaft**
IBAN: DE17 5502 0500 0009 8413 00
BIC: BFSWDE33MNZ

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge

Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege

DEUTSCHE Fernsehlotterie

Aktion Mensch

ZENTRALRAT DER JUDEN IN DEUTSCHLAND

GlücksSpirale 50 JAHRE FÜR DIE MENSCHEN

EVZ STIFTUNG ERINNERUNG VERANTWORTUNG ZUKUNFT

Aktion Deutschland Hilft Bündnis deutscher Hilfsorganisationen

Mecklenburg Vorpommern MV tut gut.

Landeshauptstadt Potsdam

LAND BRANDENBURG

JDC

Claims Conference

WORLD ZIONIST ORGANIZATION

GENESIS PHILANTHROPY GROUP

TAGLIT · תגלית BIRTHRIGHT ISRAEL

bbyo

ALFRED LANDECKER FOUNDATION

ISRAEL BONDS

ofek אופק

IsraAID

JÜDISCHE STUDIERENDENUNION DEUTSCHLAND JSUD

MAKKABI DEUTSCHLAND

European Council of Jewish Communities

AK JW

ARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR KINDER- UND JUGENDHILFE AGJ

BÜNDNIS FÜR GUTE PFLEGE

Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V.

Unabhängiger Beauftragter für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs

BAG·S Bundesarbeitsgemeinschaft für Straffälligenhilfe e.V.

Max-Willner-Heim in Bad Sobernheim

**Hauptgeschäftsstelle**
60318 Frankfurt a.M.
Tel.: 069 / 94 43 71-0
Mail: zentrale@zwst.org
www.zwst.org

**Treffpunkt für Überlebende der Shoa**
60323 Frankfurt a. M.
Tel.: 069 / 707 68 740
Mail: info@treffpunkt-ffm.de

**Kurheim Beni Bloch**
97688 Bad Kissingen
Tel.: 0971 / 71 72 00
Mail: kurheim-benibloch@zwst.org

**Freizeit- und Bildungsstätte Max-Willner-Heim**
55566 Bad Sobernheim
Tel.: 06751 / 94 354
Mail: max-willner-heim@zwst.org

**ZWST Berlin**
10117 Berlin
Tel.: 030 / 2576099-10
Mail: berlin@zwst.org

**ZWST Mecklenburg-Vorpommern**
Büro Schwerin, 19055 Schwerin
Büro Rostock, 18055 Rostock
Büro Wismar, 23966 Wismar
Tel.: 0385 / 557560
Mail: marcuk@gmx.de

**Kunstatelier Omanut**
10719 Berlin
Tel.: 030 / 887133931-723
www.kunstatelier-omanut.de

**Jüdische Galerie Berlin**
12103 Berlin
www.facebook.com/JuedischeGalerieOmanut

**ZWST - Kompetenzzentrum für Prävention und Empowerment**
10119 Berlin
Tel.: 030 / 513 039 88
www.zwst-kompetenzzentrum.de

**ZWST – Integrations- und Beratungszentrum Kibuz**
14467 Potsdam
Tel.: 0331 / 298 54 611

# We care. Since 1917.

zentralwohlfahrtsstelle

zwst_official

zwst_official

zwst_official

**Impressum**
Hrsg.: ZWST, Hebelstraße 6, 60318 Frankfurt am Main, Telefon: 069 / 944371-0, Mail: zentrale@zwst.org, www.zwst.org
Redaktion und Satz: Heike von Bassewitz, Mail: bassewitz@zwst.org

**Bildnachweise:** ZWST, wenn nicht anders angegeben

# Corona Krisen-Unterstützung der ZWST in Zahlen

Mit der Absage des diesjährigen Jugendkongresses am 9. März 2020 schaltete die ZWST in den Krisenmodus. Als Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege und sozialer Dachverband der jüdischen Gemeinden in Deutschland versteht es die ZWST als ihre Aufgabe, im Zuge einer Akutsituation wie der Covid-19-Pandemie, vulnerable Personen und Gruppen innerhalb der jüdischen Gemeinschaft zu identifizieren, ihre spezifischen Bedarfe zu erfassen, und an die Situation angepasste Angebote zu generieren.

**Seit März 2020 hat das ZWST-Team in enger Kooperation mit den Gemeinden und Landesverbänden, sowie ihren jeweiligen Einrichtungen und zahlreichen Ehrenamtlichen folgende Meilensteine erreicht:**

## 480

**ONLINE VERANSTALTUNGEN** angeboten

## 2.3 Mio.

**MASKEN** und **500 LITER DESINFEKTIONSMITTEL** an Gemeinden, Pflege- und Betreuungseinrichtungen verschickt

## 75

**UNTERSTÜTZUNGSPATEN-SCHAFTEN ÜBER DIE CHAWERIM HILFSBÖRSE** auf Facebook vermittelt

## 1800

**PERSONEN** durchschnittlich durch Beiträge auf **FACEBOOK** erreicht

## 2100

**BERATUNGSANFRAGEN** bearbeitet

*in Kooperation mit OFEK e.V. - Beratungsstelle bei antisemitischer Gewalt und Diskriminierung*

## 200.000 €

**UNTERSTÜTZUNG FÜR SHOAH-ÜBERLEBENDE** über das Gemeinde-Akutprogramm vergeben

*mit Unterstützung durch die Alfred Landecker Stiftung und die Jewish Claims Conference*

## 40

**ROUND TABLES UND NETZWERKGESPRÄCHE** mit Einrichtungen und Abteilungen der Gemeinden veranstaltet

## 20.000 €

über **SPENDENKAMPAGNEN** gesammelt

#Tablets4Safta #Help4Italy

*mit besonderem Dank an Israel Bonds*